MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

200 (3.5.1934) Mittag-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-239460

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.09 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld, Abholestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, N 6 Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, Se Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 J., 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 J. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe A u. B — Donnerstag, 3. Mai 1934 — 145. Jahrgang – Nr. 200

„Der Führer kämpft für ganz Europa"

Südslawische Journalisten in Berlin

Meldung des DNB.

— Berlin, 3. Mai.

Aus Anlaß der Anwesenheit der südslawischen Journalisten veranstaltete die Deutsche Gruppe des Europäischen Wirtschaftstages am Mittwoch im Einvernehmen mit den Reichs- und Staatsbehörden eine Präsidial- und Vorstandssitzung, um den südslawischen Gästen die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands unter besonderer Berücksichtigung seiner Beziehungen zum Donauraum und zu Südslawien näher darzulegen.

Der Vorsitzende der Deutschen Gruppe, Freiherr von Wilmowsky, begrüßte zunächst die Gäste, besonders den südslawischen Gesandten Minister Balugdzid, sowie die Vertreter der Staatsbehörden. Er teilte mit, daß der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Südslawien am gestrigen Tage unterzeichnet worden sei. Möge dieser Tag, so führte er aus, ein Symbol sein; möchte die strahlende Sonne, die gestern der schwer errungenen Einigkeit des deutschen Volkes geleuchtet hat, auch der beginnenden Verständigung im mitteleuropäischen Raum scheinen. Der Redner wies auf die Bedeutung der Handelsverträge mit Ungarn und Südslawien hin.

In dem neuen handelspolitischen Kurs der Reichsregierung sei die Erkenntnis zum Durchbruch gekommen, daß eine wirtschaftspolitische Ausweitung der inneren europäischen Wirtschaftsräume das Gebot der Stunde sei.

Es sei allgemein anerkannt, daß die Lage Deutschlands einen Güteraustausch mit den Nachbarländern verlangt, aufgebaut auf gegenseitigem Entgegenkommen. Man sei sich in Deutschland voll bewußt, daß die augenblickliche handelspolitische Gesamtverfassung nur ein Uebergangsstadium sein könne. Vernünftig entwickelt würden die Handelsverträge den Keim zu derjenigen Großraumpolitik der Wirtschaft in sich bergen, deren Notwendigkeit sich mit der Zeit kein Einsichtiger in Europa werde entziehen können.

Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zu Südslawien

Der jetzt in Belgrad lebende frühere südslawische Generalkonsul in Halle, Dr. Heinhold, nannte als wesentlichste Voraussetzung für eine Ausgestaltung der deutsch-südslawischen Wirtschaftsbeziehungen die Besserung der politischen Atmosphäre zwischen beiden Ländern. Er kam bei einer Betrachtung der durch den Balkanpakt geschaffenen Verhältnisse und der Folgen der römischen Abmachungen zu dem Ergebnis, daß man die Dinge in Ruhe reifen lassen und jede überstürzte Entscheidung vermeiden müsse. Sehr nötig sei weiterhin ein Ausbau der Auslandsvertretungen durch eine Wirtschaftsabteilung oder durch die Errichtung von Außenhandelsstellen in den Hauptstädten des Südostens. Großes Bedürfnis bestehe auch nach einer deutsch-südslawischen Handelskammer, und nicht minder erforderlich sei die Verbreitung besserer Kenntnisse über die südslawische Wirtschaft.

Der jetzige Handelsvertrag sei nur ein Anfang auf dem Wege zur Vertiefung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen. Im Anschluß an ihn müßten die Möglichkeiten größeren Bezuges von Obst und Gemüse, Futtermitteln, Tabak und Holz aus Südslawien genutzt werden. Umgekehrt böten die öffentlichen Arbeitsbeschaffungspläne in Südslawien ein weites Feld für vermehrte Betätigung der deutschen Industrie. Dem deutschen Kapital biete sich Gelegenheit zur Betätigung bei der Ausbeutung der großen Oelschiefer-Lagerstätten, der Eisenerzvorkommen und der neuen Goldfunde an der mazedonischen Grenze.

Dr. Heinhold befürwortete in diesem Zusammenhang für die deutsche Betätigung die Gewährung von Ausfallbürgschaften durch das Reich. Eine deutsche Bank fehle in Südslawien gänzlich, obwohl es dort zahlreiche ausländische Kreditinstitute gebe.

Abschließend gab Dr. Heinhold für die Zukunft einen hoffnungsvollen Ausblick auf eine über die wirtschaftliche Annäherung hinausgehende politische Freundschaft der beiden Völker.

Einen weiteren Vortrag hielt der Geschäftsführer des Reichsstandes der deutschen Industrie, Dr. Herle. Der Redner betonte, daß sich in Deutschland wohl eine wirtschaftspolitische Umstellung, nicht aber eine wirtschaftliche Abkehr von der übrigen Welt vollzogen habe. Im Gegenteil sei

die Förderung des Außenhandels zwischen innerlich gesunden und starken Nationalwirtschaften eines der wesentlichsten Mittel zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Nach der Ueberzeugung aller Wirtschaftskreise in Deutschland sollte man aus der mitteleuropäischen Schicksalsgemeinschaft der Not eine mitteleuropäische Zusammenarbeit zum gemeinsamen Wiederaufbau machen.

Mit Nachdruck wies Dr. Herle darauf hin, daß die Maßnahmen der deutschen Agrarpolitik vielfach mißverstanden worden seien. Ihr Zweck sei nicht Einfuhrerschwerung, sondern Hebung der Preise und Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft. Diese Vorteile gelten aber auch für die Länder, mit denen wir jetzt unsere Handelsbeziehungen ausbauten, denn auch die Bauern dieser Länder kommen in den Genuß der höheren deutschen Agrarpreise.

Ein Lichtbildervortrag von Dr.-Ing. Schnellbach über die Ergebnisse seiner zweiten Vortragsreise nach Südslawien und Rumänien vermittelte wertvolle und interessante Eindrücke. Hervorzuheben ist der Hinweis des Vortragenden auf den außerordentlich großen Bedarf der dortigen Landwirtschaft an Maschinen und Geräten, deren Verwendung allerdings erst dann größere Fortschritte machen werde, wenn die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse anstiegen und wenn vor allem auch die Zölle auf Geräte und Maschinen niedriger würden. Sehr wünschenswert sei die Aufklärung in den Donauländern über die Nützlichkeit der neuen technischen Hilfsmittel.

Trinkspruch des Vizekanzlers von Papen

Im Anschluß an die Präsidialsitzung des europäischen Wirtschaftstages anläßlich der Anwesenheit südslawischer Journalisten in Berlin vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Frühstück.

Während des Essens brachte Vizekanzler von Papen auf den König von Südslawien einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. ausführte, daß er den Auftrag habe, die südslawischen Pressevertreter im Auftrag der Reichsregierung und des Führers auf das herzlichste willkommen zu heißen. Die südslawischen Journalisten betreten Deutschland in einem schönen Augenblick, der ihnen ein gutes Bild des neuen Deutschlands und seines tiefen Friedenswillens vermittele.

Die Reichsregierung sei sich dessen bewußt, daß auch die Neuordnung der wirtschaftlichen Fragen zur Sicherung des europäischen Friedens nötig sei und daß das mitteleuropäische Problem das Kernproblem der wirtschaftspolitischen Fragen Europas sei.

Die Reichsregierung widme dieser Frage aus diesem Grunde ihr besonderes Interesse und er begrüße es daher besonders, daß der neue deutsch-südslawische Handelsvertrag gerade am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, habe in Belgrad unterzeichnet werden können.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Eine Pariser Spionage-Sensation

Ein „hochgestellter Ausländer" verhaftet und geständig — Der Generalintendant von Belfort ebenfalls festgenommen

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

V Paris, 3. Mai

Die französische Oeffentlichkeit ist gestern wieder mit einer sensationellen Spionageaffäre überrascht worden. In Paris soll heute, wie die Polizei mitteilt, ein „hochgestellter Ausländer" verhaftet worden sein, der im Besitz höchst kompromittierender Papiere über die französischen Rüstungen befunden wurde. Der Verhaftete habe nach längerer Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Daraufhin ist der Generalintendant von Belfort, Froger, ebenfalls festgenommen worden.

Froger war bereits vor längeren Monaten wegen Spionageverdachts verhaftet worden, damals hatte man ihm beschuldigt, daß er den Industriemobilmachungs- und den Verpflegungsplan für die im Sektor von Belfort im Kriegsfalle zu versammelnden Truppen „an Deutschland verkauft" habe. Wegen Mangels an Beweisen aber war das Verfahren eingestellt worden. Um so größer ist heute die Ueberraschung, daß Froger wiederum im Zusammenhang mit der neuen Spionageaffäre festgenommen werden mußte.

Zu diesem neuen Spionagefall ist noch eine zweite Version zu erwähnen. Gewissen Gerüchten, die in Paris umgehen, zufolge, soll nämlich der heute in Paris verhaftete Spionageverdächtige kein Ausländer, sondern ein höherer französischer Offizier sein.

Pariser Feuerwehr „stürmt" Arbeitersiedlung

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

V Paris, 3. Mai.

Im Laufe des gestrigen Tages hat die Pariser Polizei die Arbeitersiedlung Jeanne d'Arc, in der sich mehrere hundert Kommunisten verschanzt hatten, im Sturm genommen. Der entscheidende Angriff erfolgte unter den größten Vorsichtsmaßregeln und ging ohne Blutvergießen ab.

Zunächst wurden mehrere Lastautomobile gegen die Siedlung herangefahren. In ihrem Schutz drang eine kleine, mit Tränengasbomben ausgestattete Polizeitruppe vor und säuberte die Straßen der Siedlung. Hinterher rückten die schweren Motorpumpen der Feuerwehr und einige Scheinwerfer an. Sobald sich ein Fenster in der Siedlung öffnete, schleuderte die Feuerwehr unter höchstem Druck riesige Wassermengen hinein, so daß die Kommunisten nicht zum Schießen oder zu sonstiger Gegenwehr kamen. Mehrere kleine Waffenlager wurden ausgehoben und 138 Kommunisten verhaftet.

Barthous Reise-Diplomatie

Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters

V Paris, 3. Mai.

Der Außenminister Barthou hat Mittwoch nachmittag im Kabinettsrat eingehend Bericht erstattet über seine Staatsreise nach Warschau und Prag, über den Stand der Abrüstungsverhandlungen und über die in Aussicht stehende Reorganisation der Donaustaaten. In diesem Zusammenhang entspann sich im Schoße der Regierung eine lebhafte Debatte über die Fortsetzung, der, wie man hier behauptet, mit so viel Erfolg begonnenen „Reise-Diplomatie". Es wurde eingehend über den bevorstehenden Besuch Barthous in Bukarest und Belgrad gesprochen, der als eine „wichtige Etappe in den Bemühungen um eine schärfere Zusammenfassung der französischen Freundschaften" gewertet wird.

Dabei kam aber auch die Möglichkeit einer direkten Aussprache mit Mussolini in Rom zur Debatte. Es ist bezeichnend, daß gerade heute der Vorsitzende der außenpolitischen Kommission des Senats, Berenger, der einst Botschafter in Italien war, in Rom eingetroffen ist.

Ein Aufruf der Reichsregierung an die Saarländer

Meldung des DNB.

— Berlin, 3. Mai.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entschieden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, das heißt am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstag wenigstens 20 Jahre alt ist.

An alle im Reich, außerhalb des Saargebiets wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, den 3. Mai, bis Samstag, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde, Einwohnermeldeamt, in den Städten auf den Polizeirevieren ihres jetzigen Wohnsitzes, zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnsitz am 28. Juni 1919.

An- und Abmeldebescheinigungen, Beschäftigungszeugnisse und so weiter sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegengenommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

Der Haß

• Mannheim, 3. Mai.

Vor nunmehr 15 Jahren, Ende April und Anfang Mai 1919, wurde das Diktat von Versailles ausgeheckt und Deutschland bekanntgegeben. Am 7. Mai 1919 wurde dem damaligen Reichsaußenminister, dem Grafen Brockdorf-Rantzau, der mit der deutschen Abordnung nach Versailles gekommen war, im Trianon-Palace-Hotel, wo die Deutschen wohnten, ein dickes, weißes Buch vorgelegt: „Friedensbedingungen". Eine bedrückende Feierlichkeit breitete sich in dieser schicksalsschweren Stunde über der Versammlung der Vertreter nahezu aller Staaten der Welt aus. Der Graf war blaß vor Erregung, denn es war, wie er dem Verfasser dieses Artikels später einmal sagte, eines seiner furchtbarsten Erlebnisse, das er bis zu seinem Tode nie überwand. Er warf seine schwarzen Handschuhe auf das fluchwürdige Buch und hielt, ohne sich von seinem Sitz zu erheben, die berühmt gewordene Rede, in welcher er Clemenceau die heuchlerische Maske vom Gesicht riß, Deutschlands Alleinschuld am Krieg zurückwies und offen erklärte, daß er die Wucht des Hasses kenne, der ihm in der Versammlung entgegentrete, daß er sich aber trotzdem nicht schutzlos fühle, weil ihm die Feinde selbst einen Bundesgenossen zugeführt hätten: das Recht, „das uns durch den Vertrag über die Friedensgrundsätze gewährleistet ist".

Man weiß, Frankreichs Vertreter Clemenceau, der fanatische Greis von 73 Jahren, hat es verstanden, die beiden maßgebenden Mitschöpfer der Versailler Bestimmungen, Wilson und Lloyd George, völlig zu überrennen und aus dem anfänglichen Frieden ein Diktat zu machen. Clemenceau hatte die ganze Entwicklung des französischen Revanchegedankens mitgemacht, nun sah er sich am Ziel und ließ seinen Haß sich austoben. Er kannte nichts als diesen Haß gegen Deutschland und die Notwendigkeit, Deutschland möglichst rasch zu vernichten. Raube ihm Fruchtbarkeit, Ordnung, Lebenskraft!, das war sein kategorischer Imperativ, dem auch der Ausspruch entsprang: In Deutschland sind 20 Millionen Deutsche zuviel. In 440 Artikeln hatte man die Verpflichtungen aufgeführt, die Deutschland zu erfüllen hatte. Aus allen spricht unbändiger Haß.

Trotzdem Clemenceau fast restlos Deutschlands Vernichtung erreichte, versäumte er es in diesen Tagen, als man die unmenschlichen Bedingungen entwarf, nicht, die Verbündeten sogar noch für einen Sicherheitsvertrag gegen Deutschlands Angriff zu gewinnen! Dies gelang ihm am 27. April; am 7. Mai legte er dann den deutschen Vertretern die „Friedensbedingungen" vor. Zeigt sich nicht eine geradezu unerhörte Aehnlichkeit dieses französischen Verhaltens und der Vorgänge jener Tage mit den Ereignissen der Gegenwart und dem neuesten Verhalten Frankreichs? Es genügt, wenn man nur einige Punkte des heutigen Meinungsstreites erwähnt, wie Abrüstung, Sicherheit, Konferenz der Auslandsgläubiger, um jedem zu zeigen, daß die Frage mit einem klaren Ja zu beantworten ist. Restlos erkennt man damit aber auch an, daß eine Voraussage des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Nitti richtig ist und sich erfüllt hat, der von Clemenceau sagte: „Keiner war im Krieg geeigneter als er, an die Spitze eines Ministeriums der nationalen Verteidigung zu treten: Kampf nach innen, Kampf nach außen mit der gleichen Leidenschaft. Ein einziges schien ihm nötig, um den Feind zu schlagen: nicht wanken im Hasse, und es gab niemanden, der sich hierfür besser geeignet hätte. Aber als es nach dem Kriege galt, den Frieden dauerhaft zu festigen, da war wohl niemand so wenig an seinem Platze wie er!" Clemenceau hat den Frieden hintertrieben und der Welt statt dessen einen ununterbrochen währenden Kampf hinterlassen mit dem Ziel, Deutschland politisch, moralisch und wirtschaftlich zu vernichten. Haß siegte über Recht!"

Es ist das unsterbliche Verdienst des Grafen Brockdorf-Rantzau, sofort vor aller Welt damals in Versailles darauf hingewiesen zu haben, daß anstatt Gerechtigkeit, wie Wilson angekündigt hatte, Haß die „Friedensbedingungen" geschaffen hat und diesem Haßerzeugnis den Kampf mit der Waffe des Rechts angesagt zu haben. Siege des Hasses, auch wenn sie Mächtige über Wehrlose erringen und in ihrem Wahn für unumstößlich halten, sind nie von Dauer. Haß bringt niemanden Segen. Lloyd George, der einzige Ueberlebende der drei, die durch ihre teuflischen Bestimmungen die heutige Lage der Welt heraufbeschworen haben, kann sich von seiner Schuld nicht freimachen, auch wenn er jetzt noch so sehr das Unrecht von Versailles geißelt und offen die gemachten Fehler eingesteht. Tag und Nacht stöhnte und jammerte Clemenceau in seinem Todeskampf so laut, daß es in der ganzen Nachbarschaft schauerlich zu hören war. Zogen ihn die Toten seines eigenen Volkes zur Rechenschaft? Zogen an ihm die Opfer der furchtbaren Massenerschießungen vor-

MARCHIVUM

bei, die er im französischen Heer veranlaßt hatte, als das französische 16. Armeekorps und andere Truppenteile im Mai 1917 meuterten? Oder erschienen ihm die Hunderttausende von Nichtkämpfern, die seit dem 11. November an der Blockade, die man trotz dem Waffenstillstand nicht aufgehoben hatte, in Deutschland zugrunde gingen? Sie wurden mit kalter Ueberlegung getötet, nachdem der Sieg errungen war! Haß hatte er gesät und Haß bringt seine Saat. Heute noch kämpft die Welt gegen diese Frucht, und sein eigenes Volk leidet an dieser Saat. Unruhe und Furcht peinigen heute das französische Volk und machen es zum Unruheherd Europas. Kann oder will Frankreich von dieser Einstellung nicht frei werden? Kann oder will es sich nicht entscheiden zwischen Krieg und Frieden gegenüber Deutschland?

Deutschland kämpft mit dem Recht als Waffe. Diese Waffe ist nicht leicht zu gebrauchen; sie erringt unter Umständen nur sehr langsam Erfolge. Als Graf Brockdorff-Rantzau einige Jahre nach dem furchtbaren Tage in Versailles starb, stöhnte er in seiner Sterbestunde auf: „Ich sterbe gern, denn ich habe nichts erreicht von dem, was ich erstrebte. Man hat mir alles zerschlagen . . . ich bin schon in Versailles gestorben." Ihn überwältigte die Pein, keinen Erfolg mit der Waffe errungen zu haben, die er selbst wählte. Wir aber, denen er die Waffe als Vermächtnis übergab, wissen heute schon, daß sie doch Erfolg hat. Innerlich stark und unverzagt sehen wir deshalb der Zukunft entgegen und allen Verhandlungen, die uns bevorstehen, und die uns endlich immer mehr von den Fesseln des Hasses befreien sollen. Denn wir glauben daran, daß unsere Waffe, das Recht und die Gerechtigkeit, die wir auch für uns selbst erstreben, über den Haß, der zwar unsere Gegner sehr fest zusammenhält, denn nichts schmiedet bekanntlich besser zusammen als der Haß, siegen wird. Dieser Glaube verleiht uns die Kraft, die uns vom Schicksal gegebene schwere Aufgabe zu lösen: Versailles zu zerschlagen und damit den Aufbau eines neuen Deutschlands zu ermöglichen. Dr. F. B.

Südslawische Journalisten in Berlin

(Fortsetzung von Seite 1)

Für die südslawischen Journalisten erwiderte der Chefredakteur Horvat aus Agram mit einem Trinkspruch auf den Reichspräsidenten und den Führer. Er schilderte in beredten Worten den tiefen Eindruck, den die Feier auf dem Tempelhofer Feld auf die südslawischen Journalisten gemacht habe. Die südslawischen Journalisten seien sich durchaus bewußt,

daß der Führer hier nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa kämpfte, und daß hier auf allen Fronten tapfer gekämpft werde. Allerdings handele es sich hier um die Front der Arbeit, und Arbeit bedeutet den Frieden.

Voll tiefer Bewunderung sei festzustellen gewesen, daß es in Deutschland gelungen sei, den nervenzerreißenden Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu überwinden, und es habe alle wie ein Wunder angemutet, daß beide Hand in Hand sich zu dem großen Volksfest am 1. Mai zusammengefunden hätten. Das sei eine Leistung, die man nur bewundern könne.

Die südslawischen Journalisten veranstalteten am Mittwochvormittag eine eindrucksvolle Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Krieger am Ehrenmal Unter den Linden. Im Namen der südslawischen Journalisten hielt vor dem Ehrenmal der Chefredakteur des Belgrader Blattes „Vreme", Stanislaus v. Krakow, eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Auf ihrer ersten Reise durch das neue Deutschland erweisen die südslawischen Journalisten, die selbst größtenteils Kriegsteilnehmer sind, durch dich gefallener deutscher Krieger allen gefallenen deutschen Soldaten die erste Ehrenbezeugung. Wenn uns der Krieg gegeneinander stehen ließ, waren wir damals Gegner, aber nicht Feinde. Zum Zeichen der tiefen Achtung, die wir in diesen Tagen für dich und dein Volk empfinden gelernt haben, grüßen wir dich, gefallener deutscher Krieger, in Ehrerbietung und mit Schweigen."

Deutsche Feier in London

Deutschland will Arbeit und Lebensmöglichkeit

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 3. Mai.

Die zahlreichen in London lebenden Deutschen haben es sich nicht nehmen lassen, auch ihrerseits den Tag der nationalen Arbeit festlich zu begehen. Da England keinen ersten Mai als Feiertag kennt und die meisten Deutschen tagsüber an ihre Arbeitsstätten gebunden waren, konnte die Feier erst in den Abendstunden stattfinden.

Die Teilnahme an der Feier übertraf alle Erwartungen.

Die große Porthester Hall war überfüllt, selbst auf den Gängen und auf der Galerie drängten sich die Menschen.

Der Botschafter von Hoesch sprach ein paar einleitende Worte und darauf hielt der Staatsrat Wagner, der eigens von Deutschland herübergekommen war, die Mairede. Wagners Rede, die ständig von Beifall unterbrochen wurde, war ein begeisterter Hymnus auf den Adel der Arbeit. In längeren Ausführungen nahm Staatsrat Wagner auch zu den jetzt in Berlin stattfindenden Schuldenverhandlungen Stellung. Seine Erklärungen, daß

Deutschland als ehrlicher Kaufmann bestrebt sei, alles zu zahlen,

aber daß man ihm Lebensmöglichkeiten lassen müsse, machten starken Eindruck auf die Versammlung. Und es ist zu hoffen, daß die Rede Wagners dazu beitragen wird, englische kritische Stimmen zu beruhigen. Wagner schloß seine Rede damit, daß Deutschland jeder Nation, die gewillt sei, Deutschland als gleichberechtigten Partner zu behandeln, die Hand reiche. Deutschland habe nichts zu verbergen. Es brauche nicht zu den Methoden einer Vorkriegsdiplomatie zurückgreifen. Der beste Weg zur Völkerverständigung seien die Verhandlungen von Mann zu Mann.

Nach der Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, wurde der Hans-Westmar-Film gezeigt. Besondere Freude löste es aus, daß Dr. Hanfstaengl, der Schöpfer des Films, der am Nachmittag im Flugzeug aus Deutschland eingetroffen war, an der Versammlung teilnahm. Die Versammlung schloß mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und einem dreifachen Heil, das der Botschafter auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler ausbrachte.

In London selbst ist der 1. Mai ohne Zwischenfall verlaufen. Nachmittags fanden im Hyde-Park die üblichen kommunistischen Kundgebungen statt. Bemerkenswert ist, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl von Studenten aus Oxford an der Demonstration teilnahm.

Mai-Unruhen in Indien

Starker Eindruck der deutschen Feier in England

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

§ London, 3. Mai.

Die meisten englischen Blätter berichten in großer Aufmachung von den deutschen Mai-Feierlichkeiten. Wenngleich es in England selbst sehr ruhig geblieben ist und der gestrige Tag von der Polizei als ruhigster 1. Mai seit vielen Jahren bezeichnet wurde, so ist es doch, worüber die Londoner Presse ausführlich berichtet, in Indien zu schweren Mai-Unruhen gekommen. In Neu-Delhi wurden über 150 Personen verletzt, von denen 100 sogar ernste Verwundungen davongetragen haben. Bei diesem Gegenbeispiel Indiens legt die englische Presse Nachdruck auf die Feststellung, daß in Deutschland der 1. Mai, obwohl hier Millionen auf die Beine gebracht wurden, absolut ruhig verlaufen sei. Einmütig erkennen die Blätter an, daß die gestrige Versammlung auf dem Tempelhofer Feld die größte je dagewesene Massendemonstration gewesen sei. Der „Daily Telegraph" schreibt,

daß niemals in der Geschichte seit dem Weltkrieg der deutschen Nation solch gewaltiges Schauspiel vor Augen geführt worden sei.

Großen Eindruck hat auf die englischen Beobachter die Tatsache gemacht, daß das Fest der nationalen Arbeit wirklich von allen Schichten gemeinsam gefeiert wurde und daß es keine Klassenunterschiede mehr gibt. „Angestellte, Handwerker, Arbeiter und Werkführer marschieren Schulter an Schulter", schreibt der „Daily Telegraph" und in der „Times" heißt es, daß ganz Deutschland von der Atmosphäre eines wirklichen Volksfestes ergriffen worden sei.

Fast alle Blätter schildern die zahlreichen Einzelheiten, den Aufmarsch und besonders die Maßnahmen, die auf dem Tempelhofer Feld getroffen waren. „Soweit das Auge sehen konnte, reichte die ungeheure Menge," schreibt der „Daily Mail". Mit wirklicher Liebe schildern die Berliner Korrespondenten der großen Blätter den morgendlichen Jugendaufmarsch und den Zug der Bauern, die aus allen Teilen Deutschlands in ihren Nationaltrachten gekommen waren. Da ist den Zeitungen keine Einzelheit zuviel. Ueberraschenderweise nimmt die Rede des Führers nur einen verhältnismäßig geringen Raum in den Schilderungen der Londoner Blätter ein. Einzelne Blätter beschränken sich auf die Mitteilung, daß Adolf Hitler gesprochen habe und einen einigermaßen ausführlichen Auszug aus der Rede bringt nur die „Times". Die meisten Blätter bringen Hitlers Satz, daß Deutschland nicht an Rache denkt, daß es nur auf seinem Recht zur Selbstverteidigung wie auf der Anerkennung als gleichberechtigte Macht besteht. Dieser Satz wird in Fettdruck hervorgehoben. Es scheint, daß die Berliner Schuldenverhandlungen einen Schatten auf die englische Berichterstattung der Hitler-Rede geworfen haben.

Volksgerichtshof gegen Hoch- und Landesverrat

Meldung des DNB.

— Berlin, 3. Mai.

Das bereits kürzlich angekündigte Gesetz zur Neuregelung der strafrechtlichen Verfolgung von Hoch- und Landesverrat ist, wie das VDZ-Büro meldet, jetzt amtlich veröffentlicht worden und das Gesetz sieht zur Aburteilung von Hoch- und Landesverratssachen die

Bildung eines Volksgerichtshofes

vor, bei dem der Vorsitzende und ein weiteres Mitglied die Befähigung zum Richteramt haben müssen. Anklagebehörde ist der Oberreichsanwalt. Die Mitglieder des Volksgerichtes und ihre Stellvertreter ernennt der Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsjustizministers. Der Volksgerichtshof ist zuständig für die Untersuchung und Entscheidung in erster und letzter Instanz. Gegen die Entscheidung des Volksgerichtshofes ist kein Rechtsmittel zulässig.

Das neue Gesetz enthält im übrigen eine

Verschärfung der Strafen für Hoch- und Landesverrat.

Danach wird mit dem Tode bestraft, wer es unternimmt, mit Gewalt oder durch Androhung mit Gewalt das Reichsgebiet ganz oder teilweise einem fremden Staate einzuverleiben, oder ein zum Reich gehöriges Gebiet vom Reiche loszureißen. Wer es unternimmt, den Reichspräsidenten oder den Reichskanzler oder ein anderes Mitglied der Reichsregierung seiner verfassungsmäßigen Gewalt zu berauben oder mit Gewalt oder durch Androhung von Gewalt oder mit einem Verbrechen und Vergehen zu nötigen oder zu hindern, seine verfassungsmäßigen Befugnisse überhaupt oder in einem bestimmten Sinne auszuüben, wird mit dem Tode oder mit lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer zur Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu einer ausländischen Regierung in Beziehungen tritt oder die ihm anvertraute öffentliche Macht mißbraucht oder Mannschaften anwirbt oder in den Waffen einübt.

Im Abschnitt Landesverrat wird u. a. mit dem Tode bedroht, wer es unternimmt, ein Staatsgeheimnis zu verraten. Als Staatsgeheimnis im Sinne der Vorschriften sind dabei Schriften, Zeichnungen, andere Gegenstände, Tatsachen oder Nachrichten darüber, deren Geheimhaltung vor einer ausländischen Regierung für das Wohl des Reiches, insbesondere im Interesse der Landesverteidigung, erforderlich ist.

Heimwehr stört deutsche Feier

Meldung des DNB.

Wien, 2. Mai.

Bei der von der Innsbrucker Deutschen Kolonie am Dienstag veranstalteten Feier der Nationalen Arbeit ist es zu einem ernsten Zwischenfall gekommen. Von den Veranstaltern der Feier, an der etwa 600 Personen teilnahmen, war an die Teilnehmer die ausdrückliche dringende Bitte ergangen, den Festsaal erst dann zu verlassen, wenn die Mitteilung von dem Abschluß der offiziellen Feierlichkeiten der Innsbrucker Behörden, die zur gleichen Zeit in der Stadt stattfanden, eingegangen sei, um von vornherein jeglichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Während der Feier der Deutschen Kolonie drangen jedoch plötzlich 10 bis 12 Heimwehrleute in den Festsaal und schickten sich an, Zerstörungen an den Fahnen und Bildern vorzunehmen. Diese Heimwehrleute sollen der berüchtigten Penz-Platte angehören, die auch an der seinerzeitigen Ermordung des Reichswehrsoldaten Schuhmacher beteiligt war.

Ein sofort von Festteilnehmern herbeigerufener Polizeibeamter erwies sich als machtlos. Mit Unterstützung zahlreicher Festteilnehmer richtete der deutsche Generalkonsul Geheimrat Sailer an die Versammlung die dringende Bitte, die Ruhe unter allen Umständen zu wahren. Diesem Ersuchen wurde allgemein Folge geleistet. Als die Lage sich jedoch infolge des Verhaltens der Heimwehrleute zuzuspitzen drohte, wurde von einem Festteilnehmer die Sicherheitspolizei herbeigerufen. Nach einiger Zeit traf ein größeres Polizeikommando ein, das die Heimwehrleute veranlaßte, sich zu entfernen.

Auf das Ersuchen des deutschen Generalkonsuls wurden die Fahnen und das Bild des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers unter polizeilichem Schutz in das Deutsche Generalkonsulat gebracht. Von deutscher Seite ist unverzüglich ein Bericht an den Sicherheitsdirektor von Innsbruck über diesen Vorfall erstattet worden.

Reichsdeutscher Schritt in Wien

— Wien, 3. Mai. Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, hatte Mittwoch abend eine Unterredung mit Bundeskanzler Dollfuß im Bundeskanzleramt. Er brachte hierbei die Vorfälle in Innsbruck zur Sprache.

Verantwortlichkeiten: Hans Alfred Meißner, zur Zeit erkrankt (Stellvertreter Karl Ehmer) - Verantwortlich für Politik i. V. und für den Handelsteil: Karl Ehmer - Feuilleton: Karl Franz Eisenhart - Lokales Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Karl Wilhelm Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jacob Sandts, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Erhard Heinrich, W 35, Viktoriastraße 4a
Durchschnittsauflage im März 31 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Aus Mannheims Konzertsälen

Gedenkfeier in der Johanniskirche

Eine geistliche Abendmusik in der Johanniskirche (Lindenhof) machte auf einen bedeutsamen Einschnitt in der Entwicklung des Kirchenchores aufmerksam, auf seine 90jährige Wirksamkeit im Dienste der Kirche. Gedenken wir der unermüdlichen Arbeit, die der Kirchenchor an geweihter Stätte im Laufe der Jahre verrichtet hat, so ziemt es sich, zwei Persönlichkeiten namhaft zu machen, deren Pflichterfüllung bei ähnlichen Anlässen von berufener Seite eingehend gewürdigt wurde und die bei der Ausgestaltung und Durchführung der Vortragsordnung in hervorragendem Maße beteiligt waren: Kirchenmusikdirektor Lenz, den langjährigen verdienstvollen Organisten und Hauptlehrer Karl Hofmann, den musikalischen Leiter des Kirchenchores.

Die Abendmusik stand im Zeichen zweier Tonsetzer, denen die protestantische Kirchenmusik vielfache Anregung und Förderung verdankt: Dietrich Buxtehude und J. S. Bach. Jeder dieser Meister war mit je einer Kantate, Kammermusikalischem und Orgel-Werken vertreten. Der Kirchenchor stellte in der ziemlich ausgedehnten Kantate: „Jesu meine Freude", namentlich in den geradezu dramatisch empfundenen Chorsätzen seine hochentwickelte Disziplin in erfreulicher Weise unter Beweis, ebenso in den Chorwerken von Bach, die in die zweite Programmhälfte eingestreut waren. Die Ausgeglichenheit aller Stimmen sowie die harmonische Reinheit und dynamische Genauigkeit steht auf beachtenswert hoher Stufe.

Zur Ausgestaltung der reichhaltigen Vortragsordnung setzte Käte Back ihr wiederholt gerühmtes violinistisches Können, vor allem ihre volle Tonbildung, für eine Arietta aus einer Trio-Sonate von Buxtehude sowie späterhin für den getragenen Satz eines Bachschen Violin-Konzertes ein. Für den Cello-Part war der tüchtige Cellist Oskar Gritzer gewonnen worden, den wir wiederholt als leistungsfähigen Solisten gehört hatten. Käte Frank-Deuster gab sich im Sopran-Solo der Kantate sowie in der Arie: „Mein gläubiges Herze" als stilsichere, mit schöner tragfähiger Sopranstimme begabte Sängerin zu erkennen. Auch Gerhard Stauf, ein junger Opernsänger (Bassist), erwies sich in zwei Bachschen geistlichen Liedern mit den Anforderungen des kirchlichen Gesanges wohl vertraut. Eindrucksvoll brachte Herr Kralemann Choräle von Bach auf dem Horn und der Trompete zur Geltung. Lenz, der alle solistischen Einlagen auf der Orgel zartfühlend begleitete, trat auch als Solist mit anspruchsvollen Orgelwerken von Buxtehude und Bach hervor, wobei seine meisterliche Beherrschung der Orgel sowie seine feinsinnige, nicht überladene Registrierung besonders zu rühmen sind. Dr. Ch.

* * *

Konzert der „Mandolinata"

Orchestrale und solistische Darbietungen in geschickt aufgebauter Vortragsordnung ergaben ein erfreuliches Bild des Eifers, mit dem die „Mandolinata Mannheim 1920" für die Pflege der Zupfinstrumente eintritt. Die Mandoline im Verein mit ihren Geschwistern, der Mandola und dem Mandolon-Cello hat sich, zumal in orchestraler, dem Streichorchester nachgebildeter Besetzung viele Freunde erworben und es ist nur zu begrüßen, wenn diese Hausinstrumente dazu beitragen, die Freude am eigenen Musizieren in weiteste Kreise zu tragen. Die von früheren Konzerten bereits vorteilhaft bekannte Spielvereinigung bot in ihrem letzten Konzerte u. a. ein Potpourri aus „Rigoletto", ferner den Frühlingsstimmenwalzer und verschiedene Volkslieder in geschickter Bearbeitung. Unter der umsichtigen Leitung von Oskar Hermann musizierten die Spieler, zumeist Laien, mit sichtlicher Lust und Liebe, wobei das exakte Zusammenspiel angenehm auffiel. Walter Grambow entwickelte in seinen Solo-Vorträgen auf der Mandoline, zwei brillanten Konzertwalzern, eine ganz überraschende Lauf- und Tremolo-Technik, die auch vor den schwierigsten Aufgaben nicht haltmacht. Herr Weidler begleitete geschickt und diskret auf der Gitarre. Der Verein will eine Schülergruppe ins Leben rufen, um auch der Jugend Gelegenheit zu geben, sich mit den relativ leicht zu erlernenden Volks- und Hausinstrumenten bekannt zu machen.

*

Schüler-Vorspiel Elfriede Kohler

Kein Lehrer, dem es mit der Ausbildung seiner Schüler ernst ist, sollte es versäumen, seine Zöglinge ab und zu der Oeffentlichkeit vorzuführen, und sei es auch nur, um Sicherheit im Spiel vor einem größeren Zuhörerkreis zu erlangen. Das Auftreten am Podium ist ja die untrüglichste Talentprobe, erfordert es doch außer Talent und Fleiß eine gewisse Selbstbeherrschung.

So unterzog dann die diplomierte Lehrerin Elfriede Kohler ihre Schüler und Schülerinnen einer Feuerprobe, die die meisten glücklich bestanden. An der Hand- und Fingerhaltung, sowie an der Phrasierung ließen sich die Ergebnisse methodischen Unterrichtes deutlich wahrnehmen, wenn sich auch öfters eine gewisse Aufregung bei den jungen Spielern geltend machte. Die Vortragsordnung, die mit einer durch gutes Zusammenspiel erfreulich wirkenden Sonate für 2 Klaviere von Clementi ihren Abschluß fand, berücksichtigte nur Werke anerkannter Pädagogen und bekundete das Bestreben der Lehrerin, ihre Schüler mit wertvollem Musikgut bekannt zu machen. eh.

*

Musik im Volke

betitelte sich die umfangreiche Vortragsfolge eines Konzertes, das der Männergesangverein „Sängerheim" Mannheim unter Mitwirkung der Mandolinen-Gesellschaft „Mignon" und des „Sängerheim-Kinderchors" bestritt. Mit geschickter Hand war die Fülle von Einzel-Darbietungen gegliedert, wobei der Schwerpunkt auf muntere volkstümliche Weisen früherer Jahrhunderte in künstlerischen Bearbeitungen gelegt war. Der Chormeister Hans Forth erwies sich hier, sowie in den frischen 2—4stimmigen Kanons, die der Kinderchor recht anheimelnd vortrug, als sehr fein empfindender Musiker, dem die rhythmische Schulung besonders am Herzen liegt. Die Mandolinengesellschaft „Mignon" brachte unter der umsichtigen Leitung des Friedrich Walter sorgfältig studierte Ensemble-Werke zu Gehör, von denen das bekannte Liebeslied von Aleiter sowie italienische Volksweisen besonders einschlugen. Auch die beiden Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald" (mit dem vorgeschriebenen Zither-Solo) und Waldteufels „Schlittschuhläufer" fanden viel Beifall, wobei es sich empfehlen würde, im Konzertvortrag von den vielen Wiederholungen, die beim Tanz zulässig sind, abzusehen. Das Tenor-Solo in dem bekannten Lied „O solo mio" sang sehr geschmackvoll und weich Herr K. Kern. Den Abschluß der Vortragsordnung bildeten heitere Chorwerke von Heinrich Kaspar Schmid und Arnold Mendelssohn, die in liebevoller Abtönung mit sichtlichem Streben nach möglichster Lockerung des Chorklanges dargeboten wurden. Das Tenorsolo hatte hier Herr K. Eisinger inne, der sich seiner Aufgabe geschickt entledigte. Für den Violin-Part war ein technisch sehr gewandter junger Violinspieler (Schüler von Herrn Max Adam) gewonnen worden. — Es gab herzlichen Beifall und manche gern gewährte Zugabe.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Am Sonntag, den 6. Mai, findet die letzte Vorstellung im Nationaltheater des Umbaues wegen statt. Am Donnerstag ist die letzte Vorstellung „Arabella", am Freitag wird zum letztenmal „Parsifal" gespielt. Die erste Wiederholung der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Komödie „Konjunktur" erfolgt am Mittwoch, den 9. Mai, im Neuen Theater. Als nächste Neuheit der Oper geht am Himmelfahrtstag im Neuen Theater Ermanno Wolf-Ferraris komische Oper „Die vier Grobiane" in Szene.

⊙ **Eine Chorleiterschule in Heidelberg.** Vom 1. Mai ab ist dem Heidelberger städt. subv. Konservatorium der Musik (staatlich anerkannte Musiklehranstalt) als neuer Zweig der Berufsausbildung ein Chorleiterseminar angegliedert. Eine systematische und künstlerische Ausbildung in allen praktischen und theoretischen Gebieten der Musik gibt denen, die den Beruf des Chorleiters ergreifen wollen, Gelegenheit, sich für die staatliche Prüfung nach den Bestimmungen des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vorzubereiten. In besonderen Kursen wird auch den schon tätigen Chormeistern die Möglichkeit gegeben, ihre musikalische Ausbildung zu erweitern und zu vervollkommnen.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 3. Mai.

Aufruf zum Ehrentag der SA

Die SA-Brigade 153 (Unterbaden) bittet uns um Aufnahme des nachstehenden Aufrufs:

Was die SA in den letzten Jahren geleistet hat, ist in vielen Kreisen noch viel zu wenig bekannt und anerkannt. Schon in den ersten Jahren nach dem Kriege, als noch viele Betriebe eine Scheinblüte erlebten und deren Inhaber, hierdurch geblendet, wirklich glaubten, daß wir in Deutschland herrliche Zeiten durchleben, hatten einige wenige in Erkenntnis der wirklichen Sachlage den Mut, sich mit ihrer ganzen Person gegen die falschen Maßnahmen der Regierung zu stemmen und alles zu tun, Deutschland wieder zu Ehren und Ansehen zu bringen.

Während der Bürger friedlich seiner Beschäftigung nachging, haben sich beherzte Männer in der SA zusammengeschlossen und trotz der persönlichen Nachteile und Gefahren rücksichtslos an der Aufklärung des Volkes gearbeitet und sich mit Blut und Gut für ein besseres Deutschland eingesetzt.

Ohne die SA würden heute in Deutschland russische Zustände herrschen;

der einzelne würde mehr oder weniger rasch zugrunde gehen. Daß dieses Unheil in letzter Stunde abgewendet wurde, ist in der Hauptsache das Verdienst der SA.

Sie wurde verachtet, verhöhnt, verlacht, bespien, geschlagen, mit Messer, Revolver und Gummiknüppel bearbeitet, aus den Stellungen vertrieben und auf die Straße gejagt. Wehrte sie sich dagegen, so wurde sie eingekerkert, verboten, kurz, in jeder Weise durch die Behörden oder unter deren Schutz mißhandelt und unterdrückt.

Die SA ließ sich hierdurch an ihren idealen Zielen nicht irre machen, sie wurde nur härter und verbissener, bis sie ihr Ziel erreicht hatte.

Was tat der Bürger in dieser Zeit? Er sah tatenlos zu und war zufrieden, seinen Geschäften nachgehen zu können und ahnte nicht, daß er auf einem Pulverfaß saß. Jetzt wurden ihm die Augen geöffnet und er erkennt, wie nahe er am Abgrund stand. Er erkennt, daß er der SA verdankt, daß heute sein Betrieb noch steht und wieder aufblüht. Heute wird Jeder gern danken durch eine

Spende am Ehrentag der SA am 5. und 6. Mai

bei der vom Herrn Reichsstatthalter genehmigten Sammlung für bedürftige SA-Kameraden.

Die gezeichneten Beiträge erbittet die Gruppe auf Postscheckkonto Karlsruhe 3753.

Heil Hitler!

Der Führer der SA-Gruppe Südwest
Ludin, Gruppenführer.

Mannheimer SA marschiert

Am Freitag abend um 18.45 Uhr findet gleichsam als Auftakt für die Ehrentage der SA (5. und 6. Mai) ein Marsch der gesamten SA durch die Straßen Mannheims statt. Anschließend daran ist um 20.30 Uhr auf dem Marktplatz großer Zapfenstreich.

Antretepunkt: 18.45 Uhr auf dem Cliquetplatz. Von hier aus wird sich der Zug in Bewegung setzen und nimmt folgenden Marschweg: Chamissostraße, Pozzi-, Egell-, Schimper-, Spelzen-, Laurentius-, Riedfeld-, Bürgermeister-Fuchs-Straße, Hindenburgbrücke, Beilstraße, Jungbuschstraße bis G 5, G 4, rechts ab zu den Planken, hindurch bis Kaiserring, Kunststraße, Breite Straße, dann Breite Straße bis Marktplatz.

Obersturmbannführer Schönwitz, der Führer der Standarte 171, bittet die Mannheimer Betriebe, die SA-Angehörigen so rechtzeitig zu beurlauben, daß ein pünktliches Antreten der Leute gewährleistet ist.

Auf zum Manöverball der SA.

Am Samstag, 5. Mai, dem Ehrentage der SA, findet im Rosengarten ein Manöverball statt, der zu einem großen, gesellschaftlichen Ereignis in volkstümlichem Rahmen werden dürfte. Zur gleichen Zeit finden in nachfolgenden Räumen ebenfalls Manöverbälle statt: Kaffee Bohmann, Cliquetstraße; Gasthaus „Schwarzer Adler," Käfertal; „Gasthaus zum Adler," Sandhofen; Evangelisches Gemeindehaus, Neckarau.

Polizeibericht vom 2. Mai

Verkehrsunfälle. Beim Ueberqueren der Straße gerieten am Samstag und Sonntag insgesamt drei Personen in die Fahrbahn von Kraftfahrzeugen und erlitten Verletzungen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in den beiden letzten Tagen 12 Personen angezeigt.

Aus politischen Gründen wurden in den beiden letzten Tagen vier Personen festgenommen.

** **Das Interesse für die Braune Messe** ist nach wie vor sehr rege. Wenn nicht alles täuscht, wird der Zustrom in den nächsten Tagen noch anschwellen. Der gestrige Besuch mit 4000 Personen muß als außerordentlich gut bezeichnet werden, wenn man bedenkt, daß gar viele Leute nach den Strapazen des Vortages wenig Neigung zeigten, der Ausstellung das nötige Interesse zu schenken. Am Montag waren es ebenfalls rund 4000 Besucher, während am Dienstag die Braune Messe ihre Pforten geschlossen hatte.

** **Ein Waldbrand** brach am Dienstag beim Karlstern aus. Der um 3.30 Uhr gerufene Löschzug der Berufsfeuerwehr konnte um 4.40 Uhr wieder abrücken. Der Brand ist vermutlich durch mit Feuer spielende Kinder verursacht worden.

** **Ihren 82. Geburtstag** begeht heute in körperlicher und geistiger Frische Frau Elise Schmitt geb. Klingmann, Lange Rötterstraße 96.

Einer für alle – alle für einen!

Ehrung der Mannheimer Feuerwehrjubilare

In strammem Schritt marschierten am Vorabend des Tages der nationalen Arbeit unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle Neckarau vom Marktplatz zum Schloßhof die Feuerwehrjubilare, denen die Ehrung galt, die anschließend im Rittersaal des Schlosses vorgenommen wurde. Die schlichte Feierstunde, an der u. a. Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, die Landräte Dr. Vesenbeckh und Neumayer, Polizeipräsident Dr. Ramsperger, die Regierungsräte Dr. Leiber, Dr. Schultheiß und Schneider, Polizei-Oberstleutnant Demoll, Gendarmeriemajor Schmidt-Eberstein, Landgerichtspräsident Dr. Hanemann, Beigeordneter Dr. Zeiler, Branddirektor Mikus, Brandingenieur Kargl, Branddirektor Knäbel und stellvertretender Oberkommandant Epple teilnahmen, wurde durch einen Musikvortrag der Feuerwehrkapelle Neckarau unter Leitung von Albert Wahl und mit dem vom Feuerwehrchor unter Leitung von Chormeister Baunach gesungenen „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern" stimmungsvoll eingeleitet.

Landeskommissär Dr. Scheffelmeier,

der die Glückwünsche und Grüße der Landesregierung überbrachte, führte aus, daß es eine gute Tradition geworden ist, in einer Feier die Feuerwehrkameraden zu ehren, die sich durch Treue in einer längeren Dienstzeit ausgezeichnet haben. Der neue Staat hat es sich zum Ziel gesetzt, den Gemeinsinn des Bürgers zum Mittelpunkt seines Denkens und Trachtens zu machen. Nur dann, wenn sich jeder einzelne für das Wohl des Ganzen einsetzt und sich an der Ehre und dem Glück der Nation mit verantwortlich fühlt, können die hohen Ziele erfüllt werden. In der Freiwilligen Feuerwehr haben wir eine Organisation, die ihrer Idee nach Hilfsbereitschaft und Gemeinsinn in des Wortes bester Bedeutung verkörpert. Es gilt für uns alle eine Disziplin aufzurichten, die ihren festen Grund in der Ueberzeugung hat. Wenn wir auch in den größeren Städten eine Berufsfeuerwehr haben, so hat die Freiwillige Feuerwehr doch einen ergänzenden Wert und nimmt vollen Anteil an den gestellten Aufgaben. In kameradschaftlichem Geiste wirkt die Freiwillige Feuerwehr mit der Berufsfeuerwehr zusammen.

Es darf gesagt werden, daß unter der Obhut von Branddirektor Mikus das Verhältnis in Mannheim ein ganz ausgezeichnetes ist.

Die Verwendungsmöglichkeiten der Feuerwehr werden von Tag zu Tag erweitert. Gerade für die Freiwillige Feuerwehr gibt es beim passiven Luftschutz noch sehr viel Arbeit.

Das deutsche Volk ist friedliebend durch und durch, weil es die Schrecken des Krieges kennengelernt hat. Unser Führer hat oft genug zum Ausdruck gebracht, daß er und das ganze Volk den Aufstieg Deutschlands auf friedlichem Wege wünschen. Doch können wir das Schicksal nicht allein bestimmen. Und so ist es unsere Pflicht, unsere Aufmerksamkeit dem passiven Luftschutz zu schenken. Aufgabe der Feuerwehr wird es sein, mit den Feuerlöschtrupps und der Technischen Nothilfe zusammen in kameradschaftlicher Weise zu arbeiten. So wird das Arbeitsgebiet der Freiwilligen Feuerwehr nicht kleiner, sondern immer größer.

Die technische Ausbildung allein tut es aber nicht. Es ist der Geist der Kameradschaft, der die gemeinsame Arbeit unter dem Wahlspruch der Feuerwehr „Einer für alle, alle für einen" fördert. Dieser Geist kann sich aber nur in langjähriger Zugehörigkeit herausbilden. Die verdienten Männer zu ehren, die jahrelang und jahrzehntelang der Feuerwehr die Treue gehalten haben, ist eine schöne Uebung. Der Glückwunsch und der Dank möge den Jubilaren zur inneren Befriedigung und den jüngeren Kameraden zum Ansporn dienen. Wir wollen geloben, jeder an seiner Stelle mitzuwirken an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes.

An das zum Gelöbnis ausgebrachte dreifache Sieg Heil! schloß sich das gemeinsam gesungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an.

Polizeipräsident Dr. Ramsperger

überreichte mit herzlich gehaltenen Worten die Staatsauszeichnung für 50jährige Mitgliedschaft Georg Friedrich Hebel von der Freiwilligen Feuerwehr, für 40jährige Mitgliedschaft Alois Eichhorn und Peter Brauch von der Freiwilligen Feuerwehr der Zellstoffabrik und für 25jährige Dienstzeit Anton Rupp, Jakob Bade, Tobias Sponagel, Karl Kempf, Valentin Müller, Ludwig Hofmann und Franz Weckmann. Die städtischen Auszeichnungen für 20jährige Dienstzeit überreichte Beigeordneter Dr. Zeiler Karl Schmitt, Jakob Schubert, Wilhelm Zapf, Peter Schwind, Valentin Helfinger, Karl Treiber, Karl Henrich, Friedrich Henrich, Heinrich Roßmann, Andreas Schmidt, Peter Wittner, Friedrich Filzinger, Adam Wehe, Theodor Bode, Heinrich Bürgy, Johann Engelhardt, Georg Fenzel, Jakob Münch, Peter Odenwald, Franz Wittner, Theodor Treiber, Christian Eisässer, Michael Schneckenberger, Jakob Neubauer, Heinrich Bausch, Valentin Elzer.

In Vertretung des erkrankten Oberkommandanten Wolf nahm schließlich die Ueberreichung der Diplome an die Wehrleute, die seit 12 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr angehören, der stellvertretende Oberkommandant Epple vor. Ein Diplom erhielten Karl Winkler, Georg Bühler, Felix Fehr, Wilhelm Hallenstein, Peter Hübner, Jakob Orth, Emil Söffer, Hermann Grünebaum, Philipp Jung, Ernst Karst, Johann Krapp, Otto Schleß, Philipp Heiler, Lorenz Schlemer, Karl Otto und Georg Schnabel. Branddirektor Knäbel überreichte im Namen des Badischen Landesfeuerwehrverbandes für 40jährige Dienstzeit die goldene Medaille Peter Brauch und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Ausgezeichnete seiner Zellstoff-Feuerwehr angehört.

Nach einem weiteren Liedvortrag und dem den Beschluß bildenden Badenweiler Marsch marschierte man geschlossen vom Schloßhof aus über die Planken nach der „Landkutsche", wo man noch einige Zeit im kameradschaftlichen Kreise beisammensaß. j.

Rattengift als Brotaufstrich

Ein Totschlagsversuch vor den Mannheimer Geschworenen

Der zweite Tag des Mannheimer Schwurgerichts am Mittwoch brachte zunächst am Vormittag die Verhandlung wegen Totschlagsversuchs gegen den Friseur R. B., ein Fünfziger, der des Totschlags angeklagt ist. Er hat am 12. Januar ein Marmeladebrot, das Bestandteil des Familienfrühstücks war, mit einem sehr gefährlichen Rattengift belegt. Es war für seinen ältesten Sohn bestimmt, mit dem er in Unfrieden lebte, aber seine Frau kostete von dem Brot und lag einige Tage erheblich krank danieder.

Der Angeklagte wurde als beruflich sehr tüchtig geschildert, er ist seit 1920 Friseur am Mannheimer Nationaltheater und hatte sich einige Ersparnisse gemacht. Seine erste Ehe vor dem Krieg wurde wegen seines Verschuldens geschieden, er hatte die Frau mit dem Kind einfach sitzen lassen, nachdem er ihr ein ziemliches Martyrium bereitet hatte. In der Schweiz lernte er seine jetzige Frau kennen, die er in London heiratete, wo er bis Kriegsausbruch in Stellung war. In seiner jetzigen Familie, Frau und drei Söhne, herrschte Unfrieden. Es kam zwischen dem Vater und dem ältesten Sohn nicht nur zu mündlichen, sondern auch zu tätlichen Auseinandersetzungen. Ganze Schlägereien, Boxkämpfe und kleine Saalschlachten mit dem Wurf von Möbelstücken spielten sich zwischen Vater und Sohn ab. Auf der Straße kannten sie sich nicht, zu Hause sprachen sie kein Wort miteinander.

Der Grund wird natürlich von beiden verschieden angegeben. Der Vater bezeichnete den Sohn als mißraten, dieser hatte vom Vater auch keine bessere Meinung. Der Sohn sah des öfteren, daß sein Vater mit einer anderen Frau ausging und dieses Verhältnis zu einem Mädchen spielte bei der Verhandlung eine Rolle, aber doch nicht so ausschlaggebend, wie man annehmen konnte. Zwar haben intime Beziehungen zwischen dem Angeklagten und dem Mädchen bestanden, die gegenseitigen Liebesbriefe waren sehr aufschlußreich, aber sie kannten sich schon seit acht Jahren und das Mädchen war auch schon in der Familie des Angeklagten zu Gast.

Die Vermutung, daß der Angeklagte mit dem Auslegen des Giftes seine Frau aus dem Wege räumen wollte, ließ sich nicht erhärten.

Die Ehefrau verweigerte zudem die Aussagen über ihr Verhältnis zu ihrem Mann.

Die Anklage mußte sich daher auf den Tatbestand des versuchten Totschlags dem ältesten Sohn gegenüber beschränken. Der Angeklagte hatte das Rattengift aus dem Nationaltheater mitgebracht als Rest der bekannten Großkampftage gegen die Ratten in Mannheim vor einigen Jahren. Er will es zufällig von einem Theaterarbeiter bekommen haben, ohne es zu verlangen. Es war eine Büchse eines starken phosphorhaltigen Rattenvertilgungsmittels Marke „Rattekal", aus der er eine kleine Vaselinbüchse abfüllte. Am Morgen des 12. Januar, als er seinen ältesten Sohn noch auf dem Diwan schlafend vorfand und er selbst in das Theater mußte, bekam er einen Wutanfall und faßte den Entschluß,

dem Sohn einen kleinen Denkzettel zu geben

in Form eines Mittels, das Durchfall herbeiführte. Er entnahm dem kleinen Büchschen einige Gramm des Rattengiftes, legte es auf einen Schnitten Marmeladebrot, nachdem er die Marmelade an einer Stelle entfernt und wieder darübergelegt hatte. Nach dem Urteil des Sachverständigen Prof. Schwarzacher war die Menge durchaus ausreichend, um tödlich zu wirken. Glücklicherweise wurde nur ein kleiner Teil genossen und zwar nicht von dem Sohn, sondern von der Ehefrau, die aber sofort den Phosphorgeruch verspürte, den Bissen ausspie und sich dann übergeben mußte. Der Sohn hatte gleich Verdacht auf seinen Vater und zeigte ihn bei der Polizei an, worauf er bei seiner Rückkehr vom Theater am Nachmittag verhaftet wurde. Er hatte noch vorher versucht, die Reste des Brotes zu vernichten.

Der Angeklagte blieb auch bei der Verhandlung dabei, daß es ihm nur um einen Denkzettel für den Sohn zu tun war, eine Auffassung, die nicht überzeugte, denn auf der Büchse stand ausdrücklich, daß sie Gift enthält und daß alle Vorsichtsmaßnahmen zu treffen sind, damit es nicht in falsche Hände kommt. Er will die Tat auch nicht mit Ueberlegung ausgeführt haben. Der medizinische Sachverständige hält ihn für voll zurechnungsfähig.

Erster Staatsanwalt Frey beantragte wegen Totschlagsversuchs am eigenen Sohn eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre.

Das Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Mickel sprach kurz nach 2 Uhr

das Urteil:

Der Angeklagte wird zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurteilt.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß ein sicherer Nachweis, daß der Angeklagte die Frau oder Sohn, oder Beide, aus dem Wege räumen wollte, nicht erbracht sei. Es blieben nur die gesundheitlichen Schädigungen für die Frau. Wegen der Gefährlichkeit der Handlungsweise kam aber Zuchthaus in Frage, denn die Beibringung von Gift soll nach dem Willen des Gesetzgebers schwerer geahndet werden als andere Straftaten, da hierbei immer Todesgefahr für die Betroffenen besteht. Eine Mindeststrafe kam nicht in Frage, da die Störungen des Familienlebens durch den Angeklagten selbst verursacht wurden.

Der Privat-Gelehrte

Er dient der Wissenschaft um ihrer selbst willen ... Wissenschaft gehört zum Inhalt seines Lebens – sie hebt ihn über die Alltäglichkeit empor ... In den anstrengenden Stunden ernsten Forschens, in den glücklichen Stunden froher Erkenntnis findet er Genuß und Anregung in einer köstlichen Zigarette, die als Ergebnis der vollendeten Wissenschaft vom Tabak ebenfalls weit über der Menge steht und daher mit Recht die Bezeichnung „Privat" führt –

MANOLI Privat 6 Pf.

Die Meisterzigarette ohne Mundstück

MARCHIVUM

Nachklänge zum Nationalfeiertag in Mannheim

Der Aufmarsch der mehr als Hunderttausend aus der Vogelschau

Draußen auf dem Flugplatz herrscht eine ganz seltsame Ruhe am Tag der nationalen Arbeit. Auf dem weiten Feld, wo sonst den ganzen Tag über ununterbrochen die Motoren dröhnen, ist kaum ein Geräusch zu vernehmen. Es ist sogar so ruhig, daß man hoch oben in den Lüften die Lerchen trillern hören kann. Fest sind die Hallentore der Flugzeughallen verschlossen. Vergebens hält man Ausschau nach einem Flugzeug. Des Rätsels Lösung läßt nicht lange auf sich warten.

Es besteht ein von Berlin ergangenes Startverbot für Rundflüge, um die Aufmärsche zu den Kundgebungen und die Kundgebungen selbst nicht zu stören.

So nebenbei erfährt man aber, daß für Luftbildaufnahmen eine besondere Erlaubnis besteht. Und so sitzt man sich unter Vorlage des Presseausweises und unter Betonung der Wichtigkeit an den Verhandlungstisch mit dem Erfolg, daß sich der Luftphotograph bereit erklärt, einen Passagier mitzunehmen.

Also wird die schnittige Limousine der Badisch-Pfälzischen Lufthansa aus der Halle gerollt und flugbereit gemacht. Die Uhr zeigt gerade 2 Uhr, als der silbergraue Vogel mit der blauen Verzierung mit Vollgas über den Platz rollt und sich leicht und sicher in die Höhe schraubt. Den ersten Eindruck, den man von oben hat, ist der, daß Mannheim eine ausgestorbene Stadt ist. Dort unten liegt das Ausstellungsgelände: ausgestorben. Schnurgerade zieht sich die Augusta-Anlage zum Wasserturm: ausgestorben. Hin und wieder sieht man einen kleinen sich vorwärtsbewegenden Punkt: einen einzelnen Fußgänger. Nicht anders ist das Bild in den Straßenzügen, die verlassen daliegen. Deutlich ist die reiche Beflaggung zu erkennen, denn längs der Häuser ziehen sich rote Striche, die durch das Weiß und Schwarz der Fahnen etwas aufgelockert erscheinen.

Die Augen schweifen weiter zur Breiten Straße. Hier ist Betrieb!

Tadellos ausgerichtet sieht man die aufgestellten Marschkolonnen, die am Paradeplatz ihr Ende finden.

Grell heben sich von den dunklen Reihen einige hellgrüne Reihen ab: die Zollbeamten in ihrer Uniform, wie man später beim Einmarsch in den Platz vom Boden aus feststellen kann. Längs der Breiten Straße hinüber in die Neckarstadt ziehen sich schmale dunkle Streifen: die Zuschauer, die den Anmarschweg umsäumen. Drüben auf dem Marktplatz und weiter in den Seitenstraßen bei der Friedrichsbrücke stehen noch große Gruppen abmarschbereiter Volksgenossen. Von oben sieht es aus, als ob hier nur einige wenige Leute sind. Aber man weiß ja, daß dort nicht Hunderte, sondern Tausende stehen. Als der Flug über die Friedrichsbrücke hinweggeht, ziehen unten gerade die Hutmacher. Wie ein großer Deckel leuchtet der Riesenstrohhut herauf. Die Waldhofstraße entlang ziehen die Kolonnen in musterhafter Ordnung. Sauber ausgerichtet die Reihen, jeder Gruppe voraus ein roter Punkt: die Betriebszellenfahne. Auch in der Neckarstadt sind die Straßen vollkommen ausgestorben, denn alles drängt sich in den Anmarschstraßen.

Eine leichte Drehung der Maschine und voll im Blickfeld liegt das Maifeld. Jetzt sieht man erst, welche ungeheuren Ausmaße der Platz hat und welche Menschenmenge auf dem Exerzierplatz untergebracht werden kann. Weiß man doch, daß sich schon Zehntausende von Leuten auf dem Platze befinden, aber immer noch sind große Lücken innerhalb des durch die Fahnen abgesteckten Aufmarschfeldes. Zusammenballungen an den Verkaufsständen rings um den Platz sind ganz deutlich zu erkennen. Als die Maschine tiefer geht — der Mann mit seiner Kamera hat zu arbeiten — sieht man deutlich, wie man scharenweise außerhalb des Platzes im Grase liegt.

Wie in einem Ameisenhaufen geht es dort unten zu,

oder man denkt als Reporter viel zu sehr real, als daß man Betrachtungen über die Winzigkeit der Menschen anstellen würde.

Bei einer weiteren Runde nimmt man nochmals das Bild in sich auf, läßt den Blick über die Menschlein schweifen und stellt dann auf dem Rückflug fest, daß der Riesenstrohhut inzwischen bis zum Meßplatz vorgerückt ist, während auf dem Marktplatz noch die Gruppen abmarschbereit stehen. Kein Wunder auch, denn es sind ja auch erst fünf Minuten seit dem ersten Ueberfliegen verstrichen. In diesen fünf Minuten hat man aber mehr gesehen, als wenn man stundenlang durch die Straßen gegangen wäre und den Exerzierplatz im Eilmarsch abgeschritten hätte. Als über der Oststadt Pilot Breitenberger zur Landung ansetzt, wirft man rasch nochmals einen Blick in die Schwetzingerstadt. Man kann aber beim besten Willen nichts anderes sehen, als ausgestorbene Straßen! i.

Der 1. Mai im Rundfunk

Die ungeheure Bedeutung, die dem Rundfunk zukommt, kam erst jetzt wieder am Feiertag der nationalen Arbeit mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Durch den Rundfunk passierte das ganze Leben des Tages; durch den Rundfunk war die ganze Nation verbunden. Am Vorabend fesselte in der Stunde der Nation die Aufführung des Hörspiels „Die Münchener Geiselmorde" anläßlich der 15. Wiederkehr des Tages, an dem Ritter von Epp mit seinem Freikorps München von der roten Räteherrschaft befreite. Das Hörspiel, das schon einmal über die Sender ging, rollte eindringlich in künstlerisch vollendeter Form eines der grausigsten Kapitel aus Deutschlands schwerer Zeit auf. Ein Hörbericht vom Empfang der Arbeiterdelegationen und die Uebertragung der Maifeier der Hitlerjugend auf dem Brocken bildeten die wichtigsten Sendungen des Programms am Vortag zum 1. Mai.

Der Festtag selbst wurde mit einem Morgengruß und mit einem Konzert eingeleitet, das die einzelnen Sender getrennt zur Sendung brachten. Vom Ruhm der Arbeit meldete eine Kantate „Ruhm ist Arbeit" von Max Barthels, in der sinnvoll zum Ausdruck gebracht wurde, wie die Arbeit aus dem Schatten der Ausbeutung in das helle Licht der Volksgemeinschaft gerückt worden ist. „Arbeit ist Brot — Arbeit ist Ruhm, Steht auf zur Arbeit; steht auf zur Feier der Arbeit: Fanget an! Die Fahne hebt hoch: alle für einen, einer für alle: vorwärts und nicht mehr zurück", waren die Leitgedanken dieser Kantate.

Nach der Uebertragung der Kundgebung aus dem Berliner Lustgarten für die gesamte deutsche Schuljugend brachten die einzelnen Sender Hörberichte von ihren Festzügen um dann sich zu einer Sendung „Die Welt der Arbeit" zu vereinigen: Sinngebung und Deutung der Arbeit durch den Arbeiter und den Dichter. Diesem Ziel nahezukommen, sind Arbeiter und Dichter in die Betriebe gegangen, sind in die Schächte hinuntergestiegen, starteten mit dem Flugzeug, setzten sich in das Laboratorium und sprachen aus der Einsamkeit ihres Erlebnisses von der Vision der Arbeit.

Den Nachmittag über waren dann die deutschen Sender zu Reichssendungen vereinigt. Man hörte den Empfang der Arbeiter-Abordnungen in der Reichskanzlei, vernahm Nationalsozialistische Lieder, wurde Teilnehmer an dem Festakt der Reichskulturkammer in der Berliner Staatsoper und hörte dann zwischen einem Orchesterkonzert von dem Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld, zum Teil geschildert durch einen Beobachter aus einem Luftschiff. Die Führerrede bei dem Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld bildete selbstverständlich den Höhepunkt der Sendungen. Auch die Schlußkundgebung im Berliner Lustgarten ging über die Sender. Die Abendprogramme wurden dann durch eine Ringsendung ausgefüllt, bei der die Sender aus bedeutenden Werken ihres Bezirkes die Festabende übertrugen, die im ganzen Reich den Abschluß des großen Tages bildeten. Durch den bunten Wechsel wurde den Hörern ein unterhaltendes Programm geboten, das für diejenigen, die zu Hause geblieben waren, angenehme Abwechslung sicherte. Bis zur dritten Morgenstunde blieben dann die Sender in Betrieb und vermittelten Nachtmusik.

Die erste große Liebe

Operette im Apollo-Theater

Nicht ganz eine richtige Operette, aber ein unterhaltsames Lustspiel mit begleitender Musik, die in ihrem unleugbaren Schmiß viel mit einer Operette gemeinsam hat — so stellte sich die Neuheit dar, für die Kurt von Möllendorff als Regisseur und einer der wichtigsten Darsteller sein Können einsetzt. Dabei haben die Librettisten Lempner-Hochstädt und Theo von Donop nicht nur Sinn für Bühnenwirkungen, sondern sie verstanden es, ein Stück zu schreiben, das auch unter den kleinsten Verhältnissen seine Wirkung tut: Die Einheit des Ortes ist in allen Akten gewahrt (und erspart kostspielige Umbauten). Kein Kokettieren mit Revue-Effekten, dafür ein witziger Dialog ohne tote Strecken und dankbare Rollen!

Um die Gunst der Sängerin Marietta bemühen sich der Bankier Carthago und der Herzog Pedro de Padilla. Marietta aber reicht ihre Hand einem Dichter, der sie für sein neues Stück: „Der Pudel der Frau von ...!" zu interessieren versteht. Marietta fühlt sich mit der Heldin des Stückes seelenverwandt und weiß mit Hilfe einflußreicher Verehrer eine Aufführung des Stückes durchzudrücken. Zwar wird „der Pudel", der „mit dem Herzblut des Dichters" geschrieben war, nicht ganz nach den Absichten des Dichters aufgeführt, der symbolisch gemeinte Pudel verwandelt sich vielmehr in einen recht brauchbaren Bühnen-Effekt, aber die Hauptsache ist: „Der Pudel" hat einen Bomben-Erfolg, Marietta reicht dem Dichter ihre Hand, der reiche Bankier und der Herzog haben das Nachsehen.

Die Handlung wickelt sich flott ab, die Musik von Willy Geißler geht angenehm ins Ohr und tänzelt auf leichten Füßen mit und neben der Handlung einher, weiß auch hübsch zu untermalen.

Edith Salta ist nicht nur im Personen-Verzeichnis Sängerin, sondern versteht auch ihre Stimme künstlerisch anzuwenden und wäre auch anspruchsvollen Aufgaben gewachsen. Im Gegensatz zu dem verträumten Dichter, den Kurt v. Möllendorff mit allen Finessen gereifter Darstellungskunst ausstattet und der sich in dem ganzen Bühnen-Betrieb mit allem Drum und Dran recht überflüssig vorkommt, steht Marietta sowie ihr keckes, niemals um eine schlagfertige Antwort verlegenes Kammermädchen Fifi (Luise Löff) mit beiden Beinen fest auf dieser Erde. Otto Sommer verkörperte glücklich den erfahrenen Theaterdirektor, an dem alle Vorwürfe des Dichters wegen des „verhunzten" Pudels wirkungslos abprallen. In dem selbstbewußten Herzog Pedro de Padilla hatte Wolfgang Fels eine äußerst dankbare Rolle gefunden, die er ebenso folgerichtig durchführte wie Fritz Löhr die des Bankiers Carthago.

Am Dirigentenpult waltete mit großer Umsicht Kapellmeister Hermann Nikolaus seines Amtes. Das Publikum unterhielt sich sehr gut bei der flotten Handlung und den folgenden Aufführungen wäre ein besserer Besuch zu wünschen als gestern. l.

Muttertag 1934

Bedürftige Mütter über 60 Jahre melden sich bei den Geschäftsstellen der NS-Volkswohlfahrt ihres Wohnbezirkes in der Zeit vom 3. bis 8. Mai jeweils vormittags von 10—12 Uhr.

NSDAP — Amt für Volkswohlfahrt.

Schwere Gewitter

Gewitter von außergewöhnlicher Stärke und großer Ausdauer entluden sich gestern abend über unserer Stadt. Nach der hochsommerlichen Hitze am Dienstag und am Mittwoch konnten die atmosphärischen Störungen nicht ausbleiben. Schon hatte man geglaubt, daß die Gewitter an der Bergstraße zur Entladung kommen würden, als gegen acht Uhr plötzlich das Unwetter sich über unserer Stadt entlud. Die ununterbrochen am ganzen Himmel zuckenden Blitze machten darauf aufmerksam, daß mehrere Gewitter zusammengeprallt waren. Ein wolkenbruchartiger Regen legte den Straßenverkehr vollkommen lahm. Etwa eine Stunde lang dauerte das Toben der Elemente. Erst nach neun Uhr wurde das Donnerrollen immer schwächer. Der Regen hielt jedoch noch einige Zeit an. Nach Mitternacht aber wölbte sich schon wieder der Sternenhimmel über der Stadt und in der Frühe des heutigen Tages ging die Sonne strahlend hell auf.

Die Landwirte und Gärtner sind sehr erfreut darüber, daß dem Erdreich die langersehnte Feuchtigkeit zugeführt wurde. Eine wesentliche Abkühlung haben die Gewitter nicht gebracht. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 12 Grad Celsius zurück und war damit nur 2 Grad niedriger als in der Nacht zum Mittwoch. Heute früh zeigte der Wärmemesser 18,5 Grad C. an (gegen 16 Grad am gestrigen Morgen). Die Höchstwärme wurde gestern mit 26,8 Grad (28,5 Grad) erreicht.

Straßenbahn entgleist

Ein nach dem Depot Neckarstadt fahrender Triebwagen der Linie 2 der Straßenbahn sprang in der vergangenen Nacht gegen 23 Uhr an der nach dem Adolf-Hitler-Ufer hinlenkenden Weiche, jenseits der Friedrichsbrücke, aus den Gleisen. Die Ursache ließ sich nicht ermitteln, da die Weiche selbst noch nicht ganz erreicht gewesen war. Glücklicherweise fuhr der Wagen nicht nach rechts gegen den Steinpfeiler der Brücke, sondern nach der Fahrbahn zwischen den beiden Schienensträngen. Den Fahrgästen blieb nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und auszusteigen.

Fahrgäste, Straßenpassanten und Fahrpersonal versuchten unter Aufbietung aller Kräfte, den schweren Wagen wieder ins Gleis zurückzuschieben. Die Verästelung des Schienenstranges durch die Weiche war diesem Tun jedoch nicht förderlich, da die Steuerbordseite des Wagens sich stets im falschen Schienenstrang fing. Inzwischen stockte der nachfolgende Wagenverkehr. Eine bis zur Innenstadtseite der Brücke reichende Wagenreihe wartete auf die Wegräumung dieses Hindernisses, als der Führer des vordersten Wagens durch Ankupplung und Zurückziehen des Unglückswagens versuchte, ihn wieder ins Gleis zu bringen. Erst die mittlerweile hinzugekommenen Monteure eines Reparaturkraftwagens der Städtischen Straßenbahn konnten das Hindernis beseitigen, indem sie mit starkem Drahtkabel den sich bereits schon diagonal über den Schienenstrang gestellten Wagen in die Fahrrinne zurückgleiten ließen. Personen- oder Sachschaden war nicht zu verzeichnen, da der Wagen zum Glück nicht umgestürzt war. Nach zwanzig Minuten befand sich alles wieder in schönster Ordnung. hgn.

Die Messe rückt an

Am Dienstag, als sich auf dem Meßplatz die Massen der Arbeitskameraden aus den Betrieben der Neckarstadt zum gemeinsamen Marsch nach dem Maifeld sammelten, merkte man noch nichts von den Vorbereitungen zur Maimesse. Beinahe über Nacht ging aber die große Wandlung vor sich, denn gestern ganz in der Frühe rollten die ersten Meßwagen an und bald darauf kamen auch schon die Wagenzüge über die Rheinbrücke. Die Ludwigshafener Messe hatte am Dienstag ihr Ende gefunden, so daß man sofort den Aufbau in Mannheim anschloß. Die Arbeiten auf dem Meßplatz gingen ziemlich rasch vorwärts. Man konnte förmlich die Budenstadt entstehen sehen.

Ein neues Filmgesicht

Hilde Weißner

die von Gustav Gründgens entdeckte junge Filmschauspielerin, erzielte in dem Film „Die Finanzen des Großherzogs" neben Victor de Kowa ihren ersten Erfolg auf der Leinwand. Der unterhaltsame Bildstreifen läuft gegenwärtig im Roxy-Theater.

Hinweise

Deutsche Schule für Volksbildung. Donnerstag: Elisabeth Stieler: „Laienrezitation". Dr. Hugo Zeller: Nordischer Geist in deutscher Vor- und Frühzeit" erstmalig. — Freitag: Pfarrer Kölli: „Fragen des religiösen Lebens", nachm. 5 bis halb 7 Uhr. Dr. Bender: „Wanderkreis", 20.15 bis 22 Uhr. Prof. H. Rösch: „Unser Volk und unsere Sprache", erstmalig. Reinhild Schwerd: „Gymnastik", 21 bis 22 Uhr. — Anmerkung: Die Teilnahme am ersten Abend ist unverbindlich.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 3. Mai: Bei der immer noch herrschenden gleichförmigen und flachen Luftdruckverteilung über dem Kontinent wird es zur Ausbildung weiterer Störungen kommen. Im ganzen kann also mit der Fortdauer des freundlichen und warmen Wetters gerechnet werden, das jedoch von gewittrigen Störungen unterbrochen wird.

Voraussage für Freitag, 4. Mai

Vielfach heiter und tagsüber recht warm und schwül, vielerorts Auftreten einzelner, überwiegend gewittriger Niederschläge. Windrichtung wechselnd.

Höchsttemperatur in Mannheim am 2. Mai + 26,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 3. Mai + 12,0 Grad; heute früh ½8 Uhr + 18,5 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 8,0 Millimeter; das sind 8,0 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	29.	30.	1.	2.	3.
Rheinfelden	2,11	2,05	1,96	2,00	1,97
Breisach	1,98	1,93	1,09	0,97	[illegible]
Kehl	2,22	2,23	2,30	2,1.	2,30
Maxau	3,71	3,63	3,66	3,58	3,52
Mannheim	2,26	2,21	2,20	2,14	2,16
Kaub	1,40	1,36	1,28	1,24	1,24
Köln	1,33	1,22	1,19	1,13	1,13

Neckar-Pegel	30.	1.	2.	3.
Mannheim	2,15	2,13	2,07	2,09
Jagstfeld	0,41	—	0,48	0,66
Heilbronn	1,22	—	1,17	1,23
Plochingen	0,06	—	0,12	0,12
Diedesheim	0,50	0,43	0,33	[illegible]

Ein kleines Kochgeheimnis:
Hohenlohe Hafer-Flocken
brennen nicht an, auch wenn man sie nicht umrührt. Wie es gemacht wird, sagt unser Rezeptheft. Verlangen Sie es kostenlos von
Schüle Hohenlohe A.G. Kassel
Nur echt mit dem Bilde der Schnitterin

MARCHIVUM

Aus Baden

Der nationale Feiertag im Lande

* **Bruchsal**, 3. Mai. Die alte Bischofsstadt bot zur nationalen Maifeier ein überaus festliches Bild, so auch die Reihe der Veranstaltungen. Nach der Einholung der 18 Meter hohen Maitanne wurde abends auf dem herrlichen Platz des Turnvereins 46 ein weithin sichtbares Höhenfeuer der HJ abgebrannt, umrahmt von Liedern, Musik und Ansprache. Um 12 Uhr nachts folgte auf dem Meßplatz als Maifeld nach Aufstellung des Maibaumes eine gewaltige Kundgebung der gesamten Jugend. Am Vormittag veranstaltete die gesamte Schuljugend auf dem Maifeld eine Kundgebung mit Uebertragung der Berliner Schulfeier. Den Höhepunkt bildete dann nachmittags der endlose Festzug, in dessen Mittelpunkt der Wagen mit der Maikönigin stand.

*

* **Pforzheim**, 3. Mai. Die Feier des Festtages der nationalen Arbeit hat hier einen überaus erhebenden Verlauf genommen. Sie begann mit dem Einholen des Maibaumes und dem Abbrennen des Sonnenwendfeuers durch die Hitlerjungen und Mädchen vom BdM auf dem Wallberg, dem Wartberg und dem Bohrain. Am Festtag selbst fand vormittags auf dem Festplatze im Brötzinger Tal eine große Jugendkundgebung statt. Gegen 11 Uhr wurden, wie auch anderwärts, in den Betrieben die Vertrauensleute und Betriebsführer feierlich vereidigt. In der ersten Mittagsstunde stellte sich der Festzug auf, um seinen Weg durch die im reichsten Schmuck prangenden Straßen zum Festplatz zu nehmen. Es waren etwa 30 000 Personen auf dem Marsch. Der Zug wurde durch das Mitführen der Innungssymbole und hübsche Wagengruppen, sowie durch die Weisen von über einem Dutzend Musikkapellen belebt. Ein herrliches Bild bot der Blumenwagen, auf dem die Maienkönigin thronte.

* **Heidelberg**, 2. Mai. Der Fremdenverkehr unserer Stadt hat derartige Ausmaße angenommen, daß die Fremden künftig nur noch geprüften Fremdenführern anvertraut werden. Damit dem Heidelberger Fremdenverkehr durch den richtigen Mann am richtigen Platz gedient wird, muß der Fremdenführer künftig einen Befähigungsnachweis erbringen. Alle diejenigen, die Fremdenführer werden wollen, haben deshalb künftig eine Prüfung abzulegen.

* **Lörrach**, 3. Mai. Der Stadtrat von Lörrach hat beim Bezirksamt den Antrag gestellt, über das Gelände beim Rosenfelspark die Bausperre zu verhängen. Trotzdem der große Park sich in den Händen eines Konsortiums befindet, aus denen die Stadt wegen Mangel an Mitteln ihn heute noch nicht zurückkaufen kann, so sucht sie doch nach Mittel und Wegen, das Gelände zum Nutzen der gesamten Einwohnerschaft in ihre Nutznießung zu bringen. — Die NSBO hat bereits ihre Büros in der im Rosenfelspark gelegenen Villa eingerichtet. — Weiter hat der Stadtrat beschlossen, bis zur vorstädtischen Kleinsiedlung im Gewann unter dem Berg die Wasserleitung zu verlegen. — Bis jetzt mußte das Wasser aus Tiefbrunnen beschafft werden. — Nach Mitteilung des Vorsitzenden ist Herr Otto Kißler nach Verlassen seines Direktionspostens aus der Ortskrankenkasse aus dem Stadtrat ausgeschieden. Sein Nachfolger wird später ernannt.

Frau Bertha Benz 85 Jahre alt

Ein Fest- und Ehrentag für die Stadt Ladenburg

Am heutigen Tag kann Frau Bertha Benz, die Witwe des genialen Auto-Erfinders, ihren 85. Geburtstag begehen. Unsere Ladenburger Tr.-Mitarbeiterin zeichnet nachstehend ein Bild dieser aufrechten deutschen Frau.

Vor wenigen Jahren fuhren wir an einem schönen Maiensonntag, Frau Bertha Benz, die vor-

Frau Bertha Benz

bildliche Weggefährtin eines großen schöpferischen Erfinders und ich, nach Maulbronn, wo diese immer noch jungfrische deutsche Frau auf Erinnerungspfaden ging. Dort, wo sie als Pforzheimerin zuerst ihren Gatten, den jungen Karlsruher Ingenieur Carl Benz, kennen und auch beim ersten Sehen lieben gelernt — eine Liebe auf den ersten Blick, die zu einem Lebensbündnis von seltener und segensvoller Art führte. Alles sprach beredt zu dem Herzen der Junggebliebenen, Weg und Steg wurden lebendig.

Nirgends ist Frau Bertha Benz so lebendig, so voll sprühenden Geistes, als wenn sie im geliebten Auto sitzt und durch Deutschlands gesegnete Fluren fährt. Sie ist ja eng verwachsen mit dem Werden und Wachsen des Autos und hat lebendigen Anteil an dem ersten bedeutungsvollen Werden des Wagens überhaupt — sie vernahm das erste Tack, Tack des Motors in jener bedeutungsvollen Neujahrsnacht, in der sie Anteil an dem Schaffen des geliebten Mannes nehmend, nochmals mit ihm in die Werkstatt ging. Sie war es, die mit den Söhnen die erste Fernfahrt mit Hindernissen nach Pforzheim unternahm und den Verwandten einen ersten Besuch mit dem selbstgebauten ersten Auto machte. In Leid und Freud stand sie als deutsche Frau in selbstloser und hingebender Art ihrem Gatten zur Seite und opferte sich förmlich auf, als das kleine Vermögen restlos in die Versuche und das Experimentieren der Erfindung gesteckt wurde. Nur ihrem sparsam-einteilenden Wirtschaften war es in den Anfangsjahren zu danken, daß im Haushaltungsbudget das Gleichmaß gehalten und durchgehalten werden konnte. Als die Zeitgenossen mit Hohngelächter den „Wagen ohne Gaul" begrüßten — da war es immer wieder Frau Bertha Benz geb. Ringer, die tapfere Pforzheimer Tochter einer Zimmermeistersfamilie, die sich durch ganz bewunderungswürdige Zähigkeit auszeichnet, die ihren Gatten tröstete und anspornte und die Lacher lachen ließ. Ihr Glaube siegte und behielt recht!

Der Spott verstummte — allmählich wuchs ein Staunen — wurde Bewunderung zu der Autoerfindung, die Millionen Brot gab und den deutschen Namen ehrenvoll in alle 5 Erdteile trug — überall liefen die Benzwagen. Stets klingen mir die ehrfurchtsvollen Worte des greisen Erfinders im Herzen, als ich ihn eines Termins wegen fragte und er sagte: „Fragen Sie Mama — wenn es ihr recht ist, ist es auch mir recht!" Er wußte, daß er gut beraten war! Denn sie ging förmlich auf in ihrer Liebe und Mitarbeit beim Lebenswerk ihres genialen Mannes! Und wie sie eine Lebensgefährtin ihres Gatten, so war sie auch ihren beiden Söhnen und drei Töchtern eine streng gerechte Mutter, Erzieherin, Freundin und Beraterin. Das Glück und Wohlergehen ihrer Kinder, Enkel und Urenkel erfüllen ihr Herz mit Wonne. Seit Ladenburg von dem Dornröschenschlaf erwachte und sich bewußt wurde, welch großer Mann in Carl Benz in seinen Mauern lebte, erwachte auch die Begeisterung für den Autoerfinder, und noch am späten Lebensabend, als die längst verdienten Ehrungen kamen, wuchs auch Ladenburg im Ansehen draußen in der großen Welt und lockte sehr viele Freunde hierher, die jeweils in Begeisterung durch die Räume des Benzhauses gingen, denen der Stempel einer hochsinnigen Frauenpersönlichkeit aufgeprägt ist. Auch als Freundin zeigt sich die hochverehrte Jubilarin von absoluter Treue und Zuverlässigkeit.

Alles in allem: Frau Carl Benz, die junggebliebene 85jährige Jubilarin und erste Automobilistin der Welt, verkörpert in edelster und vornehmster Art den vorbildlichen Typus einer echt deutschen geistvollen und gemütvollen Frauenpersönlichkeit! Ganz Deutschland wird ihrer am 3. Mai, an ihrem 85. Geburtstag, in Ehrfurcht und Liebe gedenken und hoffen, daß sie noch recht lange unter uns weilt.

Elisabeth W. Trippmacher.

Kunstschaffen an der Saar

Eröffnung der Ausstellung im Ludwigshafener Gesellschaftshaus

* **Ludwigshafen**, 3. Mai.

Eine vom Reichskartell der bildenden Künste Bezirk Saar in Verbindung mit der Notgemeinschaft Pfälzer Kunst im Städt. Gesellschaftshaus Ludwigshafen eingerichtete Ausstellung „Kunstschaffen an der Saar" wurde jetzt eröffnet. Kammermusik, gespielt im Weisgerber-Ehrensaal vom Streichquartett des Pfalzorchesters (Sauer, Wiele, Stier, Kötscher) leitete den kurzen Festakt ein. Dann hieß Kreisleiter Dr. Wittwer im Namen der Stadtverwaltung und des am Erscheinen verhinderten Gaukulturwarts Kölsch die Ehrengäste willkommen.

Die gegenwärtige Schau läßt weniger das „Ich" als das „Wir" in Erscheinung treten: das Kunstschaffen eines ganzen Landstrichs: des Gebiets an der Saar. Wer aber zu dem einzelnen Künstler ein persönliches Verhältnis findet, soll ein Kunstwerk erwerben. Denn die Saar- und Saarpfälzer Künstlerschaft leidet hart unter der heutigen Not. Darüber hinaus beruht die Bedeutung der Ausstellung auf der Notwendigkeit, in der Jetztzeit, da die Saarfrage brennend geworden ist, dazutun, daß die Pfälzer sich mit der Saar zuinnerst verbunden fühlen. Es gibt für uns keine Saarfrage. Denn es ist entschieden, daß die Saar deutsches Land ist! Mit dem Gedenken an den Führer, der den besten und schnellsten Weg finden wird, unser Recht geltend zu machen, und die Saar zum Reich zurückzuführen, schloß der Kreisleiter seine Ansprache.

Im Auftrag der Künstlerschaft des Saargebiets dankte Kunstmaler Bohn der Stadt Ludwigshafen, dem Direktor Dr. Graf von der Pfälz. Landesgewerbeanstalt und dem Gaukulturwart Kölsch dafür, daß sie es ermöglicht haben, diese Ausstellung von Kaiserslautern nach der Rheinstadt zu bringen. Der Redner sah in dieser nachbarlichen Hilfeleistung einen Beweis für die Tatsache, daß man im Reich Verständnis für die Grenzwacht der saarländischen Künstlerschaft hat. Diese ist sich wohl bewußt, daß sie auch zu ihrem Teil die Rückgabe des Saargebiets an das Reich vorbereiten muß. Diese große Aufgabe erfordert Menschen von Schöpferkraft und festem Charakter. In solcher Gesinnung fühlen sich die Saarländer Bildkünstler berufen, Soldaten der großen Armee zu sein, die der großen Sache der Rückgliederung des Grenzlands dienen. — Die Streichmusik spielte das Deutschlandlied in der Fassung aus Haydns Kaiserquartett, mit dessen Variationen die kleine Feier ausklang. Danach besichtigte man die reichhaltige Ausstellung, die der Konservator der Landesgewerbeanstalt Dr. Hausen geschmackvoll geordnet hat. Andächtig verweilten die Besucher vor dem Kreuzigungsgemälde des Malers Richard Wenzel-Saarbrücken, das zum Gedächtnis des so eben vom Tod hinweggerafften begabten Künstlers von Lorbeerbäumen flankiert war. Die Ausstellung, auf die wir noch zurückkommen werden, ist jeden Nachmittag und an Sonntagen auch vormittags bis einschließlich 13. Mai geöffnet. -t-

* **Karlsruhe**, 3. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Herr französische Konsul in Karlsruhe hat an die badische Staatskanzlei folgendes erfreuliches Schreiben gerichtet: „Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß am 1. Mai aus Anlaß des Nationalen Festes des deutschen Volkes eine französische Fahne am Amtsgebäude dieses Konsulats angebracht wird".

Jugend kämpft gegen Liberalismus

Die Bildungsarbeit im Reichsschulungslager junger Volkswirte

* **Heidelberg**, 3. Mai.

Wie bereits gemeldet, findet gegenwärtig in Heidelberg das erste Reichsschulungslager junger Volkswirte statt, an dem hauptsächlich die Vertreter der Fachschaften und verschiedene Wirtschaftswissenschaftler der deutschen Hochschulen teilnehmen. Das Lager, welches von der Reichsfachgruppe Volkswirtschaft der Deutschen Studentenschaft veranstaltet wird und unter Leitung des Gebietsführers Dr. Ottokar Lorenz vom Stab der Reichsjugendführung steht, dient der wirtschaftspolitischen Erziehung der studierenden Jugend.

Der erste heutige Arbeitstag wurde ausgefüllt durch zwei Hauptreferate des Reichsamtsleiters der NS-Hago Dr. v. Renteln und des Gebietsführers Lorenz. Die beiden wirtschaftspolitischen Führer, die seit Jahren in der Reichsleitung der NSDAP zusammengearbeitet haben, sind von dem Bewußtsein durchdrungen, daß eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik nur mit der Jugend aufgebaut werden kann und daß eine nur äußere Gleichschaltung der alten Wirtschaftsführer die nationalsozialistischen Wirtschaftsideen in Gefahr bringen kann.

Dr. v. Renteln und Dr. Lorenz haben sich darum in gemeinsamer Arbeit zur Aufgabe gemacht, einen wirtschaftspolitischen Führerstab in der Jugend heranzuziehen, der in der Lage ist, in absehbarer Zeit die liberalistischen Vertreter im Wirtschaftsleben und auf den Kathedern der Hochschulen zu ersetzen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches und die ihm unterstellten Organisationen unterstützen in Verbindung mit der Deutschen Studentenschaft in weitestem Maße diese wirtschaftspolitische Erziehungsarbeit. Das gegenwärtig stattfindende Schulungslager ist die erste große Tagung nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik und die auf ihr gezeigten Richtlinien sind für die Entwicklung der nationalsozialistischen Volkswirtschaft ausschlaggebend. Das Reichsschulungslager junger Volkswirte dokumentiert den festen Willen der deutschen Jugend ihre sozialistische Forderung in Wirtschaft und Wissenschaft zum Siege zu führen.

Die Anwesenheit einer stattlichen Anzahl nationalsozialistischer Dozenten und verschiedener Vertreter von Wirtschaft, Partei und Staat bringt den Willen der Jugend zum Ausdruck, nicht einen Gegensatz zwischen junger und älterer Generation zu konstruieren, sondern lediglich neue und alte, liberalistische und sozialistische Wirtschaftsauffassung scharf zueinander in Gegensatz zu stellen, um niemals eine Verwässerung der sozialistischen Forderung eintreten zu lassen.

Aus der Pfalz

Die Saar feierte mit!

* **Landstuhl**, 3. Mai. Vereint mit den Brüdern von der Saar wurde an der Westgrenze des Reiches der 1. Mai gefeiert. Am Morgen hatten sich Tausende von Arbeitern der Saar in dem unmittelbar an der Grenze gelegenen Waldmohr eingefunden. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Festzug in Landstuhl, wo sich 15 000 Teilnehmer eingefunden hatten. Ein besonderes Erlebnis war die Beleuchtung der Sickingerburg. Mit dem Lied „Deutsch die Saar, immerdar" schloß die Kundgebung.

Aus dem fahrenden Zug gesprungen

* **Zweibrücken**, 3. Mai. Ein Mann aus Miesenbach, der zur Zeugenvernehmung in Zweibrücken geweilt hatte, war in Homburg statt in den Kaiserslauterner Abendzug in den kurz zuvor abgehenden Neunkirchener Zug eingestiegen. Als er seinen Irrtum gewahr wurde, sprang er aus dem bereits in Fahrt befindlichen Zug und blieb bewußtlos liegen. Bei seinem waghalsigen Sprung hatte er sich schwere äußere Verletzungen zugezogen, die die Einlieferung in das Landeskrankenhaus Homburg notwendig machten.

r. **Ludwigshafen**, 2. Mai. Nachmittags ließ sich ein 22 Jahre alter Arbeiter auf dem Bahnkörper zwischen Oggersheim und Ludwigshafen von einem aus Richtung Ludwigshafen kommenden Schnellzug überfahren. Der Kopf wurde dem Unglücklichen vom Rumpf getrennt. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

* **Mutterstadt**, 3. Mai. Abends gegen ½12 Uhr befanden sich die beiden befreundeten Familien Schulz und Gaa von einem Ausflug auf dem Nachhauseweg. Herr Gaa hatte seine Schuhe, die, weil neu, zu eng waren, unter den Arm getragen. Aus Scherz warf er Ecke Oggersheimer und Neustadter Straße einen der Schuhe nach der Richtung, in der die Familie Schulz ging. Er traf dabei Herrn Schulz, der sofort tot umfiel. Die ärztliche Untersuchung der Leiche ergab als Todesursache Herzschlag, vermutlich infolge Erschreckens. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene war 36 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

* **Speyer**, 3. Mai. Auf Vorschlag der Bayerischen Staatsregierung hat der Herr Reichsstatthalter in Bayern den Regierungsdirektor der Regierung der Pfalz, Kammer der Forsten, Otto Erb, mit Wirkung vom 1. April 1934 an zum Ministerialdirektor im Staatsministerium der Finanzen ernannt.

* **Herxheim**, 3. Mai. In der Hindenburgstraße fuhr abends der Kaufmann Luitpold Gilb von hier mit seinem Kraftrad in ein ihm entgegenkommendes, beleuchtetes Fuhrwerk hinein. Der Fahrer erlitt so schwere Brustverletzungen, daß er sofort in das Landauer Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Beifahrerin, die im Bogen über das Fuhrwerk geschleudert wurde, kam mit Hautabschürfungen davon.

Was **Lungenkranke** wissen müssen, sagt Ihnen der Arzt! Sanatorien, Heilstätten, Professoren und prakt. Aerzte äußerten sich anerkennend über „Silphoscalin". Laien berichteten, Fieber, Appetitlosigkeit, Nachtschweiß, Auswurf seien verschwunden und Gewichtszunahmen bis zu 20 Pfund erzielt worden. Die lebenswichtigen Stoffe Kalk und Silicium fördern bekanntlich auch die Abkapselung tuberkulöser Herde; beide Mittel sind u.a. in erprobter Art und Menge im Silphoscalin enthalten. Dadurch kann das von Aerzten verordnete „Silphoscalin" die Hoffnung vieler Lungenkranker, Bronchitiker, Asthmatiker erfüllen. (Comp. Calc. glyc. ph., Silicium, Stront., Lith., Carbo med., Ol. eucal. sacch. lact.) Glas mit 80 Tabl. M. 2.70 in allen Apotheken. / Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift R/98 von Dr. Vogel. S 8423

Jeder einmal auf der **1. Braunen Messe Mannheim**

Revolutionsschau — 28. 4. — 13. 5. — Automobilausstellung

Eintritt 40 Pfg. (Erwachsene), 30 Pfg. (Uniformierte), 20 Pfg. (Kinder)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Bald hat man die „Vier"

Vorletzte Runde der Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft in den vier Gruppen

16 Kandidaten waren auch — nicht anders wie in den Vorjahren — in diesem Frühjahr zum Endkampf um die Deutsche Fußball-Meisterschaft angetreten. Aber sie suchten heuer den Meister nicht nach dem zu sehr von Zufälligkeiten abhängigen „Pokalsystem", sie wurden vielmehr zunächst in vier Gaugruppen zu je vier Mannschaften zusammengefaßt, die in einer Doppelrunde nach Punktwertung ihren Besten festzustellen hatten. Sechs Kampftage wurden in jeder Gaugruppe fällig und nun sind wir bald so weit, daß die vier Sieger der Gruppen den letzten Gang unter sich ausmachen können: am kommenden Sonntag steigt in den Gruppen bereits die fünfte Runde.

Schon nach der zweiten Runde leuchteten die Vorteile des neuen Spielsystems gegenüber dem alten, lange genug befehdeten, ein. Dieses neue System zeigte sich — wie es eigentlich auch die Bedeutung einer Deutschen Meisterschaft verlangt — gerechter und sportlicher. Wir haben in der Vergangenheit manche gute Mannschaft scheitern sehen, weil sie nach vielen Monaten schöner Erfolge und heißen Streitens einmal, in der Pokalrunde nämlich, einen schwarzen Tag hatte. Diesmal haben solche Mannschaften nicht einmal, sondern häufiger die Chance gehabt, derartige Schwächeanfälle, die auch beim Besten nicht ganz unvermeidlich sind, wieder gut zu machen. Haben in den Gruppen-Kämpfen nicht fast alle Favoriten, Dresden, Nürnberg, Schalke, Benrath, Waldhof und Offenbach Punktverluste erlitten und liegen sie nicht dennoch auch heute noch aussichtsvoll im Rennen?

Fußballkämpfe ohne Ueberraschungen sind wie eine Suppe ohne Salz. Nun, wir können uns nicht darüber beklagen, daß die diesjährige Deutsche Meisterschaft ungewürzt gewesen sei, sie wurde indessen auch nicht völlig versalzen, denn noch ist ja — wie wir schon sagten — der Ausgang der Kämpfe völlig offen. Es gab aber darüber hinaus ein weiteres, nicht minder erfreuliches Moment: Die Kämpfe haben über den ungewöhnlich langen Zeitpunkt weg ständig unerwartet große Zuschauermassen an sich gezogen; schon bis heute sind es rund 500 000 Menschen, die den bisherigen vier Runden der Meisterschaft beigewohnt haben. Das ist für eine Zeit, in der man bereits das Nachlassen des Interesses am Fußball befürchten mußte, doppelt wertvoll. Die neue Austragungsform der Titelkämpfe erwies sich auch als eine herrliche Werbung für diesen schönen, immer noch populären Sport.

Vom Stand der Kämpfe

Nur eine von den vier Gruppen hat einen „sicheren" Favoriten: die Gruppe Ost. Wenn hier am Sonntag, also am fünften Spieltag, der Berliner Meister Viktoria beim Kampf in Danzig nur einen Punkt gewinnt, denn steht bereits eine der vier Mannschaften fest, die später in die Schlußphase der Meisterschaft eintreten dürfen. Für alle drei anderen Gruppen aber steht noch ein sehr spannender Endkampf bevor. Die Gruppe Südwest sieht den SV Waldhof in Führung, aber die technisch hervorragende Mannheimer Elf hat nur einen Punkt Vorsprung vor der Kampfmannschaft aus Offenbach und muß sehr auf der Hut sein, wenn sie diesen Vorsprung nicht einbüßen will. Für die beiden anderen Gruppen aber ist sogar noch ein Führungswechsel sehr gut möglich. Dresden liegt in der Gruppe Mitte einen Punkt vor dem 1. FC Nürnberg, aber die Bayern können doch noch Gruppensieger werden, wenn sie in Dresden den Sachsenmeister schlagen und ein solcher Sieg ist durchaus keine Unmöglichkeit. Die gleiche Chance besitzt in der Gruppe Nordwest noch der FC Schalke, der wieder einmal bei entscheidenden Meisterschaftskämpfen seinen großen und treuen Anhang schwer enttäuschte. Wenn die Knappen im Duisburger Stadion das Rückspiel gewinnen, dann werden auch sie noch in die Reihe der „letzten Vier" eintreten können.

Der fünfte Kampftag

Er verspricht zwar keine ganz großen Schlager — die Großkämpfe Dresden — Nürnberg und Benrath gegen Schalke steigen erst am 13. Mai — aber er wird doch einen weiteren Schritt zur Klärung der Dinge bringen. In der Gruppe Ost dürfte sogar bereits die endgültige Entscheidung fallen und in der einen oder anderen Gruppe könnten „Ueberraschungen" eine neue unvermutete, vielleicht sogar entscheidende Wendung herbeiführen.

*

Gruppe Südwest

Mülheimer SV — SV Waldhof;
Union Böckingen — Kickers Offenbach.

Mülheim und Böckingen haben bereits keine Aussicht mehr und doch können auch sie noch eine Entscheidung herbeiführen. Gesetzt den Fall — er ist durchaus möglich — Waldhof würde am Sonntag in Köln gewinnen und Offenbach in Stuttgart geschlagen werden: dann wäre die Mannheimer Elf bereits Meister. Waldhof hat die Kölner Mannschaft im Vorspiel sehr sicher mit 6:1 geschlagen. Seitdem hat sich die Form des Mittelrhein-Meisters nicht verbessert, sondern — wie das Spiel am letzten Sonntag in Heilbronn bewies — eher verschlechtert. Mögen auch diesmal die Kölner einen Vorteil haben, weil sie zu Hause spielen, dieses Plus wird den Unterschied im Können nicht ausgleichen. Waldhof wird nicht so hoch wie im Vorspiel, aber es wird gewinnen. Weit schwerer werden es die Kickers aus Offenbach haben, die schon im Vorspiel kämpfen mußten, um die Schwaben mit 4:3 zu bezwingen. Zwar besitzt die mainische Elf eine schier unglaubliche Kampfkraft, doch auch der Ehrgeiz der Schwaben ist gewachsen. Wir rechnen mit einem knappen Sieg Offenbachs, wären aber auch nicht sehr überrascht, wenn die Kickers einen Punkt abgeben müßten.

*

Gruppe Mitte

1. FC Nürnberg — Borussia Fulda;
Wacker Halle — Dresdner SC.

Auch hier kommen nur noch zwei Mannschaften für den Endsieg in Frage: Dresden und Nürnberg.

Und doch können auch hier Fulda und Halle noch starken Einfluß nehmen. Wacker Halle beispielsweise kann zu Hause sehr zäh kämpfen. Dresden gewann zwar das Vorspiel mit 7:2, aber wir erinnern uns, daß Halle nach einem famosen Start bereits 2:0 in Führung lag und daß nicht zuletzt eine Verletzung des Hallenser Tormannes zur Wendung der Dinge beitrug. Dresden muß beim Rückspiel am Sonntag in Halle sehr auf der Hut sein. Sicherer wird der 1. FC Nürnberg seinen Kampf in Fulda für sich entscheiden. Der „Club" gewann schon das erste Spiel in Fulda, hatte allerdings hier in einem harten Kampf viele Blessierte zu beklagen. In Nürnberg herrschte nach diesem Kampf eine wenig freundliche Stimmung für die Hessen, so daß die Zeitungen Nürnbergs jetzt das Sportpublikum bitten mußten, keine „Revanche" zu üben, sondern sich beim Rückspiel einer mustergültigen sportlichen Disziplin zu befleißigen . . .

Eine endgültige Klärung erwarten wir an diesem Sonntag in der Gruppe noch nicht. Die wird erst das Spiel Dresden — Nürnberg am 13. Mai bringen.

*

Gruppe Nordwest

VfL Benrath — TV Eimsbüttel;
Schalke 04 — Werder Bremen.

In dieser Gruppe besitzen theoretisch zwar noch alle vier Mannschaften eine Chance, aber nach dem 6. Mai werden auch hier nur noch zwei Clubs übrig geblieben sein: Benrath und Schalke. Dann wird auch der mit größter Spannung erwartete Kampf am 13. Mai im Duisburger Stadion zwischen Benrath und Schalke der entscheidende Gang sein. Benrath hat in Essen mit Eimsbüttel eine Rechnung auszumachen: der anormale 5:1-Sieg der Hamburger im Vorspiel schmerzt die Rheinländer immer noch sehr, obwohl sie sich von diesem schweren Treffer gut erholt haben. Eimsbüttel wird in der Stadt Krupps und der Blumen nicht ungerupft davonkommen, trotz seines Sieges über Schalke am Vorsonntag. Schalkes Mannschaft ist bei allen Qualitäten eine sehr unzuverlässige Elf, aber so kreditunwürdig ist sie nun doch nicht, daß man darin zweifeln müßte, daß sie nicht auch das Rückspiel gegen Werder Bremen gewinnen würde. Schalke spielt außerdem in Gelsenkirchen, also zu Hause . . .

*

Gruppe Ost

Preußen Danzig — Viktoria Berlin;
Viktoria Stolp — Beuthen 09.

Die Tabelle zeigt, daß Berlins Meister nur noch einen Punkt braucht. Am Sonntag ist die Berliner Viktoria Gast der schwächsten Mannschaft dieser Gruppe, sie spielt in Danzig. Die Mannschaft aus der Reichshauptstadt müßte schon von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie in Danzig nicht wenigstens einen Punkt gewinnen würde. Das Spiel in Stettin hat keine Bedeutung mehr; sein Ausgang ist offen.

Neusel reif für die Weltmeisterschaft?

Tommy Loughran der letzte Prüfstein — Amerika baut auf Neusel

Der amerikanische Boxsport hat eine überaus mäßige, von Mißerfolgen geradezu überhäufte Saison hinter sich. Die weltberühmte Madison Square Garden Companie, die „match-maker" der Vereinigten Staaten, erlebten eine Pleite nach der andern. Kein Wunder. Der Titel, der im letzten Jahrzehnt riesige Geldsummen einbrachte, der gewaltige Menschenmassen in Bewegung setzte, hat in der letzten Wintersaison keine Anhänger mehr gefunden und in der Miesenpleite von Miami seinen bisher schmählichsten Hieb erhalten.

Die Titel der schwereren Gewichtsklassen, die eigentlich das Geschäft bringen müßen, liegen augenblicklich in schwachen Händen. Primo Carnera ist in USA geradezu unmöglich geworden. Maxie Rosenbloom, der Weltmeister im Halbschwergewicht, verkörpert nicht den Fightertyp, für den sich die Amerikaner begeistern und Vince Dundee, der Meister im Mittelgewicht, ist heute zu alt, um noch zugkräftig zu sein.

Seit knapp zwei Monaten aber schwirrt ein neuer Stern am amerikanischen Boxsporthimmel, der das Publikum mit seiner sportlichen Bescheidenheit begeistert, es wieder dem Boxsport zuführt. Walter Neusel, ein deutscher Schwergewichtler, der sich durch seinen Sieg über den unberechenbaren unorthodoxen King Levinsky in die Herzen der Amerikaner geboxt hat, dem man heute schon mehr Sympathien entgegenbringt, als Max Schmeling in seinen größten Tagen je gehabt haben soll. So urteilen wenigstens amerikanische Fachleute, so liest man es in der amerikanischen Fachpresse und so erzählen sich die „Fans" des amerikanischen Boxsportes. Von diesem jungen Schwergewichtler verspricht man sich eine Wiederbelebung des amerikanischen Boxsportes, dieser Bursche soll im Mittelpunkt der Madison Square Garden stehen.

Die Lage ist günstig

Walter Neusel wird am 4. Mai zum drittenmal in Newyork boxen. Zum letztenmal soll er zeigen, wie weit er heute in seinen Leistungen fortgeschritten ist. Gegen den Fischkönig aus Chikago hat er bewiesen, daß er einen Fighter boxen kann, in der Nacht zum Samstag wird er beweisen müssen, daß er einen Boxer fighten kann. Gelingt ihm dieser große Wurf, wird er in der für ihn eigentlich zu kurzen Zeitspanne von zehn Runden den Exweltmeister im Halbschwergewicht, einen der weltbesten Techniker bezwingen, dann dürfte nichts mehr im Wege stehen, den jungen Deutschen in den Weltmeisterschaftskampf zu bringen; ganz gleich, ob es sich dabei als Gegner um Primo Carnera oder Max Baer handelt. Die Aussichten sind sehr günstig, im Falle eines Sieges über Tommy Loughran wird sich auch Weltmeister Carnera bemühen müßen, den Deutschen anzunehmen, dem er bis jetzt noch aus dem Wege gehen konnte.

Neusel kann es schaffen

Walter Neusel hat in diesem Kampfe seine große jugendliche Frische, sein Selbstvertrauen, vor allen Dingen aber sein Kämpferherz für sich. Auch rein boxerisch hat er „drüben" viel hinzugelernt. Sein linker Haken, seine Kunst im Vermeiden werden ihm auch in diesem Kampfe zur Seite stehen. Tommy Loughran kann nur eines beweisen, was für ihn spricht: die größere Ringerfahrung, verbunden mit einer geradezu meisterhaft technischen Schulung, die sich vor allen Dingen in den „nur" zehn Runden bemerkbar machen wird. Für Neusel steht alles auf dem Spiel, für ihn gilt die Parole: Kampf von der ersten Minute an; die größere Kraft verpflichtet ihn dazu.

Neues vom weißen Sport

v. Cramm siegt in Prag

Bei den internationalen Meisterschaften der Tschechoslowakei konnte v. Cramm den Tschechen Szolka mit 6:2, 6:0 schlagen und dann noch einen zweiten Erfolg über Marsalek mit 6:2, 6:1 davontragen. Roderich Menzel blieb über Bodicka mit 6:1, 6:2, 6:0 erfolgreich und qualifizierte sich damit als erster für die Vorschlußrunde. Von den übrigen Ergebnissen ist noch der Sieg des jungen Hecht über den Südslawen Kukuljevic mit 6:2, 6:0 zu erwähnen.

Denker in Montreux erfolgreich

Beim internationalen Tennisturnier von Montreux trug der Berliner Denker als einziger Deutscher einen schönen Erfolg davon, denn er siegte im Herrendoppel mit dem Schweizer Steiner als Partner über Fisher-Ferrier mit 6:1, 6:8, 5:7, 6:1. Das Herren-Einzel nahm ein vorzeitiges Ende, da der Wiener Artens gegen Duplaix-Frankreich beim Stande von 6:3, 4:6, 6:2 aufgab. Die erfolgreichste Teilnehmerin war die schweizerische Spitzenspielerin Jolotte Payot, die im Einzel über Frau Mathieu 6:3, 6:2 siegte, das Damendoppel mit Frau Fehlmann gegen Mathieu-Möller 7:5, 6:0 gewann und außerdem im „Mixed" mit ihrem Landsmann Fisher über die Kombination Frau Mathieu-Artens mit 7:5, 6:4 die Oberhand behielt.

*

In Croydon bei London ging jetzt ein Turnier zu Ende, bei dem der Franzose Christian Boussus das Herren-Einzel gegen den Neuseeländer A. C. Stedman 2:6, 6:1, 6:2 gewann.

Beim Turnier in West Side Ealing triumphierte der junge Engländer Hare im Herreneinzel über Avory mit 8:6, 7:5, während bei den Damen Dorothy Round über Betty Nuthall mit 6:2, 7:5 erfolgreich blieb.

Tennisturnier in Wiesbaden

Die Auslosungen für das am Donnerstag beginnende Wiesbadener Internationale Tennisturnier haben bereits so interessante Paarungen gebracht, daß schon in den ersten Spielen mit spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Es wurden ausgelost:

1. Viertel, Herren-Einzel: Dr. Landmann, Adalbert von Cramm (Bruder des deutschen Meisters v. Cramm), Frenz, Schwenker, Henkel 1.
2. Viertel: Jaenecke, Nahe, Denker, Golewich und Manaros Ranglistenerster Landau.
3. Viertel: Eßmer-Schweiz, Lund, Kuhlmann, Dr. Deßart, Göpfert, Dr. Buß.
4. Viertel: Weihe, Dübben, Dr. Kleinschroth, Nourney.
1. Viertel, Damen-Einzel: Außem, Buß, Weihe.
2. Viertel: Hammer, Rau, Käppel, Sander.
3. Viertel: Wrangel, v. Enda-Pflügner, Bartels-Kallmeyer.
4. Viertel: Menges, Ferber, Horn.

Auch in den Doppelspielen sind scharfe Kämpfe zu erwarten, da überall fast gleichstarke Kombinationen gesetzt wurden.

Schweizer Hockeyelf gegen Deutschland

Zum Länderkampf am 6. Mai in Stuttgart

Die schweizerische Hockey-Nationalmannschaft, die am kommenden Sonntag in Stuttgart gegen Deutschland spielt, ist wie folgt aufgestellt worden:

Tüscher
(Red Sox)
Kurmann (Red Sox) — Sägeret (Servette)
Barbet (Grasshoppers) — Fehr 2 (Grasshoppers) — Scherrer (Red Sox)
Herminjat (Lausanne) — Meier — Fehr 1 (beide Grasshoppers) — Tossel (Lausanne) — Frank (Red Sox)

Der Posten des Linksaußen wird unter Umständen von Hug (Grasshoppers) ausgefüllt. Zum Ersatzmann wurde Häberlein (Stade Lausanne) bestimmt. Kapitän der Mannschaft ist Herminjat. Als Schiedsrichter wird von der Schweiz Crosel-Genf gestellt.

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Die Spiele der Zwischenrunde

Recht schnell hat die Deutsche Handball-Spielleitung bereits nach den Vorrundenspielen die Paarungen für die Zwischenrunde um die deutsche Handball-Meisterschaft für den 13. Mai festgelegt. Recht bedauerlich ist dabei, daß sich zwei unserer süddeutschen Vertreter, aussichtsreiche Bewerber um den Titel, schon in der Zwischenrunde gegenüberstehen, so daß von diesen beiden Mannschaften, Fürth und Waldhof, einer bereits in der Zwischenrunde seine Aussichten begraben muß. Der Spielplan hat folgendes Aussehen:

Männer

In Fürth: SpVg. Fürth — SV Waldhof (Schiedsrichter: Grobe-Leipzig).
In Darmstadt: Polizei Darmstadt — Turu Barmen (Schiedsrichter: Marquardt-Eßlingen).
In Berlin: Askanischer TV Berlin — Polizei Hamburg (Schiedsrichter: Deutsch-Leipzig).
In Leipzig: Sportfreunde Leipzig — Polizei Magdeburg (Schiedsrichter: Müller-Wiesbaden).

Frauen

In Fürth: SpVg. Fürth — VfR Mannheim (Schiedsrichter: Ihmer-Leipzig).
In Kassel: Hessen-Preußen Kassel — Mülheimer SV (Schiedsrichter: Rosenbaum-Hannover).
In Berlin: SC Charlottenburg — SV Eimsbüttel Hamburg (Schiedsrichter: Schramm-Dresden).
In Leipzig: Fortuna Leipzig — Frauen-Sportclub Magdeburg (Schiedsrichter: Büge-Stettin).

Reitturnier in Rom

Frau von Opel hat kein Glück

Das Internationale Reit-Turnier in Rom nahm am Dienstag mit dem Preis von Janiculus seinen Fortgang. Bei schönstem Wetter und wieder zufriedenstellendem Besuch gab es in dieser Prüfung, die nur für italienische Pferde offen war, gute Leistungen. Sieger wurde Major Moriai auf Canegga. Im anschließend ausgetragenen Championat der Amazonen befanden sich unter den 19 gestarteten Pferden auch 7 deutsche. Frau v. Opel hatte hier mit Arnim großes Pech. Nachdem sie acht von den 13 Hindernissen in glänzender Manier ohne Fehler übersprungen hatte, mußte sie wegen Reißens des Sattelgurtes vom Pferde. Sie durfte dafür noch ihr Pferd „Nanuk" nachnennen, doch kam sie auf 8,5 Fehler und somit für die nähere Entscheidung nicht mehr in Frage. Vier Pferde blieben fehlerlos. Siegerin wurde im Stichkampf Baronin Risco auf Fiordiligi vor Frau Caccialanza auf Erich und der erst 15jährigen Baronesse Hoffsbach, die nach ihrem Ritt viel Beifall erhielt.

Oesterreichs Fußballmeister wurde Admira Wien. In Italien holte sich Juventus Turin die Meisterschaft.

Deutsche Straßenfahrer werden auch in diesem Jahre wieder an der Italien-Rundfahrt teilnehmen, die am 19. Mai bis 10. Juni in 17 Etappen ausgefahren wird. Bisher wurden Geyer und Altenburger verpflichtet.

Die Nationalmannschaft des Deutschen Radfahrer-Verbandes für die Bahnrennen wird ihren nächsten Start am kommenden Sonntag bei den Bahnrennen in Hannover absolvieren.

Schindler-Dresden, der am Sonntag bei den Dauerrennen in Halle siegreich blieb, gewann ein Dauerrennen in Chemnitz, das zugunsten des schwerverletzten Steherз Dederichs ausgefahren wurde, aber leider nur sehr schwach besucht war. Das über eine Stunde gehende Rennen sah Schindler mit 72 Km. vor Krewer, Lohmann, de Graaf-Holland und Neubedt erfolgreich.

Krefeld (2. Mai)

1. Preis von Geldern. 2000 Mk., 1400 Meter: 1. Frau Cl. Polacks Szegeden (Lommatzsch); 2. Schwertknauf; 3. Fina. Toto: 60; Platz: 16, 18, 17. Ferner: Ilona, Herrgesell, Vorvogt, Languste.

2. Haus Hüttes-Jagdrennen. 2000 Mk., 3000 Meter: 1. O. Gahls Problem (Steckert); 2. Sechserbock; 3. Mackabee. Toto: 45; Platz: 30, 18. Ferner: Rabensteiner, Steinbruch.

3. Preis von Nerberg. Verkaufsrennen. 2000 Mk., 1600 Meter: 1. Frl. B. Beuers Andreas Hofer (W. Schmidt); 2. Selim; 3. Medinus. Toto: 40; Platz: 17, 19, 27. Ferner: Nebukadnezar, Mauser, Solang, Alte Zeit, Lebidera.

4. Preis vom Niederrhein. 2700 Mk., 2000 Meter: 1. A. Wagners Rosenkreuz; 2. Rudolf; 3. Agathon. Toto: 16; Platz: 13, 16. Ferner: Eisenkönig, Durator.

5. Linner Hürdenrennen. Ausgleich 3. 2000 Mk., 3000 Meter: 1. A. Deschners Sausewind (Deßgen); 2. Schwertkieb; 3. Spain. Toto: 55; Platz: 20, 26, 19. Ferner: Golden Pelz, Hotz, Vorgello, Emmy Boy, Maikönig, Almansor, Berna.

6. Rhein-Ausgleich. Ausgleich 3. 2000 Mk., 2000 Meter: 1. W. Wartenbergs Pistazie (Großkopf); 2. Feldscher; 3. Dorita. Toto: 40; Platz: 26, 18. Ferner: Perillo, Fantasia, Fernpaß.

7. Clever Ausgleich. Ausgleich 4. 1600 Mk., 1400 Meter: 1. O. Kriegs Birlande (Hanl); 2. Holsatia; 3. Hassa. Toto: 26; Platz: 14, 15, 14. Ferner: Negre, Piera, Radinsko, Silbersee.

Doppelwette: Rosenkreuz — Sausewind: 186:10.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

An die Ortsgruppen, Abtlg. Bild

Sämtliche Ortsgruppenbildwarte haben sich am Samstag, 12. Mai, 20.30 Uhr, im Ritterzimmer des Kinzinger Hofs, N 7, 8 zu einer Besprechung einzufinden. Den Mitarbeitern ist der Zutritt nicht gestattet. Erscheinen ist Pflicht. Besprechung über die Tagung am 26. und 27. Mai in Reilingen, zu der fünf Kreise eingeladen sind.

Die Kreispropagandaleitung, Abtlg. Bild.

PO

Schwetzingervorstadt: Sämtlichen Parteimitgliedern, sowie Angehörigen der SA, SS und sonstiger Formationen zur Kenntnis, daß wir ab 1. Mai unsere Kassenräume nach Bahnhofsplatz 7, 1 Treppe hoch, verlegt haben. Unsere übrigen Geschäftsräume befinden sich noch bis 7. Mai Bismarckplatz 15/17.

NS-Frauenschaft

Sämtliche Parteigenossen und Parteigenossinnen werden gebeten, durch Bücherspenden die Einrichtung einer Bibliothek der NS-Frauenschaft zu ermöglichen. Abzugeben im Heim der Frauenarbeitsschule, L 9, 7.

Neckarau. Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr, Heimabend im Luthersaal des ev. Gemeindehauses.

Lindenhof. Donnerstag, 3. Mai, fällt der Heimabend aus, dafür Freitag, 4. Mai, 20.30 Uhr, Schulungsabend im „Rheinpark".

Feudenheim. Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr, Heimabend in der Schulbaracke.

Friedrichspark. Freitag, 4. Mai, 20 Uhr, Heimabend im Ballhaus.

Ilvesheim. Donnerstag, 3. Mai, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Schloßrestaurant in Seckenheim, in Verbindung mit der NS-Hago.

Ilvesheim. Donnerstag, 3. Mai, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Schloßrestaurant in Seckenheim, in Verbindung mit der NS-Hago.

BdM

Sozialamt. Donnerstag, 19.30 Uhr in N 2, 4 Besprechung für die Sachbearbeiterinnen für Mädelfragen im Sozialen Amt.

Kolonialreferat. Sämtliche Mädels der kolonialen Arbeitsgemeinschaft (Kolonialschar) sowie die von den Führerinnen ernannten Kolonialreferentinnen treffen sich erstmalig am Freitag, 4. Mai, 20 Uhr, in N 2, 4. Erscheinen Pflicht.

Segelfliegen. Sämtliche Mädels, die sich zum Segelfliegen gemeldet haben und noch Interesse daran haben, kommen Donnerstag abend, pünktlich 19.30 Uhr, nach N 2, 4.

Tennis. Donnerstag, von 14.30 Uhr an Tennis (Tennisplatz Friedrichsring), statt Dienstag. Freitag und 6 Uhr morgens an Tennis für berufstätige Mädels.

Alle Mädels, die von ihren Führerinnen dazu bestimmt sind, treffen sich Donnerstag, 3. Mai, um 20 Uhr, zum 1. Schulungsabend für Grenz- und Auslanddeutschtum, in E 5, 16. Turnschuhe mitbringen.

Oststadt. Donnerstag, 20 Uhr, gemeinsamer Heimabend E 7, 20, in der Schule für Volksbildung. Erscheinen zwecks Neueinteilung der Mädelschaften ist unbedingte Pflicht. Beitrag und Versicherungsgeld und das Geld für die Grenzmarklose ist mitzubringen.

Deutsches Eck und Strohmarkt. Für Fahrt am Sonntag, 6. Mai ist am Freitag abend zum Turnen 1 Mk. mitzubringen. Sämtliche Scharen haben sich am Turnen sowie am Ausflug zu beteiligen. Die Führerinnen haben sofort die Beiträge sowie Monatsberichte abzuliefern.

BdMJ, Untergau Mannheim. Alle Ringführerinnen des Untergaues holen am Donnerstag, 3. Mai, in der Zeit von 13—15 Uhr u. von 19 bis 20.30 Uhr in N 2, 4 die Lose der Grenzmarklotterie ab.

BdMJ, Feudenheim, Mädelschaft Hardt. Heute, Donnerstag, treten sämtliche Mädels vorstehender Mädelschaft im Schulhof um 17 Uhr an. Erscheinen ist Pflicht.

Jungmädelgruppe Rheintor. Heute, Donnerstag, Besprechung sämtlicher Schar- und Schaftführerinnen der Jungmädelgruppe Rheintor um 19 Uhr im Haus der Jugend.

Berufsgemeinschaft der weiblichen Angestellten

Donnerstag, 3. Mai, 20 Uhr, Lichtbildervortrag im Kolpinghaus, „Eine Italienreise".

Deutscher Heimarbeiter- und Hausgehilfen-Verband

Die nächste Mitgliederversammlung findet heute, Donnerstag, 3. Mai, 20.30 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, P 4, 4 (Ordenszimmer) statt. Hausgehilfinnen, die dem BdM angehören oder sich als Einzelmitglieder bei der Deutschen Arbeitsfront angemeldet haben, sind hierzu ebenfalls eingeladen.

Tageskalender

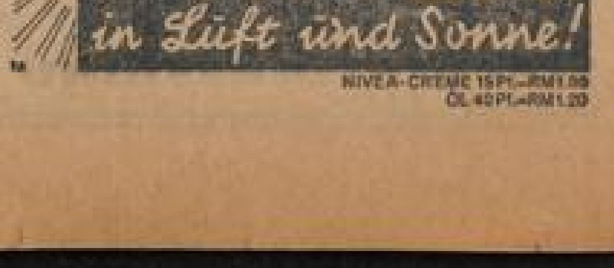
Donnerstag, 3. Mai

Nationaltheater: „Königskinder", von Engelbert Humperdinck, Deutsche Bühne, 19.30 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Brauns Weihe mit Tänzerischen „Die deutsche Revolution", 16 bis 19 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Städtische Hochschule für Musik und Theater: 17 Uhr Hermann Maria Wetter: „Allgemeine und musikalische Erziehungslehre" (Vorlesung und Uebung).
Apollo: 20.15 Uhr Operette „Die erste große Liebe".
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr „Das große Messeprogramm".
Pfalzbau-Kaffee: 15.30 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof.

Lichtspiele: Universum: „Pipin der Kurze". — Alhambra: „Die verkaufte Braut". — Roxy: „Die Finanzen des Großherzogs" — Schauburg: „Gold".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr Lesesäle; von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr Ausleihe.
Städtische Kunsthalle: Sonderausstellung „Mannheimer Architekten" und Wettbewerbsentwürfe „Meisterbriefe und Ehrenurkunden". Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendbücherei R 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.



Mannheimer Frauen-Zeitung

Donnerstag, 3. Mai 1934 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 145. Jahrgang / Nr. 200

In Sachen Haushaltführung . . .

Anschauungs- und Kostprobenunterricht auf der Braunen Messe

Der Mann sei der Intendant des Lebens, — die Frau aber der Regisseur, hat Dr. Goebbels einmal gesagt, um mit diesem treffenden Bilde die richtige Verteilung der Zuständigkeiten innerhalb der Familiengemeinschaft deutlich zu machen. Wieviel selbstverständlichere Rechte, als sie beruflicher Wettbewerb und Kampf um die sogenannte Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern je zu erzwingen strebten, der deutschen Frau im Dritten Reich damit eingeräumt werden, das spürt man so recht deutlich in all' seiner vielseitigen Nutzanwendung bei so einer großen Werbeveranstaltung, wie sie in diesen Wochen durch Mannheims erste Braune Messe gegeben ist. Ohne den braunen Kämpfern und Wirtschaftsführern damit die Größe des Gesamteindrucks zu schmälern: gerade weil doch Intendant und Regisseur jederzeit Hand in Hand schaffen sollen, wird man uns zugeben können, daß

mindestens die Hälfte dieser vorbildlich ausgestalteten Schau von deutscher Arbeit die Frauen angeht.

Und zwar die Frau in ihrem ureigensten Beruf als Sachwalterin des Hauses und der Familie, kaufend, verbrauchend, erziehend steht sie gerade hier in ständiger Fühlung mit dem großen Pulsschlag des wirtschaftlichen wie des öffentlichen Lebens, und indem die Frauensache damit einmündet in den allgemeinen großen Dienst am Volk, prägt weibliches Urteil in unzähligen Ausstrahlungen rückwirkend den Dingen des täglichen Bedarfs seinen Stempel auf.

Wie unendlich vieles von dem, was Kunst, Handwerk und Industrie hier an deutscher Wertarbeit zeigen, muß erst von einer Frauenhand geprüft, von Frauenaugen begutachtet sein, ehe es den so erwünschten Weg zum Verbraucher antritt! Wenn auch beim Wein und bei den Zigarren, bei den großen technischen Bedarfsartikeln und Maschinen die Männer unter sich bleiben, — schon in der mit so bestechend schönen Kleinwagen überreich beschickten Autohalle haben die Frauen ein gewichtiges Wort mitzureden.

Aber nicht von diesen Grenzfällen des „Auch-Gefragtseins" wollten wir eigentlich sprechen, sondern von der Fülle verlockender und nützlicher Dinge, die kraft der uns zustehenden Regie allein um unsertwillen da sind.

Lassen wir uns durch den Mannheimer Einzelhandel verleiten, höchst selbstsüchtigerweise zunächst einmal an die eigene werte Person zu denken! Die in echtem Blau den braunen Grundton durchbrechende Straße der Textilien bietet eine gedrängte Uebersicht alles dessen, was wir vom gutsitzenden Hütkformer und zartfarbenen Wäschegedichten an nur wünschen mögen. Und duftig hingehauchte Stoffbahnen, die als „Buchhandlung der Frau" stets mit dem Neuesten versehene Niederlage eines großen Schnittmuster- und Handarbeitsverlages, die modischen Köstlichkeiten rund um das Thema Handtasche, die emsig surrende Strickmaschine mit ihren Erzeugnissen bekannter Wollfirmen und vieles andere mehr, was ein Frauenherz erfreut, geleiten uns schließlich über die geschmackvoll aufgebaute Modellauswahl der Damenschneiderinnen bis zu dem Schlußpunkt aller weiblichen Bekleidungswünsche, um dessen zahlreiche Abwandlungen die Mannheimer Kürschnerinnung bemüht war. Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzwesten; Krogen, Schleifchen, Füchse, — ist man nicht fast versucht, zu wünschen, daß es bald wieder Winter wird?

Aber vorläufig hat es damit offensichtlich noch gute Weile, und vom vielen Anschauen in solcher nicht ganz reinen Ausstellungs-Frühlingsluft wird man so durstig, daß

eine mehr auf leibliche Genüsse abgestimmte Rundschau im Nahrungsmittelgewerbe

durchaus am Platze erscheint. Und mit Glücksklee, Kathreiner, Ochsi, Kaba, mit Salifer, Hafermark oder wie sonst die zeitsparenden, gesundheitfördernden Präparate heißen mögen, sind wir schon auf dem Wege zu den vielen, neuen kleinen Bequemlichkeiten und Erleichterungen des Hausfrauendaseins, die so eine Messe immer von neuem hervorzuzaubern weiß. „Unmöglich!" denkt man, — „es ist doch schon so vieles erfunden. Wo sollt denn da bloß noch herkommen?" Gemach. Die Erfinder sind halt nach wie vor — erfinderisch. Es genügt ihnen nicht, daß Feuer und Wasser, Licht und Wärme — von Apparaten, Störmen und Röhren bezwungen — der Hausfrau dienstbar sind. Sie bringen uns immer neue Spartöpfe, Dämpfer, Spezialbrenner, so daß wir ernstlich in nicht ferner Zeit statt der Gasrechnungen nur noch freiwillige Spenden zu zahlen brauchen. Gibt es doch jetzt bereits ein neuartiges Heizkissen, das weder elektrischen Strom, noch Kohlen, noch sonst irgend etwas braucht, sondern mit ein paar Kaffeelöffeln kalten Wassers aus eigener Kraft immer von neuem aus einem nachfüllbaren Chemikal zweihundert Brennstunden lang fast Siedehitze entwickelt. „Jeder sein eigener Heizkörper", kann man in Zukunft sagen, und tausend Schmerzen im Familienkreis werden anstandslos in die Flucht geschlagen. Wenn Vati unter einem Hexenschuß stöhnt, wenn Großmama ihrem „Rheumatis" zuliebe ein Katzenfell kaufen müßte, oder bei dem jüngsten Sproß des Hauses ein Ziegenpeter wärmender Behandlung bedarf: schnell ein Kissen umgebunden, und ein jeder geht mit seiner Heizquelle unter dem Rock fröhlich der Tagesarbeit nach.

Ist für den Hexenschuß die Hitze recht ersprießlich, so pflegt sie der Hausfrau sommers in der Küche nicht immer gleichermaßen willkommen zu sein. Butter und andere empfindliche Stoffe leiden beträchtlich, wenn sie ohne Eis aufbewahrt werden. Der Kühlschrank-Ersatzmittel gab es schon immer mancherlei, von denen die meisten auf die Dauer mehr Nach- als Vorteile hatten. Jetzt wird eine verchromte Kühlglocke angeboten, deren sinnreiche, durch einen kleinen Schlauch unmittelbar der Wasserleitung angeschlossene Berieselungsanlage, — noch dazu bei Nichtbenetzung der darunter gestellten Speisen, — erstaunliche Kältewirkungen zu erzielen vermag. Der Wasserverbrauch durch die ins Innere wirkende Zerstäuberdüse der auch in größerer Ausführung zur Flaschenkühlung verwendbaren Kühlhaube ist denkbar gering, so daß er für das Unkostenkonto kaum in Frage kommt; der Anschaffungspreis hält sich selbst für einen bescheidenen Haushalt in erschwinglichen Grenzen. Von der praktischen Spicknadel, mit der auch feine Möhren-Sellerie oder Zwiebelstreifchen ins Fleisch gezogen werden können, war ebenso bereits die Rede wie von dem praktischen borstenschonenden Besenstielhalter und dem für Rohkostler fast unentbehrlich erscheinenden neuen Reibeisen, das jede Fingerverletzung unmöglich macht und Apfel, Kartoffeln oder was immer es zu reiben gibt, bis auf den letzten Rest verwendbar macht. Wer eine Fleischmaschine besitzt, kann auch hier einen Reibeansatz ausprobieren, der ähnliche Vorteile gewährleistet.

Es hat ja hier doch jede Hausfrau ihre eigenen Ansichten darüber, was am bequemsten, sparsamsten und zweckmäßigsten ist.

Sie wandre deshalb selber ausführlich durch die Rhein-Neckar-Hallen und sorge nur, daß ihr von dem persönlich zuständigen „Intendanten" der nötige „Messe-Etat" bewilligt wird, dann kann sie genug Einkäufe tätigen, die den Haushalts-„Fundus" bereichern und als kleines Teilchen im Kampf um den wirtschaftlichen Aufbau die Mühen der Messeleitung lohnen.

M. S.

Nordischer Frühling

Der Mai ist gekommen: Waldmeister ist da!

Lauwarme Frühlingsnächte, klingende Gläser in fröhlicher Runde — das kommt uns in den Sinn, wenn wir nun wieder auf dem Wochenmarkt den zartgrünen, würzig duftenden Sträußchen begegnen oder sie gar, im Verein mit Spargeln, Goldlack, Radieschen und Vergißmeinnicht als farbenfroher Maiengruß an unserer Türe in Empfang nehmen. Wie war doch gleich das gute Rezept für Waldmeisterbowle?

Ein Büschel noch nicht erblühten Waldmeisters wird gewaschen und nicht zu lange vor dem Gebrauch in einem Glas- oder Porzellangefäß mit einer Flasche Weißwein übergossen. Nachdem noch ein viertel Pfund Zucker beigegeben ist, läßt man das Ganze etwa eine halbe Stunde ziehen. Dann wird das Kraut herausgenommen und dem Bowlenansatz kurz vor dem Anrichten noch eine Flasche Sprudel oder — wenn's ganz hoch hergeht — eine Flasche Sekt hinzugefügt.

Besonders bei der Herrenwelt beliebt ist als Nachtisch ein Waldmeisterkrem. Das Waldmeistersträußchen wird mit einem halben Liter Weißwein zum Ziehen beiseitegestellt; inzwischen löst man die für so viel Flüssigkeit notwendigen 12 Blatt Gelatine und drei Eßlöffel Zucker in knapp einem Viertelliter heißen Wassers auf und gibt das rückstandlose Gemisch nach Entfernung des Waldmeisters zu dem Weißwein. Nach dem Erstarren in der Form wird die Masse gestürzt und mit Schlagrahm verziert angerichtet.

Kluge Hausfrauen wissen übrigens auch, daß sie sogar mitten im Winter des Waldmeisters nicht zu entraten brauchen, da er dicht gepackt, mit wenig Weißwein und etwas Zucker angesetzt, einen ausgezeichneten Extrakt ergibt. Man läßt die Mischung einen Tag lang stehen, füllt dann den aromatischen Wein in gut verschließbare Flaschen, in denen er beliebig lange haltbar bleibt.

M. B.

Große Poren

Unter dem hellen Licht der Frühlingssonne fallen sie auf, die großen, meist schwarzen Poren. Sie sind nicht nur ein Schönheitsfehler, sondern sie schädigen auch die Atmung der Haut, weil sie oft verstopft sind. Die Gegenbehandlung setzt etwas Beharrlichkeit voraus:

Zuerst das Gesicht, besonders die von großen Poren betroffene Stelle, einfetten. Das Fett mit Watte abnehmen und Schmutz und Staub entfernen. Dann ein Tuch in heißes Wasser tauchen, auf das Gesicht legen, das Gesicht ganz leise klopfen. Das Tuch abnehmen, das Gesicht auskühlen lassen. Ein Schüsselchen mit kaltem Wasser füllen, eine Teelöffelspitze pulverisierten Alaun beigeben, die Lösung gut verrühren. Das Tuch eintauchen, ausdrücken, auf das Gesicht legen, das Tuch eine Weile liegen lassen. Nach dem Abnehmen wird die Haut noch einmal gut eingefettet, wozu man sich einer der im Handel befindlichen Fettkrems bedient, weil sie gewöhnlich ein unschädliches Bleichmittel enthält. Nun noch einmal ein Tuch in eine Lösung von kaltem Wasser tauchen, dem etwas Essig beigefügt wurde, das Tuch gut ausdrücken, auf das Gesicht legen und zwei Minuten dort belassen. Die Behandlung wird zweimal in der Woche am Abend vorgenommen. Wenn das Tuch wieder entfernt wird, bekommt die Haut noch eine kleine, sehr sanfte Einfettung. Kein „Einreiben", das ist schädlich.

Am Morgen schon ist eine leichte Besserung zu verzeichnen, nach Verlauf von einigen Wochen haben die Poren ihre natürliche Größe wiedererlangt. Sind die verstopften Stellen sehr hartnäckig und schwarz, so hilft eine leichte Abreibung mit pulverisiertem Bimsstein.

Vom Rucksackpacken und rechter Wanderfreude

Im Wald und auf der Heide, unter hohen Tannen und ziehenden Wolken, Vogelsang und Blütendolden, da sucht es seine Freude: das frohe Völkchen der Sonntagsausflügler und Urlaubskinder.

An jedem Waldrand, in kleinen Lichtungen und Ackerrainen singt's und lacht's, hier raucht noch eine Abkochstelle, dort sucht ein Kundiger nach einem Lagerplätzchen, Hängematten schaukeln, Kinder suchen Blumen und Hausväter liegen behaglich im Grünen. Die braungebrannten, frohen Gesichter der Heimkehrer aber könnten viel erzählen von Eichkätzchen und Salamandern, von den ersten Schwammerln und Heidelbeeren, von kleinen Quellen und stillen Buchenpfaden. Doch es wird nichts verraten; jeder schwört auf sein eigenes, selbst entdecktes Paradies und wird zum immer eifrigeren Erforscher neuer Schönheiten der heimatlichen Natur.

Und der Vermittler, der treue Begleiter aller dieser schönen Wanderfahrten? Der wird nicht einmal erwähnt! Sehr unrecht ist das, denn was wäre so ein Ausflug schon ohne Rucksack oder Picknickkorb? Dabei sind die zwei Wandergefährten doch so anspruchslos und in ihrer bekannten Tiefgründigkeit unentbehrlich, daß sie eine lobende Erwähnung wohl verdienen.

Für Fußwanderer und Radler ist wohl der Rucksack die praktischste Lösung, während Kraftrad- und Autofahrer sich lieber für den Picknickkorb entscheiden. Das Packen ist in beiden Fällen eine Kunst für sich, die besonders beim Rucksack verstanden sein will; denn er darf erstens nicht zu schwer werden, zweitens nicht ungleich sein und drittens nicht drücken.

Obwohl es meistens unsere „Männer" sind, die von 8 Jahren an aufwärts mit dem Rucksack wandern, ist für den Inhalt zu sorgen doch beinahe immer Frauensache.

Für Tageswanderungen sind natürlich die fertig gestrichenen und belegten Brote das Einfachste; viel netter aber ist es, wenn ein richtiggehendes Lager aufgeschlagen und die Mahlzeit erst hergestellt wird. Damit ist nicht etwa ein ganzes Abkochen gemeint; es gibt nur „kalte Küche". Wie lustig ist da allein schon das Auspacken und Aemter verteilen: „Mutter bekommt Messer, Brot, Butter, Wurst und Eier; der Vater hat die Oelsardinenbüchse zu öffnen, das Töchterchen wird Verwahrerin der Thermosflasche, und die männliche Nachfolge in der Ein- oder Mehrzahl hat für frisches Wasser zu sorgen, damit die kingerweise mitgenommene Zitrone samt Zucker ihre köstliche Verwandlung in Limonade erleben kann.

Der rechte Picknickwanderer weiß nämlich lange schon, daß frisch geschmierte Brote besser sind als solche mit eingesunkener Butter und ausgetrocknetem Belag. Und nicht anders ist es mit der frisch angemachten Zitronenlimonade. Ganz Ueppige nehmen kleine Delikatessdosen mit Gelecheringen, Mixed-Pickles oder ähnlichen „Säuerlingen" mit, auch Essiggurken und kleine Silzen sind erfrischend.

Zum Nachtisch gibt es frisches oder getrocknetes Obst, ein paar Kekse oder Kuchen und vielleicht noch ein Eisbonbon. Das Allerletzte aber ist dann der Gang zum Wasser, um sich die Hände zu waschen, denn Mutter hat wohlweislich ein kleines Handtuch nebst Seife eingesteckt.

Nach dem Essen ist gut ruhen. Die kleine Gesellschaft schaut eine Weile in die Wolken, hört das Summen der tausend Käfer und — schläft ein.

Geht es später ans Heimwandern, so ist natürlich Mutter wieder die Erste, die für Ordnung und Sauberkeit sorgt: alles wird peinlichst mit den Papierservietten abgewischt, jeder Rest aufgehoben und gut verstaut. Rucksack und Futterkörbchen sind leicht geworden; dafür nimmt man ein paar mit Vorsicht gepflückte und den wirklichen Bedarf der häuslichen Vasen nicht übersteigende Sträuße mit, von denen ganz gewiß kein Zweiglein und keine Blume verdürstend im Straßenstaub liegen bleibt. Aber noch etwas anderes darf nicht vergessen werden: in einer leeren Tüte sammeln sich die Papierfetzen, Eierschalen, Konservenbüchsen und Obstreste! Die kann man unterwegs an einen weit passenderen Ort ablagern als ausgerechnet hier auf dem schönen Fleckchen Erde, das für ein paar Feiertagsstunden gut zum Verweilen war und wirklich bessern Dank verdient, als eine so schäbige Hinterlassenschaft!

Nur wer solche Rücksicht auf Natur und Mitmenschen als selbstverständliche Verpflichtung übt, hat eigentlich das Recht, auch alle Rast- und Wanderfreuden aus vollem Herzen zu genießen. Und keine Frau oder Mutter sei sich zu gut, dieser kleinen erzieherischen Mahnung zu gedenken, die ungeschrieben über jedem gefüllten Rucksack steht und mehr oder weniger wohlgelitten die nach Grün und Sonne hungrigen Ausflügler auf ihren Wegen durch die Landschaft begleitet.

E. H.

Von Nachbars Kindern

Peter, fünf Jahre alt, sitzt mit Mutti in der Straßenbahn. Er kommt geradeswegs von der Behandlung aus Papas Sprechstunde, denn Papa ist Arzt. Voll Ehrfurcht sieht er, wie weißbehandschuhte Sipos den Verkehr regeln, souveräne Herrscher über alle Autos, Straßenbahnen, Wagen. Fabelhaft. Stummes Staunen. Bis plötzlich aus dem Ueberschwang der Gefühle spontan der Ausruf kommt: „Mutti, wenn ich ganz klug bin, werde ich Sipo, wenn ich nicht ganz so klug bin, werde ich Chauffeur — und wenn ich ganz dumm bin, werde ich Arzt." — Armer Papa, er kam direkt aus deiner Sprechstunde.

*

Mutti und Hans harken den Garten. Hans, vier Jahre alt, schafft wie ein Großer. Sein Schwesterlein im Kinderwagen auf dem Rasenplatz schreit derweil, was es kann. „Hansemann, wenn du Mutti so schön hilfst, schenkt dir der liebe Gott sicher bald noch ein Brüderchen oder Schwesterlein." Mutti erwartet ob dieser Aussicht einen Freudenausbruch. Unsicher blickt Hans von dem kleinen Schreihündel auf dem Rasen zu Mutti hin. „So?" Pause. Und dann voll Takt und gleichzeitig mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrigläßt: „Na und dann sagt der liebe Gott: nun ist's aber genug." Spricht's und harkt weiter.

Ein Frühlingsflirt

Von Ella v. Cornberg

Sie kam in ihrem schwarzen Kleidchen die Straße heruntergetrippelt, flirt eins der braunen Beinchen vor das andere setzend.

Er kam von der anderen Seite ihr entgegen.

Er ängelte und sie ängelte zurück. Er drehte den Kopf, und nun wendet sie auch das Köpfchen.

Da macht er entschlossen kehrt und rennt sporenstreichs hinter ihr her, sie verlangsamt ihr Tempo und er segelt an ihr vorbei. So geht es ein paarmal hin und her, bis er zum Angriff vorgeht. Er ängelt beängstigend.

Ueber solche Kühnheit erschrocken, flüchtet sie um die nächste Ecke. Er steigt hinter ihr her. Sie wirft ihm einen abweisenden Blick zu und flüchtet nochmals. Da denkt er „Na, dann nicht! Es gibt ja noch andere!" und empfiehlt sich ins Weite.

Und was tut sie? Sie schielt kokett um die Ecke und, als sie den Verehrer entfliehen sieht, eilt sie, so schnell sie kann, hinter ihm her. Gemeinsam flogen sie davon.

Es war nämlich ein Amselpärchen. Wirklich!

MARCHIVUM

Mode vom Tage

Unsere Modelle:

Der Tagesmantel

Nr. 2940. Größe 44. Mantel mit großen Aufschlägen aus Diagonalstoff. Schließt zweireihig und hat eingeschlitzte Taschen.

*

Nr. 2941. Größe 42. Complet-Mantel mit epaulettenartigen Teilen an den Aermelkugeln. Knebelknöpfe bilden den vorderen Verschluß.

*

Nr. 2942. Größe 42. Mantel mit tiefer Passe, der die Aermelkugeln angeschnitten sind. Ein schmaler Umlegekragen umgibt den Halsausschnitt.

*

Nr. 2943. Größe 44. Sportlicher Mantel mit doppelreihigem Verschluß und breitem Ledergürtel.

*

Nr. 2944. Größe 42. Eleganter Mantel mit kurzem Cape und hochstehenden Revers, denen der schmale Kragen gleich angeschnitten ist.

*

Nr. 2945. Größe 44. Sportlicher Mantel aus Diagonalstoff. Schräg eingeschlitzte Taschen.

*

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten. — Die Schnittmuster sind zu beziehen vom Verlag „Die Mode vom Tage", Berlin-Schmargendorf, Marienbaderstraße 12.

2940 2941 2942 2943

2944 2945

In diesem Frühjahr dürfen sich die Frauen in der Tat nicht beklagen, daß ihnen die Mantelmode zu wenig Auswahl bietet. Man könnte eher das Gegenteil behaupten, denn es ist nicht leicht, zwischen den vielen reizenden Möglichkeiten die richtige Wahl zu treffen.

Neben den stets beliebten herrenmäßigen Sport- und Reisemänteln, den praktischen Garbadine- und sommerlichen Leinenmänteln trifft man ganz eigenartige Gebilde mit Ueberjäckchen und Einsatzwesten. Die Westenmäntel sehen höchst originell aus. Sie bieten die Möglichkeit, die andersfarbige oder gar aus Sommerpelz bestehende Weste herauszunehmen. Dann entsteht einer jener sommerlichen Mäntel, die vorne nicht ganz aneinanderreichen, so daß man das darunter befindliche Kleid sehen kann. Der Hang, den Mantel nicht vollkommen zu schließen, ihn also ganz sommerlich zu gestalten, macht sich stark geltend. Der lose Pliseemantel muß als besonders reizvoll in diesem Zusammenhange genannt werden. Leichter Wollstoff, am besten Georgette, aber auch Marocain, Leinen und Taft werden für solch elegante Umhänge gewählt.

Sehr anmutig und jugendlich wirken die neuartigen Capemäntel. Das Cape ist abnehmbar, der Mantel selbst entweder ohne oder mit kurzen Aermeln. Hierfür sind einfarbige Stoffe am Platze, während die reizenden Relief- und zarten Zickzackmuster für Bolero- und kragenlose Umhänge aller Art Verwendung finden. Nicht vergessen werden darf der Strickmantel. Ist er maschinell gefertigt, so zeigt er bräunliche oder graue Melierungen, die Herrenstrumpfmustern vergleichbar sind. An handgearbeiteten Strickmänteln, die für den Nachmittag und später für Strand und Kurort gedacht sind, fallen die sommerlich-zarten Farben und die Betonung der geraden Form auf.

Spezialhaus bekannter guter Stoffe u. Wäsche
C. Speck
Paradeplatz · C 1, 7
Wäsche, Leinen, Betten

Sie sind zu dick!
Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der seitgehenden „Reinin"-Kur, den unschädlichen Entfettungstabletten. RM. 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin".

H. Engelhard Nachf.
N 3, 10 Mannheim N 3, 10
Tapeten-Linoleum

Teppich-
Reparatur
Reinigung
Entmotten
Entstauben
F. Bausback
Tel. 33487 M 1, 10

Pickel, Warzen
Leberflecken, Mitesser, Sommersprossen u. dergl. werden garantiert schmerzlos für immer entfernt im
Schönheitssalon „Nospoma"
I 1, 6 (Palasttheaterhaus) I 1, 6
Vibrations-Rotations-Massagen

Modehaus Neugebauer
Mannheim

......schon probiert?
Feinste Teespitzen neue Ernte sehr ausgiebig und kräftig ¼ Pfund Mk. 1.-
Rinderspacher
N 2, 7 (Kunststraße) O 6, 6 (Ecke Planken)

Damen-Handtaschen
die neuesten Modelle, in größter Auswahl und billigsten Preisen!
Offenbacher Lederwaren
S. Awerbuch
N 1, 3 (Breite Straße) N 1, 3

Kaffee ist Vertrauenssache!
Bitte überzeugen Sie sich durch Einkauf uns. tägl. frisch gebr. Kaffees, ¼ Pfd. 45, 50, 60, 65, 70, 80, 90, 95 Pfg. Versand in alle Stadtteile, auch nach auswärts in Postkolli, zu den günstigsten Preisen. I^a
Kaffee-Rösterei am Paradeplatz
G.m.b.H. Mannheim, D 1, 3 Fernspr. 319 80

Erkältungskrankheiten
hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert seit 25 Jahren der schleimlösende
Dellheims Brust- und Lungentee
Preis RM 1.20. In allen Apotheken erhältlich, bestimmt: Einhornapotheke, Kronenapotheke, Apotheke am Tattersall, Lindenhofapotheke.

Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung

Wer Graue Haare nicht färben will, benutze das bewährte Haarstärkungswasser
ENTRUPAL ges. gesch.
das den Haaren die ehemalige Farbe wiedergibt. Fehlfarben ausgeschlossen. Stärkt den Haarwuchs. Beseitigt Kopfschuppen und Kopfjucken.
Fl. 4.50 Mk. Prospekt kostenlos durch: Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Bestimmt vorrätig:
Parfümerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.

Emil Schulz
Bestbekanntes Spezial-Geschäft für
C 1, 16 Oberhemden und Sporthemdenstoffe

Erstkl. Bielefelder
Herrenhemden, Unterwäsche, Krawatten, Schals, Gamaschen und Stoffe, äußerst preiswert
Evertz & Co.
D 2, 6 (im Hause der Harmonie)

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 2. Mai (Schluß amtlich)

Paris	20.30½	London	42.32	Prag	12.84	[illegible]	248
London	15.71	Holland	208.—	Warschau	58.325	[illegible]	303
Newyork	307¼	Berlin	121.90	Bukarest	—.—	[illegible]	2
Belgien	72.15	Wien alt.S.	73.38	Belgrad	7.00	[illegible]	1
Italien	26.26	Sofia	—.—	Athen	2.93	[illegible]	—

Paris, 2. Mai (Schluß amtlich)

London	77.10	Spanien	207¼	Kopenhagen	347.—	Wien	—
Newyork	15.07	Italien	129.—	Holland	1029.—	Berlin	597
Belgien	354.—	Schweiz	491.—	Stockholm	390.—	Warschau	286.—

Amsterdam, 2. Mai (Schluß amtlich)

Berlin	58.12	Belgien	34.53	Oslo	37.82	Prag	618
London	7.61.75	Schweiz	47.93	Kopenhagen	33.93	[illegible]	2
Newyork	147.97	Italien	12.57½	Stockholm	38.80	[illegible]	1
Paris	9.74.50	Spanien	20.20	Wien	—.—	[illegible]	2½

London, 2. Mai (Schluß amtlich)

Newyork	512.—	Kopenhagen	22.39	[illegible]	168.50	[illegible]	1/225
Montreal	512.75	Stockholm	19.39½	[illegible]	5.10	[illegible]	1/219
Amsterdam	7.55½	Oslo	1960.25	[illegible]	630	[illegible]	124¾
Paris	77.20	Lissabon	110¾	Athen	5.87	[illegible]	18.50
Brüssel	21.93	Helsingfors	226.75	Wien	27.75	[illegible]	19.—
Italien	59.95	Prag	122½	Warschau	27.6	[illegible]	—.—
Berlin	12.64	Budapest	15.50	Buenos Aires	36.37	[illegible]	
Schweiz	15.72½	Belgrad	224.50	Rio de Jan.	4.12	auf London	74.25
Spanien	37.28	Sofia	410.—	Hongkong	1.437	[illegible]	99.87

Newyork, 2. Mai (Schluß amtlich)

Berlin	39.56	Wien	18.85	[illegible]	25.45	[illegible]	½
London-Kab.	5.12½	Budapest	29.65	Brüssel	23.48	[illegible]	½
[illegible]	5.12½	Prag	4.18½	Madrid	13.74	Tägl. Geld	2
Paris	6.63	Belgrad	2.28	Montreal	100.25	[illegible]	
[illegible]	67.95	Stockholm	19.85	[illegible]	44.75	[illegible]	1
Italien	8.54	Oslo	25.75	[illegible]	8.80	[illegible]	1½
Schweiz	32.50	Kopenhagen	22.83	Japan	30.43	Silber	—

Berliner Getreidebörse vom 2. Mai

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen ab Station gef. Erzeugerpreis W 2 189 (gef. Mühlenpr. 191); W 3 191 (197); W 4 193 (199); dto. Roggen R 2 157 (163); R 3 160 (166); R 4 162 (168); Gerste: Brau, gute frei Bln. 172—178 ab märk. Station 167—181; Sommer, mittl. Art und Güte 162 bis 168 (156—157) ruhig; Märk. Hafer 150—161 (147—152) ruhig; Weizenmehl abwartend, ruhig; Roggenmehl 22—29 stetig; Kleie: Weizen 11,75—11,90 stetig; Roggen 10,90 bis 11,20; Erbsen: kleine 28—34; Futter 19—22; Peluschken 16 bis 16,50; Ackerbohnen 16,75—17,50; Wicken 14,75—15,75; Lupinen blaue 11—12; dto. gelbe 14,25—15,25; Serradella, alte 16,50—18,20; dto. neue 15,75—17,75; Trockenschnitzel 10,10 bis 10,30; Kartoffelflocken 7; dto. Bln. 7,50; ausschließlich Mtl. notieren: Leinkuchen 14,90; Erdnußkuchen 5,65; Erdnußkuchenmehl 3,30; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 4,45; dto. ab Stettin 4,65.

*

* **Karlsruher Getreidegroßmarkt vom 2. Mai.** Inlandsweizen Erzeugerpreise, Mai 20,40; Großhandelspr. 20,50; Inlandsroggen 71—72 kg. 17,20 bezw.; Sommergerste 17,25 bis 18,25; Futter- und Industriegerste 16—17,25; deutscher Hafer 17,00—18,00; Weizenmehl 0 mit Austausch Mai, keine Preise; desgl. Weizenmehl aus Inlandsw. und Roggenmehle; Weizenmehl 1 B Mai 10,25—10,30; Weizennachmehl 16,20; Weizenfuttermehl 11,50—11,75; Weizenkleie fein 10,50 bis 10,75; dto. grobe 10,75—11,25; Biertreber 14,00—14,50; Trockenschnitzel 10—10,25; Malzkeime 13—13,50; Erdnußkuchen 16,50—16,75; Palmkuchen 14,25—14,50; Sojaschrot 15,75; Leinkuchenmehl 16,50—16,75; Speisekartoffeln inl. gelbe 6,00; dto. weiße 5,10; loses Wiesenheu 8—8,50; Luzerne 7—7,50; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2—2,25; Futterstroh 2,80—3 RM; alles je 100 Kg.

* **Frankfurter Getreidegroßmarkt vom 2. Mai.** Weizen 205 (Mühlenpreis nom.); Roggen 175; Sommergerste 170 bis 172,50; Hafer 165—167,50; Weizenmehl Type 563 Spez. 0 aus Inlandsweizen Festpreisgebiet W 10 28,80, plus 50 Pfg. Frachtausgleich; Roggenmehl Type 610 Festpreisgebiet R 8 25, plus 0,50 RM Frachtausgleich; Weizenkleie 10,75; Weizenfuttermehl 11,70; Roggenkleie 11,20; Sojaschrot 15,50—15,65; Palmkuchen 13,95; Erdnußkuchen 16,25—16,50; Treber 14; Trockenschnitzel 10,25; Heu 6; Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 2; dto. gebündelt; Tendenz ruhig.

* **Spargelmärkte.** Schwetzingen: Zufuhr 80—90 Zentner. Preise 25, 12 und 8 Pfg. Der Markt war langsam. — Sandhausen: Zufuhr 8 Ztr. Preise 25 bis 20 und 20 Pfg. Marktverlauf lebhaft.

* **Schifferstadter Gemüseauktion.** Spargel 20—25, 11 bis 14 und 7—8 Pfg.; Spinat 1,5—2; Rhabarber 4—5; Kartoffeln 5,5—5,75; Lattich 7—8; Gurken 15, 28—30 und 12; Lauch 4—6; Rettich 4—4,5; Radies 2; Gelbes 2.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt.** Anfuhr 20 Ztr. Preise Spargel 20—33 und 15—20; Rhabarber 3—4 Pfg.

* **Allgäuer Käsebörse vom 2. Mai.** Rohmeinkauf bei 42.5 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 114 (unv.) — Preisfeststellung der Milchverwertungsverbände Alpenland, Oberland und Unterland: Weichkäse mit 20,2 v. H. Fettgehalt grüne Ware 39 (unv.). Richtpreis des Milchwirtschaftlichen Verbandes Allgäu. Allgäuer Emmenthaler mit 45 v. H. Fettgehalt 1. Sorte 70—73 (unv.), 2. Sorte 65—67 (unv.). Marktlage unverändert.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 2. Mai.** (Eig. Dr.) Mai 3,70 B 3,50 G; Juni 3,80 B 3,50 G; Juli 3,80 B 3,60 G; August, Sept. je 3,90 B 3,70 G; Okt. 4,00 B 3,80 G; Dez. 4,10 B 4,00 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,00 u. 32,25; Mai 32,15 u. 32,20; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 2. Mai.** Keine Zufuhr, 25 Ballen Umsatz, Hallertauer 190—250, unverändert.

* **Mühlheimer Schweinemarkt.** Der Markt war mit Milch- und Händlerschweinen gut befahren. Preise 35 bis 45 RM je Paar, Marktverlauf lebhaft, ausverkauft.

* **Hamburger Schmalz-Notierungen vom 30. April.** (Eig. Dr.) Schmalz: Tendenz stetig; amerik. Steamland trans. ab Kai 15 Dollar; Pure Lard versch. Standardmarken reisf. per 4 Kisten pro 25 Kilo netto transl. ab Kai 17—17,50; Hamburger Schmalz in Drittelstonnen, Marke Kreuz, verzollt ab Lokhändl. 155 RM.

* **Bremer Baumwolle vom 2. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 12,60.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 2. Mai.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Mai 561; Juli 552; Okt. 556; Jan. (35) 564; Mai, Juli, Okt. 555; Tagesimport 900; Tendenz stetig. — Mitte: Mai 566; Juli 567; Okt. 560; Jan. (35) 558; März 559; April, Mai, Juli, Okt., Jan. (35) 558; März 559; Loko 591; Tagesimport 900; Tendenz stetig.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Chikago, 2. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Buschel, Terminpreise) Weizen (kaum stetig) Mai 78,75; Juli 77,25—⅜; Sept. 78⅜—78,50; Mais (fest) Mai 46,76; Juli 48⅝; Sept. 49¾; Hafer (stetig) Mai 29¾; Juli 29,50; Sept. 29⅜; Roggen (stetig) Mai 55⅛; Juli 55,50; Sept. 56⅜; Fracht nach England (in Schilling und Pence per 480 lb.) 1/6—2/6; dto. nach Kontinent (in Dollarcents per 100 lb.) 6—8.

Winnipeg, 2. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz kaum stetig) per Mai 64⅝; Juli 65⅝; Okt. 67,25; Hafer per Mai 31⅝; Juli 32,25; Okt. 33,25; Roggen per Mai 41,26; Juli 42⅞; Okt. 45⅛; Gerste per Mai 34⅝; Juli 35,75; Okt. 37⅞; Leinsaat per Mai 140; Juli 150; Okt. 147,25; Manitoba-Weizen loko Northern 1 64,50; dto. 2 61,50; dto. 3 60.

Buenos Aires, 2. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpesos per 100 Kilo) Weizen per Mai 5,70; Juni 5,75; Juli 5,78; Mais per Mai 4,50; Juni 4,61; Juli 4,71; Hafer per Mai 3,80; Leinsaat (ruhig) Mai 12,26; Juni 12,46; Juli 12,60.

Rosario, 2. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpesos per 100 Kilo) Weizen per Mai, Juni je 5,60; Mais per Mai 4,35; Juni 4,45; Leinsaat per Mai 12,60; Juni 12,75.

Rotterdam, 2. Mai. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 2,67½; Juli 2,82½; Sept. 2,95; Nov. 3,05. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 46; Juli 52,75; Sept. 54,25; Nov. 54,50.

Liverpool, 2. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Mai 4,1⅛; Juli 4,4⅛; Okt. 4,6⅝; Dez. 4,7⅝. — Mais (100 lb.) Tendenz ruhig: April 15,3 verk.; Mai 15,9 verk.; Juli 15,9 verk. — Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 20; London Weizenmehl 16—22,50.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Newyork, 2. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Schmalz prima Western loko 645; dto. middle Western 690—610; Talg spezial extra 4⅛; dto. extra loko 4,0; dto. in Tierces 4⅞.

Chikago, 2. Mai. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz ruhig; Schmalz per Mai alt 5,15 G, neu 5,70 G; Juli 5,90 G; Sept. 6,10; Bauchspeck (tr. gef.) per Mai 690; Juli 775; Schmalz loko 5,72½; leichte Schweine niedrigster Preis 350, höchster Preis 360; schwere Schweine niedrigster Preis 330, höchster Preis 375; Schweinezufuhr in Chikago 18 000, im Westen 67 000.

* **Leinöl- und Terpentin-Notierungen vom 2. Mai.** (Eig. Dr.) Amsterdam (in fl. je 100 Kilo): Leinöl loko 15 (14,50); Mai-August 13⅝ (unv.); Sept.-Dez. 11,50 (11,75); Rüböl 20 (—). — Antwerpen: Terp. franz. 100 (unv.) Frs. 100 Kilo. — London: Leinsaat Pl. April-Mai 10⅝ (10⅞); dto. Klk. April-Mai 13¹⁵/₁₆ (11¾), Leinsaat loko 20 (20); April 19,30 (unv.); Mai-August 19⅛ (unv.); Baumwollöl ägypt. 12,30 (unv.); Baumwoll-St. äg. per April 9¹⁵/₁₆ (unv.). — Newyork: 50,0 (unv.). — Savannah: Terp. 51,0 (50,75—51,50).

* **Pforzheimer Edelmetall-Kurse vom 3. Mai.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 2,80 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 2,95 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 2,15 je Gr.; Feingold 2825 je Kilo; Feinsilber 38,60—40,40 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1—5 Kilo.

Berliner Metallbörse vom 2. Mai

	Kupf. beg.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei beg.	Blei Brief	Blei Geld	Zink beg.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	45.50	44.75	—,—	18.—	17.—	—,—	23.50	21.75
Februar	—,—	46.—	45.25	—,—	18.25	17.25	—,—	22.50	22.—
März	46.25	46.25	46.—	—,—	18.25	17.25	—,—	22.—	22.25
April	—,—	46.50	46.25	—,—	18.50	17.50	—,—	23.—	22.50
Mai	—,—	42.—	41.75	—,—	18.75	16.—	—,—	20.25	19.75
Juni	—,—	44.50	44.—	—,—	18.75	16.50	—,—	20.50	20.—
Juli	—,—	44.—	43.50	—,—	17.—	18.75	—,—	20.75	20.25
August	—,—	43.25	42.75	—,—	17.25	18.50	—,—	21.	20.50
Septbr.	—,—	43.50	43.25	—,—	17.50	18.75	—,—	21.25	20.75
Oktober	—,—	44.—	43.50	—,—	17.50	18.75	—,—	21.50	21.—
November	—,—	44.25	43.75	—,—	17.75	17.—	—,—	22.—	21.25
Dez.	—,—	—,—	—,—	—,—	17.75	17.—	—,—	22.50	21.50

* **Berliner Metall-Notierungen vom 2. Mai.** (Eig. Dr.) Im Freiverkehr notierten in RM für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 47; Raffinadekupfer loko 47 bis 47,50; Standardkupfer loko 40—42,50; Originalhüttenweichblei per Mai 19,25—19,50; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 20,25—20,75; Standardzink 19,75—20,25; Original-Hütten-Aluminium 96—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel 98—99proz. 269; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren etwa 1000 fein per Kilo 34,75—38,75.

Hamburger Metallnotierungen vom 2. Mai 1934

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Zinn Brief	Zinn Geld	Zinn bezahlt			
Januar	44.50	44.25	—,—	—,—	—,—	—,—	[illegible]	21.75	21.50
Februar	45.25	44.50	—,—	—,—	—,—	—,—	[illegible]	50.5	56.—
März	45.75	45.—	—,—	—,—	—,—	—,—	[illegible]	2.800	2.790
April	46.25	45.50	—,—	—,—	—,—	—,—	[illegible]		
Mai	42.50	42.—	42.50	—,—	—,—	[illegible]	[illegible]	3.60	3.63
Juni	43.75	41.25	—,—	—,—	[illegible]	—,—	[illegible]		
Juli	43.75	43.25	43.50	—,—	[illegible]	—,—	[illegible]	3.35	3.33
August	43.75	43.—	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—			
September	43.75	43.—	—,—	[illegible]	[illegible]	—,—			
Oktober	43.75	43.05	43.50	341.5	338.0	—,—	[illegible]	34.—	38.10
November	44.—	43.75	—,—	—,—	—,—	—,—	[illegible]	19.¾	19.¾
Dezember	44.25	44.—	44.25	—,—	—,—	—,—	[illegible]	—,—	43.—

Londoner Metallbörse vom 2. Mai

Kupfer, Standard	32.8	[illegible]	239.7	[illegible]	—,—
3 Monate	33.15	3 Monate	239.2	[illegible]	—,—
Settl. Preis	32.6	Settl. Preis	238.7	[illegible]	—,—
Elektrolyt	36.15	Banka	242.0	[illegible]	7.75
best selected	36.50	Straits	241.0	[illegible]	—,—
[illegible]	—,—	[illegible]	11.50	[illegible]	—,—
[illegible]	36.25	[illegible]	14.15	[illegible]	—,—

* **Allgemeine Meldepflicht für unedle Metalle.** Auf Grund einer soeben erlassenen Anordnung der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle müssen alle Betriebsinhaber oder -leiter, Kommunen und öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie Privatpersonen unverzüglich, spätestens zum 8. Mai der Ueberwachungsstelle für unedle Metalle Berlin ihre Anschrift bekanntgeben, sofern sie Aluminium, Antimon, Blei, Chrom, Kobalt, Kupfer, Magnesium, Molybdän, Nickel, Quecksilber, Silizium, Vanadium gewinnen, verarbeiten oder auf Lager haben.

* **Soc. houillière de Sarre et Moselle.** Die Gesellschaft kann die Dividende von 25 Franken je Aktie trotz der erhöhten Zahl der dividendenberechtigten Aktien auch für 1933 beibehalten.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 3. Mai 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 200

Die deutsche Stromerzeugung auf Rekordhöhe

Der Jahreszeit entsprechend, ging die Stromerzeugung in Deutschland im März weiter zurück. Der Stand des Vorjahres wurde jedoch um mehr als ein Fünftel übertroffen. Die Gesamtstromerzeugung der vom Stat. Reichsamt erfaßten 122 Werke war im ersten Quartal 1934 etwas höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1929, dem bisherigen Rekordjahr der Elektrizitätswirtschaft. Der gewerbliche Stromverbrauch hat im Februar weiter zugenommen. Die arbeitstägliche Stromabgabe von 108 Werken je 225, Anschlußwert war um 22 v. H. größer als im Februar 1933.

Die Entwicklung der Stromerzeugung von 122 Werken bzw. der Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher war folgende: (in Mill. kWh.)

Stromerzeugung von 122 Werken			
Oktober 33	1600,5	Januar 34	1485,2
Nov. 33	1565,9	Februar 34	1280,3
Dez. 33	1471,8	März 34	1337,1
Stromabgabe von 103 Werken a. gewerbl. Verbr.			
Oktober 33	478,2	Januar 34	501,0
November 33	487,3	Februar 34	474,4
Dez. 33	501,0	März 34	—,—

* „Vita" Lebensversicherungs-AG., Zürich. Zum ersten Male seit 1930 sind die Ziffern des Neuzuganges an Kapitalversicherungen wieder gestiegen, und zwar um 4,0 Mill. gegenüber 1932. Die Prämien-Einnahmen haben um 0,57 (2,2) Mill. auf 20,14 Mill. Fr. zugenommen. Das Deckungskapital wurde auf Grund des Reinzuganges an Versicherungen auf 79,9 Mill. Fr. erhöht. Die Kapitalanlagen haben um 15,06 auf 89,48 Mill. Fr. zugenommen. Die Jahresrechnung schließt mit einem erhöhten Reingewinn von 2 275 338 (1 842 000) Fr. Hiervon gehen als statutarische Einlage 120 000 (100 000) Fr. in den allgemeinen Reservefonds, das mit 3 Mill. Fr. einbezahlte AK. erhält eine Dividende von 7,5 v. H., 30 Fr. netto pro Aktie. Der Krisenreserve werden 85 650 (81 975) Fr. zugewiesen und dem Gewinnfonds zu Gunsten der Versicherten ist ein um 0,4 Mill. auf 1,7 Mill. Fr. erhöhter Betrag zugedacht. Der Geschäftsbetrieb der „Vita" erstreckt sich wie i. V. auf die Schweiz, Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland und Spanien.

* Berlinische Feuerversicherungsanstalt, gegr. 1812, Berlin. — Wieder 15 v. H. Die Berlinische gilt als die älteste deutsche Versicherungsgesellschaft. Die Prämieneinnahmen betrugen 1933 brutto 6 887 426 (7 251 905), netto 4 548 076 (4 719 577) M. Die Wiederbelebung der Wirtschaft kann eine steigende Wirkung auf die Prämieneinnahme naturgemäß erst nach einer gewissen Anlaufszeit ausüben. Einem Rückgang der Schäden auf netto 2 072 647 (2 437 862) M steht infolge Steigerung der Beamtenzahl ein Anziehen der Verwaltungskosten auf 2 152 494 (1 903 801) M gegenüber. Bei Kapitalerträgen und Kursgewinnen von 775 122 (718 030) M sowie Rückstellungen und Abschreibungen von 609 444 (394 814) M verbleibt ein Reingewinn von 618 820 (608 876) M, aus dem wieder 15 v. H. Dividende verteilt werden sollen. GV. 12. Mai.

* Tellus AG für Bergbau und Hüttenindustrie, Frankfurt a. M. Der AR beschloß, der GV am 18. Juni die Verteilung einer Dividende von 5 v. H. für das Geschäftsjahr 1933, dem ersten nach der Sanierung, vorzuschlagen.

Die deutschen Lebensversicherungen

Erheblicher Aufstieg in 1933 / 1,18 Mill. neue Policen

Die Anfang 1933 eingetretene Belebung der Wirtschaftstätigkeit hat die Schrumpfung des Versicherungsbestandes beendet und eine neue Aufwärtsentwicklung des Versicherungsgeschäfts herbeigeführt. Im Jahre 1933 stieg die Anzahl der Kapitalversicherungen um 1,18 Mill. Stück, also um eine Million mehr als 1932 und nur noch um 100 000 weniger als 1931. Der Kapitalbetrag des Versicherungsbestandes ging allerdings noch leicht zurück (um 81,7 Mill. Mark gegenüber 798,1 Mill. M in 1932). In den einzelnen Zweimonatsabschnitten hat sich der Zugang in der Anzahl der Kapitalversicherungen fast ununterbrochen erhöht. Gleichzeitig verlangsamte sich der Rückgang des Kapitalbetrags; dieser schlug schließlich um die Jahresmitte ebenfalls wieder in einen Zugang um. Mitte 1933 erreichte der Versicherungsbestand mit 17,29 Mrd. M seinen Tiefstand nach der Krise; er hatte sich gegenüber dem Höchststand (18,34 Mrd. M Ende Okt. 1931) um rd. 1050 Mill. M oder 5,8 v. H. vermindert. Im zweiten Halbjahr 1933 holten die Lebensversicherungsunternehmen rund 50 Mill. M wieder ein.

Die neuen Abschlüsse umfassen vorwiegend nur niedrige Versicherungen und haben einen weit geringeren Durchschnittsbetrag als die Abgänge. So ist auch der Durchschnittsbetrag der laufenden Versicherungen um 155 M oder 10 v. H. zurückgegangen. Die Prämieneinnahmen betrugen 1933 721,4 (i. V. 749,3) Mill. M. In den letzten beiden Monaten erreichten sie bereits wieder die Vorjahreshöhe. Das Versicherungsgeschäft der größeren Lebensversicherungsgesellschaften zeigt im einzelnen in 1933, verglichen mit dem Jahre 1932, folgende Veränderungen:

	Zahl d. Versich. i. Mill.	Versich.-Summe Mill.Rm.	Durchschn. Betrag je Vers.	Prämien-Einn. i. Mill.	Aufgew. [illegible] in Mill.	Versich. Wert in Mill.
31. 12. 32	14,96	17 380	1164	112,8	2,60	442,1
31. 12. 33	17,80*)	17 463	989	114,7	2,21	340,7
davon Privat-Gesellschaft	16,05	14 909	981	101,8	2,21	346,7
Oeffentl. Ges.	1,45	2 544	1756	12,9	—	—

*) Während bisher ein Teil der Versicherungsunternehmungen unter „Anzahl der Kapitalversicherungen" nur die Ziffer der Verträge angab, werden jetzt durchweg hierunter die Anzahl der durch diese Verträge versicherten Personen nachgewiesen. Hierdurch werden schätzungsweise rd. 800 000 Versicherungen mehr gezählt als bisher.

Unter Berücksichtigung der neuen Zählmethode ergeben sich für die letzten 5 Jahre folgende wichtige Veränderungen im Lebensversicherungsgeschäft der privaten und öffentlichen Unternehmungen:

	1929	1930	1931	1932	1933
Kapitalversicherungen					
Anzahl	+ 2,19	+ 2,0	+ 1,28	+ 0,18	+ 1,18
Versicherte Summen	+2407,1	+1865,8	+879,9	−798,1	− 81,7
Durchschn.Vers.-Betr.	− 96,6	− 67,0	− 72,3	− 66,5	−155,0
Prämien-Einnahmen	+ 114,9	+ 83,6	+ 22,7	− 74,5	− 27,9
Vermögensanlagen (Neuanlagen)					
Hypothek. u. Grundsch.	+ 297,4	+ 317,1	+209,2	+166,7	+112,1
Wertpapiere	+ 98,1	+ 74,8	+ 90,7	+ 88,7	+138,2
Darleh. an öff.-rechtl. Körperschaften	+ 58,8	+ 59,6	+ 54,8	+ 39,3	+ 61,3
Vorauszahl. a. Policen	+ 86,0	+ 65,7	+ 80,7	+ 80,8	+ 33,6
Grundbesitz	+ 19,8	+ 19,0	+ 9,7	+ 23,5	+ 32,8
Langfr. Bankanlagen	[illegible]	[illegible]	+ 2,5	+ 11,0	− 0,4

* Dividendenhalbierung bei Julius Berger Tiefbau AG, Berlin. Der AR beschloß, der GV am 26. Mai nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 234 279 M) und Rückstellungen die Ausschüttung einer von 12 auf 6 v. H. ermäßigten Dividende in Vorschlag zu bringen.

* Soc. minière de Terres-Rouges. Diese lothringische Gesellschaft (früherer Besitz der Gelsenkirchener Bergwerks-AG.) schüttet für 1933 aus 0,737 Mill. Fr. Reingewinn nach 4,571 Mill. Abschreibungen eine Dividende von 3½ v. H. brutto aus. Die Verkaufsmöglichkeiten hätten sich sowohl für Erz als auch für Roheisen gegenüber dem Vorjahr vermehrt und die Produktion konnte verstärkt werden.

* Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Società Italiana Ernesto Breda. Die Società Italiana Ernesto Breda, Flugzeug- und Maschinenfabrik in Mailand, weist bei einem AK von 138 Mill. Lire (96 Mill. Lire eingezahlt) einen Reingewinn von 5 (2,1) Mill. Lire aus, aus dem eine Dividende von 4 (—) v. H. verteilt wird, 0,5 Mill. Lire den Reserven zugeführt und 0,5 Mill. Lire vorgetragen werden.

* J. J. Schlayer AG., Reutlingen. Bei dieser Lederfabrik ergab sich 1933 nach 0,179 (0,214) Mill. M Abschreibungen 0,156 Mill. M Reingewinn gegen 0,657 Mill. M Verlust i. V. Das i. V. aus der Aktieneinziehung gebildete Rücklagenkonto hat sich von 0,20 auf 0,125, die gesetzliche Reserve von 0,365 auf 0,290 Mill. M vermindert. Aus der Bilanz bei 2,9 Mill. M Kapital: Gläubiger 1,47 (1,58), Schuldner 1,28 (0,91), Vorräte 2,17 (2,47) alles in Mill. M.

* 7 (0) v. H. Dividende bei der Deutsche Tafelglas AG (Detag), Fürth. Die Entwicklung des Jahres 1933 war bei der Gesellschaft günstig. In der zweiten Hälfte hat sich als Folge der Regierungsmaßnahmen auf dem Baumarkt und in dem Reparaturgeschäft eine beachtliche Belebung des Inlandsabsatzes bemerkbar gemacht. Auch im Export konnte die Gesellschaft ihre Stellung behaupten. Die Bilanz schließt nach Abschreibungen in Höhe von 583 697 (708 987) M mit einem Reingewinn von 506 482 (i. V. Verlust 267 877, der teilweise aus der Reserve gedeckt wurde) M ab. Es wird eine 7 (0) v. H. Dividende zur Verteilung kommen.

* Brauerei K. Silbernagel AG., Bellheim (Pfalz). — 6 gegen 5 v. H. Dividende. Diese große pfälzische Familienbrauereigesellschaft weist für 1932/33 nach 161 708 (163 032) Mark Abschreibungen auf Anlagen und erstmals 191 290 M sonstigen Abschreibungen 75 310 (69 389) M Reingewinn aus, der sich von 5 auf 6 v. H. erhöht, 30 482 M verbleiben zum Vortrag auf neue Rechnung. Ueber das laufende Geschäftsjahr wird mitgeteilt, daß eine weitere Absatzbelebung spürbar sei.

* Württ. Fettschmelze und Häuteverwertung e. G. m. b. H. in Stuttgart. Der Geschäftsbericht für 1933 verzeichnet einen wesentlichen Aufschwung des Geschäfts im Berichtsjahr. Der Umsatz des Zentralverladeplatzes Stuttgart betrug insgesamt 187 493 Stück mit 5,772 Millionen Pfund und einem Gesamterlös von 2,463 Mill. M (mengenmäßig 5000 Stück weniger als i. V.) Dagegen war der Erlös um 200 000 M höher als i. V. Die Genossenschaft war mit einem Gesamterlös von 1,020 Mill. M (1,086) an dem Umsatz beteiligt. Der Gesamtumsatz der Württ. Auktionszentrale beläuft sich auf 448 296 (461 076) Stück mit einem Gesamterlös von 5,942 (6,5) Mill. M. In der Fettabteilung betrugen die Rohtalganlieferungen von Stuttgart 420 763 Kilogramm und von auswärts 619 048 Kg., zusammen 1,119 Millionen Kg. (i. V. 1,097). Ausgelassener Talg wurde eingeliefert 81 745 Kg. und etwa 6 900 Kg. Wurstfette. Der reine Warenumsatz betrug 1933 2 238 108 M. Er hat sich gegen das Vorjahr durch Zugang neuer Mitglieder und Einlieferer um 700 000 M vermehrt. Mit einem Gewinnvortrag von 2 888 M aus 1932 beläuft sich der Reingewinn auf 22 788 M, aus dem 6 v. H. Dividende auf die Geschäftsguthaben verteilt und 5 387 M vorgetragen werden.

* Vautier Frères u. Co., AG, Grandson-Yverdon. — Wieder dividendenlos. Diese führende Schweizer-Stumpenfabrik, die auch in Lörrach eine Zweigniederlassung besitzt, verteilt für 1932/33 keine Dividende. Auch das Jahr 1931/32 blieb bereits dividendenlos.

* Seidenweberei Kleinlaufenburg AG, Laufenburg (Baden). Dieses Textilinstitut weist per 30. Nov. 1933 einen kleinen Gewinn von 391 M aus, um den sich der Verlustvortrag aus 1931/32 auf 277 308 M vermindert. Der Fabrikationsgewinn wird mit 311 882 (300 677) M ausgewiesen, Spesen und Abschreibungen erforderten dagegen insgesamt 311 292 (328 400) M. Aus der Bilanz: Debitoren 0,28 (0,22), Waren 0,48 (0,74), Immobilien und Maschinen 0,28 (0,27), Arbeiter- und Beamtenhäuser 0,09 (0,10), dagegen 0,98 (1,28) Kreditoren, Reservefonds 0,11 (0,135), Aktienkapital 4,5 (0,808) Mill. M.

Frankfurter Abendbörse still

Die Abendbörse eröffnete in stiller Haltung, die Zurückhaltung aller Kreise hielt unvermindert an. Das wenige Interesse richtete sich auf Neubesitz, die bei verhältnismäßig kleinem Umsatz mit 15,75 v. H. gut behauptet einsetzte. Auf der ermäßigten Basis zeigte sich geringe Kaufneigung. Bei 15,85 v. H. lagen schon wieder stärkere Verkaufsorders vor. Die übrigen Rentenmärkte lagen geschäftslos und unverändert. Am Aktienmarkt lagen Farben bei ebenfalls nur kleinem Umsatz um ¼ v. H. niedriger. Von Montanwerten büßten Klöckner 1 v. H. ein. Die Stimmung war dennoch nicht unfreundlich, wobei man auf den Verlauf der Transferbesprechungen hinwies.

Im Verlaufe blieb das Geschäft klein, lediglich für Neubesitz blieb es etwas größer und die Nachfrage besser, so daß eine Erholung auf 15,95 v. H. eintrat. Auch Farbenindustrie waren um ½ v. H. freundlicher, während im übrigen die Kursgestaltung gegen den Berliner Schluß bei Abweichungen bis zu ¼ v. H. nach beiden Seiten uneinheitlich war.

Es notierten u. a.: Neubesitz 15,75—15,95 b. G., Altbesitz 94,75 G., Ver. Stahlbonds 68,5, Deutsche-Disconto 55, Dresdner Bank 60, Mannesmannröhren 64,5, Phönix Bergbau 49, Cement Heidelberg 102, J. G. Farben 129—130,5, Zellstoff Waldhof 48,5. Nachbörse: J. G. Farben 130,5 Geld, Neubesitzanleihe 15,90—15,95.

* Steuergutschein-Notierungen vom 2. Mai. (Zig. Tr.) Fälligkeit 1934 105,25; 1935 101,62; 1936 98,50; 1937 95,87; 1938 92,25; Durchschnitt 97,90.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität Rm.	30. April Geld	30. April Brief	2. Mai Geld	2. Mai Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	13,185	13,195	13,095	13,125
Argentinien 1 Pap.-Peso	7	1,873	0,589	0,594	0,589	0,593
Belgien 100 Belga	3	58,37	58,46	58,58	58,41	58,51
Brasilien 1 Milreis	—	0,502	0,217	0,219	0,214	0,216
Bulgarien 100 Lewa	6	3,038	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,496	2,503	2,488	2,497
Dänemark 100 Kronen	3	112,50	57,59	57,71	57,79	57,91
Danzig 100 Gulden	3	81,72	81,66	81,82	81,61	81,82
England 1 Pfund	2	20,430	12,895	12,913	12,914	12,945
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,80	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	5½	10,567	5,654	5,661	5,619	5,629
Frankreich 100 Frcs.	3	16,44	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland 100 Dr.	7½	5,45	2,468	2,472	2,473	2,477
Holland 100 Gulden	2½	168,739	169,53	169,87	169,53	169,87
Island 100 isl. Kr.	—	—,—	57,84	57,96	57,84	57,96
Italien 100 Lire	4	22,094	21,38	21,42	21,38	21,42
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,755	0,757	0,754	0,756
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland 100 Lats	—	—,—	79,42	79,58	79,42	79,58
Litauen 100 Litas	7	41,98	42,01	42,09	42,01	42,09
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	64,84	64,96	64,89	65,01
Oesterreich 100 Schill.	5	80,07	47,20	47,30	47,20	47,30
Portugal 100 Escudo	6	453,57	11,65	11,67	11,70	11,72
Rumänien 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	3	112,34	66,53	66,67	66,63	66,77
Schweiz 100 Franken	2	81,00	80,97	81,13	81,—	81,16
Spanien 100 Peseten	6	81,00	34,23	34,29	34,23	34,29
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,430	10,41	10,43	10,41	10,43
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,030	2,034	2,018	2,022
Ungarn 100 Pengö	4½	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,42	1,149	1,151	1,149	1,151
Ver. Staaten 1 Dollar	2½	4,198	2,491	2,495	2,494	2,498

* Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern. Dem Erlös nach Abzug von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen von 204 750 (i. V. 207 684 M Warenkonto) M stehen u. a. 101 880 (164 022) M Löhne und Gehälter, 80 463 (64 592) M Betriebs- und Geschäftsunkosten sowie 38 920 (i. V. 32 891) M Zinsen und Steuern gegenüber. Nach Abzug von 33 304 (36 179) M Abschreibungen verbleibt ein kleiner Reingewinn von 4 982 M (i. V. 17 812 M Verlust). Die Warendebitoren verzeichnen im Berichtsjahre einen kleinen Gewinn von 97 116 auf 103 279 M, die Warenvorräte sanken von 134 862 M i. V. auf 111 465 M, die Anlagen sind mit 360 904 (356 776) M nur wenig verändert. Dagegen stehen Darlehen mit 112 409 (127 787) M zu Buch, Akzepte 74 476 (78 087) M, Banken 54 017 (48 093) M, AK. unverändert 540 000 M, Reserven unv. 65 000 M.

* Der italienische Stahlkonzern Ilva verteilt 4 v. H. Dividende. Die Ilva (Alti Forni e Acciaierie d'Italia), Genua, das bedeutendste Unternehmen der italienischen Schwerindustrie mit 300 Mill. Lire AK, hat im vergangenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen in Höhe von 25 (20,5) Mill. Lire einen Reingewinn von 20,6 (11,8) Mill. Lire erzielt, aus dem 4 v. H. Dividende verteilt werden (i. V. 0).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 1. Mai

Die Nachfrage nach Kahnraum war heute nicht besonders rege. Durch das stark fallende Wasser und der damit verbundenen geringeren Abladungsmöglichkeit wurde eine Mehrfracht für zu Berg von 10 Pfg. je Tonne gefordert, die erst nachmittags von einzelnen Reedereien bewilligt wurde. Aus diesem Grund fand an der Börse eine Bergfrachtnotierung nicht statt. Die Bergfracht beträgt mithin 1.30 bis 1.50 M ab hier bzw. ab Kanal Basis Mainz—Mannheim. Das Talgeschäft war ebenfalls still. Hier erfuhren die Frachten mit 90 Pfg. bis 1.10 M nach Rotterdam und 1.30 bis 1.50 M nach Antwerpen—Gent und 65—75 Ct. nach Amsterdam keine Aenderung. Der Talschlepplohn beträgt unverändert 8 Pfg. nach Rotterdam. Der Bergschlepplohn wurde mit 90 Pfg. bis 1 M nach Mannheim notiert.

Stetiges und etwas angeregteres Weingeschäft

Die Berichte aus den Weinbaugebieten Badens, der Rheinpfalz, Württembergs, Frankens und vom Rhein und der Mosel melden durchweg, daß der Rebschnitt nunmehr völlig beendet ist. In den bevorzugten Lagen ist bereits ein kräftiges Schwellen der Augen und seit etwa zehn Tagen auch das sogenannte Bluten der Reben festzustellen; die Entwicklung ist also bereits so weit vorgeschritten, daß ein Frostrückschlag der Ende der zweiten Maiwoche fälligen „Gestrengen Herren" erheblichen Schaden bringen würde. — Die im vollen Zuge befindlichen Weinversteigerungen nahmen in der letzten Zeit bei gutem Besuch und reger Steiglust fast durchweg einen raschen und flotten Verlauf. Die bezahlten Preise werden als recht zufriedenstellend bezeichnet und in der Pfalz mußten nur in ganz vereinzelten Fällen einige Nummern zurückgezogen werden. — Im freihändigen Weingeschäft finden laufend Bedarfskäufe durch den Handel und die Wirte statt. Die Winzerbestände an billigeren Konsumweinen sind davon natürlich erfaßt worden und es ist im Interesse der Winzer erfreulich, daß die geringeren Weine ihre Preise durch Verringerung der Preisspanne jenen der mittleren und besseren Qualitäten allmählich etwas besser anpaßten. Rechtzeitig vor dem 1. Mai ist ein Aufruf des Landesbauernführers Rheinland, Freiherrn von Eltz-Rübenach erschienen, mit dem er jeden deutschen Volksgenossen aufforderte, am Tage der Arbeit den deutschen Winzerstand nicht zu vergessen, der unter der Not der letzten Jahre besonders zu leiden hatte, und zu Ehren dieses Standes und zu eigener Freude und Erholung am 1. Mai wenigstens ein Glas Wein zu trinken. Da herrlichstes Sonnenwetter am Ehrentag der Arbeit diesem Aufruf die kräftigste Unterstützung verschaffte, dessen Sinn weder mit Alkoholismus noch mit Luxus etwas zu tun hat, ist anzunehmen, daß der Aufruf auch befolgt wurde und dazu beigetragen hat, der Winzernot steuern zu helfen. Erfreulicherweise wird aus einzelnen Erzeugergebieten in den letzten Tagen auch etwas regeres Geschäft gemeldet.

In Baden wurden 1933er Markgräfler Weißweine mit 85—100 M je Hektoliter bewertet; Waldulmer, Durbacher und Staufenberger Weißweine bezahlte man im Großhandel mit 95—140 M, sonstige oberbadische Faßweine mit 65—95 M. Am württembergischen Weinmarkt erzielten die 100 Liter 1932er Weißwein 80—105, Rotwein 75—100, 1933er Weißwein 90—125, Rotwein 95—100 M. — In Franken hat die Staatliche Hofkellerei in Würzburg beim Verkauf von 1933er Naturweinen zum Teil über der Taxe liegende Preise erzielt. Die bezahlten Preise bewegten sich, je nach Weinbergslage, für die 100 Liter zwischen 70 bis (für Riesling-Spätlese) 200 M. Nach 1933er fränkischen Konsumweinen zeigte sich kleine Nachfrage und man bezahlte je nach Lage 65—75 M, für Escherndorfer und Randersackerer 75—85 M.

In der Südpfalz legte man für 1933er Weißweine etwa 575—600, für besondere Qualitäten auch bis um 100 M höhere Preise je 1000 Liter an. Die Oberhaardt hatte teilweise gleichfalls etwas bessere Nachfrage für 1933er und 1932er Weine in den Preislagen von 480—600 M zu verzeichnen. Die Mittelhaardt stand hauptsächlich im Zeichen der Versteigerungen, aber auch die freihändigen Verkäufe gingen im kleinen Ausmaße weiter und der Weinverbrauch im Erzeugergebiet selbst wird als befriedigend bezeichnet. Die Preise behaupteten sich gut auf bisheriger Höhe.

Von rheinhessischen Weinen bewertete man 1933er Naturweißweine mit 425—700 M je Halbstück (600 Liter); für 1932er wurden, je nach Lage, 500—1050 M genannt; im Rheingau kostete das Halbstück 1933er im Durchschnitt etwa 510—580 M. — An der Mosel gingen 1932er Gewächse zu etwa 900—960 M, Brauneberger mit 1150—1800, Piesporter mit 900—950, Erdener mit 1000—1300 M, an der Saar 1932er Gewächse mit 80—1400 M das Fuder (960 Liter) um.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	2.	30.
6% Bad. St.-A. 27	95.—	95.—
8% B. Kom. Gb.	90,50	90,50
6%	90,50	90,50
8% Pfälzer St.	84.—	83,50
6% Mhm. Gold	85.—	85.—
8% Pf. Hyp. Bk.	94.—	94.—
6% Rh. Hyp. Bk.	92.—	92.—
6% Farbenindu. 28	119,5	119,0
Brem.-Besigh. Oel	75.—	76.—
Brown, Boveri	14.—	14.—
Cement Heidelb.	100,5	101,0
Daimler-Benz	46,75	46,75
Deutsche Linol.	56,50	56,50
Durlacher Hof	60.—	60.—
Eichbaum-Werger	73,75	74.—
Enzinger Union	71.—	71.—
Gebr. Fahr	110,0	111,0
Farbenindustrie	138,2	138,2
10% Grkr. [illegible]	120,0	120,0
Kleinlein Heidlbg.	65.—	65.—
C. H. Knorr	192,0	192,0
Konservenf. Braun	—,—	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	90.—	90.—
Pfälz. Mühlenw.	85.—	85.—
Pfälz. Preßhefe	107,0	107,0
Rh. Elektr. A.-G.	93,50	91,50
[illegible]	71.—	71.—
Salzw. Heilbronn	186,0	180,0
Schwartz Storch.	83.—	83.—
Seilind. Wolff	34.—	34.—
Sinner	85.—	85.—
Südd. Zucker	170,0	170,0
Verein Dtsch. Oel.	81.—	81.—
Westeregeln Alkali	109,0	109,0
Zellstoff Waldhof	48,50	48,50
Badische Bank	114,0	114,0
Bad. Bk. u. Disc.	57.—	58,50
Pfälz. Hypoth. B.	80.—	80.—
Rh. Hypoth. Bk.	110,0	108,5
Bad. Assecuranz	38.—	38.—
Mannh. Versich.	30.—	30.—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	2.	30.
D. Ablös. (Gold)	75.—	75.—
6% Reichsanl.	96,50	96,50
6% " 29	96,90	96,90
4% D. Schutzgeb.	92,50	92,50
4½% Younganl.	90,75	91,50
Ablösungsa. I	95,25	95,75
" ohne	16,30	17,87
4% Schutzg. 14	9,40	9,40
[illegible]	6,12	6,62
6% Heidelbg. 26	—,—	80,50
6% Ludwigsh. 26	88.—	88,50
6% Mhm. St. 26	86.—	86.—
6% " 27	84,25	84,15
Baden 26	79.—	80.—
6% Mhm. Gold 33	13,75	13,75
6% Pfälz. Hyp. 24	—,—	—,—
6% Rhein. Hyp. 24	—,—	—,—
6% Südd. Bodenkr.	3,75	3,60
6% Dt.-Hyp.-Bk.	91,25	91,50
6% Grkr. Dt. abg.	87.—	87.—
Ver. Stahlw. Obl.	69,25	71,37
6% Bad. Kom. Gb.	91,25	91.—
6% Pfälzer 2-8-9	94,50	94,75
5½% Pfälz. Liq.	93,75	93,25
6% Pr. B.K. Liq.	94.—	90,50
6% Rh. Hyp. 5-9	93,50	92.—
6% " 10-11	93,50	93.—
6% " 12-13	93,50	92.—
5½% Meining. Li.	91.—	91,25
5½% Rhein. Liq.	93.—	93.—
5½% Südd. Liq.	93.—	93.—

Bank-Aktien

	2.	30.
Allg. D. Credit	45.—	45.—
Badische Bank	113,5	114,0
Bank f. Brau.	88,50	100,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	88,50	90,0
Berl. Handelsges.	85,25	—,—
Com. u. Privatb.	42.—	42,50
Deutsche Disconto	56.—	56,75
D.-Asiatische Bk.	150,0	—,—
[illegible]	77.—	77,50
D. Hyp. u. Wbk.	—,—	71.—
D. Ueberseebank	—,—	35.—
Dresdner Bank	60.—	60,50
Frankf. Bank	—,—	83,50
Frankf. Hyp.-Bk.	71.—	72,50
Pfälz. Hyp.-Bk.	80,25	80.—
Reichsbank	150,5	149,0
Rhein. Hyp.-Bk.	—,—	109,1
Südd. Boden-Cr.	64.—	64.—
Vereinsbk. Hamb.	94,50	94,50
Württ. Notenbk.	100,0	100,0
Allianz	231,0	231,0
Mannh. Versich.	22.—	22.—

Transport-Aktien

	2.	30.
AG. f. Verkehrsw.	—,—	—,—
Allg. Lokal u. Kraft	100,0	101,1
Dt. Reichsb. Vorz.	112,7	112,8
Hapag	23,25	24,25
Nordd. Lloyd	26,87	27,12
Schantung Eisenb.	58,50	—,—
Südd. Eisenbahn	58,50	58.—

Industrie-Aktien

	2.	30.
Aschaff. Zellstoff	—,—	—,—
Dortm. Ritterbr.	68,50	68,50
Henninger Br. K.	105,0	105,0
Löwen München	204,0	202,0
Mainzer Aktienbr.	61.—	60.—
Schöfferh. Bindg.	167,0	169,3
Schwartz-Storchen	85.—	—,—
Tucher Brauerei	86.—	—,—
Berger	—,—	79,25
[illegible]	59,75	60,50
A. E. G.	25,37	25.—
Aschaff. Buntpap.	29,25	29,25
Bad. Masch. Durl.	123,0	123,0
Bast Nürnberg	—,—	—,—
Bekula	129,2	129,8
Bemberg	63,50	63,25
Brem.-Besigh. Oel	75.—	76.—
Brown Boveri	14.—	14.—
Cement Heidelbg.	101,7	103,5
" Karlstadt	118,3	—,—
Chemische Albert	56,25	56,25
Chade	—,—	—,—
Conti Gummi	142,2	143,2
Daimler	46,25	46,50
Dt. Atlant.-T.	130,0	130,0
Dt. Erdöl	113,0	113,5
Dt. Gold- u. Silb.-Sch.	182,2	183,0
Dt. Linoleum	56.—	56,87
Dt. Verlag	—,—	—,—
Dresd. Schnellpr.	30.—	30.—
Dürrwerk	27.—	27.—
Dyckerh. & Widm.	90,50	90,50
El. Licht u. Kraft	102,7	104,5
Elektr. Lieferung	—,—	100,0
Enzinger-Union	—,—	—,—
Eßlinger Masch.	34.—	34.—
Faber & Schleich.	58.—	58.—
I. G. Chem. Basel	191,0	190,3
" [illegible]	137,5	128,0
I. G. Farben	130,0	130,2
6% " Bonds 28	118,0	118,5
Feinmech. Jetter	40,50	40.—
Felt. Guilleaume	53,25	53,87
Gesfürel	98,50	98,25
Goldschmidt Th.	62.—	62,87
Gritzner M. Durl.	25.—	25.—
Grün & Bilfinger	—,—	—,—
Hafenmühle	—,—	—,—
Haid & Neu	22.—	22,25
Hanfwerk. Füssen	33.—	31.—
Heß.-Nassau Gas	78.—	78.—
Hilpert Armatur.	—,—	—,—
Hindrichs-Aufferm.	62.—	62.—
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	—,—
Hochtief A.-G.	109,5	107,5
Holzmann, Phil.	69.—	69.—
Jung. Erlangen	37.—	37.—
Junghans Gebr.	39,50	—,—
Klein, Sch. & Bed.	56.—	56.—
Knorr Heilbronn	193,0	—,—
Konservenf. Braun	—,—	—,—
Lahmeyer	115,2	—,—
Lechwerke	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	—,—	—,—
Mainkraftwerk.	—,—	73,25
Metallg. Frankf.	80,50	80,50
Mez Söhne	40.—	40.—
Miag Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St. A.	56.—	56,87
[illegible]	—,—	—,—
Rheinelektra St. A.	104,2	—,—
" Vz. A.	—,—	—,—
Rheinmetall	122,5	122,0
Rütgerswerke	54.—	55.—
Sachtleben	—,—	—,—
Schnellpr. Frankenth.	7,50	7,50
Schramm Lackf.	38,50	38.—
Schuckert Elektr.	90,87	—,—
Seilindustr. Wolff	38,50	—,—
Siemens u. Halske	134,7	134,0
Südd. Zucker	—,—	—,—
Thür. Lief. Gotha	75,50	75,50
[illegible]	18,75	18,50
Ver. Chem. Ind.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	60.—	61.—
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	—,—	—,—
Voigt & Häffner	—,—	—,—
[illegible]	36.—	36.—
Zellstoff Aschaffbg.	40,75	41,50
" Memel	30.—	30.—
" Waldhof	48,75	48,50
Ufa (Freiverk.)	28.—	28.—
[illegible]	6,50	6,50

Montan-Aktien

	2.	30.
Buderus Eisen	74.—	72,87
Eschweil. Bergw.	225,0	—,—
Gelsenk. Bergw.	63.—	—,—
Harpener Bergb.	90.—	90.—
Ilse Bergb.	111,5	113,0
Ilse Bgb. Gen.	—,—	—,—
Kali Chemie	103,0	—,—
Kali Aschersleben	106,0	107,7
Kali Salzdetfurth	—,—	—,—
Kali Westeregeln	109,0	—,—
Klöckner	63,37	64,0
Mannesm. Röhr.	65,25	65,75
Mansfelder	70.—	69,87
Oberbedarf	—,—	—,—
Otavi-Minen	14.—	14.—
Phönix Bergbau	49,50	—,—
Rhein. Braunkohl.	219,0	218,7
Rheinstahl	—,—	81,36
Salzw. Heilbr.	—,—	—,—
Tellus Bergbau	—,—	—,—
Ver. u. Laurahütte	19,75	—,—
Ver. Stahlwerke	41,50	42,87

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	2.	30.
6% Reichsanl. 27	95,40	95,80
Dtsch. Ablösgs. I	95.—	95,60
" " ohne	16,60	17,75
D. Schutzgebiete	9,00	9,00
5% Roggenrentb.	8,35	8,43
6½% D. Ver. Bk. I	90.—	90.—
6% " Kom. I	85,70	85.—
6% L.G.Kr. Pfdb. 19	—,—	94,70
6% " " 21	94.—	94.—
6% " " 30	91.—	91.—
5% Mexikaner	—,—	—,—
4½% Oest. Schatz	31,30	—,—
4% " Goldrente	—,—	21.—
4% " Kronen	—,—	—,—
4% " conv. Rente	0,30	—,—
4½% " Silb.-R.	—,—	1,20
4½% " Pap.-R.	—,—	—,—
4% Türk. Bd. Anl.	—,—	4,15
4% " Bagd.-E. I-II	—,—	—,—
4% " unif. Anl.	6,60	6,55
4% " Zollobl. 1911	6,50	6,60
" 400-Fr.-Lose	6,80	6,60
4½% Ung. St. 13	7,40	—,—
4½% " 14	7,35	7,50
4% Ung. Goldr.	—,—	—,—
4% " Kronen	0,31	0,35
4½% Anat. I-II	35,40	—,—
4½% " III	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien

	2.	30.
AG. f. Verkehrsw.	67.—	68,25
Allg. Lok. u. Kraft	100,0	101,7
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Hapag	23,50	24,62
Hamburg Südamerik.	71.—	—,—
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	25,87	27,25

Bank-Aktien

	2.	30.
Bank f. el. Werte	65.—	—,—
Bank f. Brauerei	—,—	110,2
Berl. Handelsges.	85,87	85,50
Com. u. Privatb.	43.—	42,50
Dt. Asiatische Bk.	—,—	—,—
Deutsche Disconto	55.—	55,75
Dtsch. Ueberseebk.	36,50	36,50
Dresdner Bank	60,25	60,50
Meininger Hyp.bk.	75,75	75.—
Oesterr. Creditanst.	—,—	—,—
Reichsbank	145,8	148,5
Allianz Allg.	231,5	234,0
Allianz Leben	240,0	243,0

Industrie-Aktien

	2.	30.
Accumulatoren	173,0	173,0
Aku	59,75	60,75
Allg. Elektr.-G.	24,75	24,87
Ammendorf Pap.	—,—	75,50
Anhalt. Kohlenw.	86.—	87.—
Aschaffbg. Zellst.	40,37	41.—
Augsb. Nürnb. Masch.	—,—	59,50
Bamag-Meguin	—,—	20,87
Bayer. Motorenw.	129,0	129,2
Bayr. Spiegelglas	—,—	62.—
Bekula	—,—	—,—
J. P. Bemberg	60,50	60,25
Bergmann Elektr.	16,25	16,50
Berlin-Gubener	—,—	—,—
Berl. Karlsr. Ind.	—,—	99,75
Berliner Masch.	75,87	75,87
Braunk. u. Brikett	178,5	178,7
Braunschw. A.-G.	—,—	—,—
Br.-Besigh. Oel	76.—	76.—
Bremer Vulkan	—,—	—,—
Bremer Wolle	162,5	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Buderus Eisenw.	78.—	72,75
Charlott. Wasser	82,75	84.—
I. G. Chemie Basel	183,0	180,1
Chem. Heyden	78.—	78.—
Chem. [illegible]	—,—	—,—
Chem. Albert	54.—	56.—
Co. Hisp. (Chade)	185,0	—,—
Conti-Gummi	—,—	143,7
Conti Linoleum	—,—	55,25
Daimler Motoren	45,25	46,87
Dtsch.-Atlant.-T.	119,3	119,0
Dessauer Gas	128,7	124,0
Deutsche Erdöl	114,6	115,7
Deutsche Kabelw.	48,50	48,37
Deutsche Linol.	58.—	55,37
Dtsch. Steinzeug	—,—	80,75
Deutsch. Eisenhdl.	58.—	58.—
Dresd. Schnellpr.	—,—	—,—
Dürener Metall	—,—	101.—
Dürkoppwerke	—,—	—,—
Dynamit Trust	—,—	—,—
Dyckerhoff & Wid.	68,87	—,—
Dortm. Actienbr.	—,—	—,—
Dortm. Unionbr.	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	98,50	99,87
Elektr. Licht u. K.	102,3	104,0
Engelhardt	80.—	86.—
Enzinger Union	—,—	75.—
Eschw. Bergwerk	—,—	226,0
Fahlb., List & Co.	—,—	—,—
Farbenind. J. G.	130,2	130,6
Feldmühle Papier	102,7	103,0
Felten & Guill.	54,12	56.—
Ford Motoren	—,—	—,—
Gebhard Textil	—,—	70.—
Geh & Co.	—,—	46,75
Gelsenk. Bergw.	61,75	63,00
Genschow & Co.	35,50	—,—
Germ. Portl.-C.	70.—	70,25
Gerresheim. Glas	—,—	67,25
Ges. f. elektr. Unt.	97,37	98,50
[illegible]	—,—	68.—
Goldschmidt Th.	61,50	60,50
Gritzner Masch.	25.—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Grün & Bilfinger	—,—	—,—
Gruschwitz Textil	—,—	81,37
Guano-Werke	—,—	62.—
Hackethal	—,—	57,25
Hallesche Masch.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Harburg G. u. Eis.	—,—	25,50
[illegible]	—,—	—,—
Harpener Bergb.	90,75	90,87
Hedwigshütte	—,—	—,—
Hilpert Masch.	—,—	—,—
Hindrichs & Auff.	—,—	63.—
Hirsch Kupfer	—,—	—,—
Hoesch Eisen	71,50	74.—
Hohenlohe-Werke	—,—	20,25
Holzmann, Phil.	68.—	69,87
Ilse Bergbau	137,7	137,0
Gebr. Junghans	39,75	40.—
Kahla Porzellan	15,50	15,62
Kaliind. Aschersl.	108,0	107,7
Karstadt	—,—	—,—
Klöckner-Werke	61.—	64,50
C. H. Knorr	—,—	—,—
Koksw. & Chem. F.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	75.—
[illegible]	—,—	48,50
[illegible]	—,—	43,75
Kyffhäuser Hütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	115,0	—,—
Laurahütte	19,0	20.—
Linde's Eismasch.	84,62	87,62
Carl Lindström	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Magirus A.-G.	—,—	—,—
Mannesmann	64,87	67.—
Mansfelder Bgb.	69,75	70,25
Maschin.-Untern.	43.—	46,75
Markt- u. Kühlh.	79.—	71.—
Masch. Buckau-W.	82.—	81,75
Maximil.-Hütte	143,0	143,3
Merkur Wolle	—,—	—,—
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlenb.	67.—	68.—
Mimosa	—,—	—,—
Mix & Genest	162,0	177,1
Mülheim. Bergw.	—,—	98.—
Niederlaus. Kohle	—,—	—,—
Nordd. Eiswerke	68,50	—,—
Oberschl. E. Bed.	—,—	—,—
Oberschl. Kokew.	—,—	—,—
Orenst. & Koppel	64.—	65,25
Phönix Bergbau	49.—	50,25
Polyphon	17,87	—,—
Rathgeber Wagg.	—,—	42.—
Rheinfelden Kraft	94.—	95,50
Rhein. Braunk.	—,—	218,2
Rhein. Elektrizit.	—,—	98.—
Rheinstahl	—,—	—,—
Rhein.-W. Kalk	—,—	75.—
Riebeck Montan	—,—	79.—
Rückforth Ferd.	75.—	70.—
Rütgerswerke	56,50	56,50
Sachsenwerk	49,50	—,—
Salzdetfurth	140,0	140,1
Sarotti	74,50	—,—
Sächs. Gl. u. Gas	65,75	—,—
Hugo Schneider	18,50	88.—
[illegible]	—,—	167,0
Schubert & Salzer	156,2	150,0
Schuckert & Co.	90.—	91,62
Schultheiß	102,0	104.—
Siemens & Halske	134,0	137,0
Sinner A.-G.	65,50	—,—
Stoehr Kammg.	110,5	112,0
Stolberger Zink	—,—	—,—
Stettiner Chem.	—,—	36,37
Südd. Immobil.	—,—	4,25
" Zucker	—,—	168,0
Thörl's ver. Oele	75.—	77.—
[illegible]	11,43	19,12
Transradio	—,—	—,—
[illegible]	17,12	12,12
Ver. Chem. Charlott.	45.—	—,—
V. Dtsch. Nickelw.	118,0	117,5
V. Glanzst. Elbf.	73.—	73,25
V. Harz Portl.-C.	—,—	87.—
V. Schuhf. B. & W.	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	41,12	42,25
[illegible]	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	—,—	—,—
Vogel Telegraph.	74,50	73,50
Vogtländ. Masch.	—,—	—,—
Voigt & Haeffner	—,—	—,—
Wanderer Werke	106,0	—,—
Westeregeln Alkali	—,—	—,—
Westf. Eisen	—,—	67,50
Wissener Metall	69.—	69,50
Zellstoff Verein	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	48,25	48,50
Deutsch-Ostafrika	—,—	48,75
Neu-Guinea	—,—	—,—
Otavi Minen	13,87	14.—

Freiverkehrs-Kurse

	2.	30
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
Burbach Kali	20,50	21,50
Diamant	—,—	—,—
Hochfrequenz	—,—	—,—
[illegible]	17.—	17.—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Ufa-Film	—,—	—,—

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	2.	30.
[illegible]	—,—	—,—
Aku	59,25	61,25
Allg. Elektr. Ges.	23,50	25,25
Aschaffenb. Zell.	40,25	—,—
Bayer. Mot.-W.	179,0	—,—
J. P. Bemberg	63,75	—,—
Jul. Berger Tiefb.	119,5	—,—
Berlin-Karlsr. J.	94,50	99,50
Berliner Masch.	75,25	75.—
Braunk. u. Brik.	176,0	178,0
Bremer Woll-Kä.	161,0	—,—
Buderus Eisenw.	72.—	73.—
Charlott. Wasser	80,5	82,50
Comp. Hispano	139,0	—,—
Cont. Gummi	—,—	147,5
Continental-Lin.	141,7	—,—
Daimler Benz	44,50	46,65
Deutsch. Atlant.	120,0	119,9
Dessauer Gas	123,0	123,7
Deutsche Erdöl	112,6	113,6
Deutsche Kabelw.	48,25	—,—
Deutsche Linol.	56,75	56,75
Deutscher Eisenh.	57.—	58.—
Dortm. Union-B.	176,5	179,0
[illegible]	189,5	—,—
Elektrizitäts-L.	98,50	99,50
El. Licht u. Kraft	102,1	104,2
Engelh. Brauerei	85,50	—,—
J. G. Farben	130,2	130,2
Feldmühle Pap.	99,50	100,8
Felten & Guill.	54.—	55,50
Gelsenk. Bergw.	61,75	63,50
Gesfürel	98,25	98,60
Goldschmidt Th.	61,75	62,25
Hamb. Elekt.	114,0	113,2
Harpen. Bergbau	90,75	90.—
Hoesch Eisen	71,50	73.—
Holzmann Ph.	68,50	—,—
Hotelbetriebsges.	—,—	—,—
Ilse Bergbau	—,—	138,0
Ilse Genußsch.	111,0	—,—
Gebr. Junghans	38,50	40.—
Kali Chemie	104,0	—,—
Kali Aschersleben	108,5	110,5
Klöckner Werke	63.—	63,35
Lahmeyer & Co.	118,0	118,0
Laurahütte	20.—	—,—
Leopoldgrube	28,50	27,50
Mannesmannröhr.	65.—	66,87
Mansfeld A.-G.	70,50	—,—
Maschinenbau-U.	46,50	46,62
Maximilianh.	—,—	—,—
Metallgesellschaft	80,50	—,—
„Montecatini"	—,—	—,—
Oberschl. Kokew.	68,75	66,62
Orenstein & Kopp.	—,—	—,—
Phönix Bergbau	49,87	50,50
Polyphonwerke	17,50	17,50
Rh. Braunk. u. Br.	214,0	—,—
Rhein. Elektr.	96.—	—,—
Rh. Stahlwerke	80.—	81,25
Rh.-Westf. Elektr.	96,25	97,50
Rütgerswerke	55,62	56,87
Salzdetfurth Kali	140,0	140,5
Schles. Bergb. u. Z.	33,87	33,12
Schles. El. u. Gas	123,0	126,7
Schubert & Salzer	156,2	—,—
Schuckert & Co.	90.—	—,—
Schulth.-Patzenh.	103,2	104,5
Siemens & Halske	132,5	134,2
Stöhr. Kammg.	110,5	—,—
Stolberger Zink	45,50	46,75
Südd. Zucker	168,0	—,—
Thür. Gas	—,—	—,—
Leonhard Tietz	18,50	18,37
Ver. Stahlwerke	41,25	42,62
Vogel Telegr.	73,50	—,—
Westeregeln Alkali	108,0	—,—
Zellstoff Waldhof	48,75	48,50
Bank elektr. Werte	65,75	66,75
Bank für Brau.	—,—	—,—
Reichsbank	—,—	—,—
A. G. für Verkehr.	—,—	66,75
Allgem. Lokalb.	99.—	100,2
D. Reichsbahn V.	112,3	112,8
Hapag	23,50	23,62
Hamburg Süd. D.	—,—	—,—
Hansa Dampfsch.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	—,—	27.—
Otavi Minen	13,87	14,12

MARCHIVUM

Vermischtes

— Seltsam ist **das Spiel des Schicksals!** Vor einigen Jahren stürzte sich ein Mann in einer Biertonne den Niagara-Fall hinab. Als die Tonne nach einer Stunde am Ufer antrieb, konnte der Mann zwar unsanft „geprellt", aber doch lebend und guter Dinge herausgezogen werden. Er hatte das lebensgefährliche Abenteuer glücklich überstanden und seine Weite gewonnen. Nicht lange danach rutschte der Mann auf der Straße auf einer Bananenschale aus, schlug mit dem Kopf auf die Bordschwelle und brach das Genick. An das Schicksal dieses Mannes wird erinnert, wenn man hört, daß Mr. James Kruck in der Nähe von St. Carles im Staate Illinois in einer flachen Pfütze ertrunken ist. Mr. James Kruck hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Er befand sich an Bord der „Titanic", die bekanntlich auf ihrer Fahrt nach Amerika gegen einen Eisberg stieß und mit vielen Hunderten Fahrgästen sank. Kruck war ins Wasser gesprungen, wurde aber von einem Rettungsboot aufgefischt, das seinerseits von einem herbeieilenden Dampfer geborgen wurde. Er war Fahrgast auf der „Lusitania", als sie torpediert wurde und sank. Viele Stunden kämpfte er schwimmend mit den Wogen. Als man ihn endlich rettete, war er der Erschöpfung nahe. Kruck erlebte eines der schwersten Eisenbahnunfälle Amerikas. Fast alle Mitreisenden in seinem Abteil wurden getötet oder grauenhaft verstümmelt. Er entkam unverletzt und konnte sich noch an den Rettungsarbeiten beteiligen. Bald konnte er sich einbilden, unverletzlich zu sein. Die Zeitungen berichteten über sein Leben, seine Schicksale und seine vielen Heldentaten. Mehrmals rettete er unter eigener Lebensgefahr Ertrinkende. Er erhielt Belohnungen und Rettungsmedaillen. Jedermann war überzeugt, daß der Tod ihn nicht haben wollte, als bekannt wurde, wie Kruck bei einem Sturz aus dem vierten Stock eines Hauses ohne jede Verletzung davonkam. Er hatte sich zu weit aus dem Fenster gebeugt, um spielende Kinder auf der Straße beobachten zu können. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte ab. Unten auf der Straße aber stand ein Lastkraftwagen, vollgeladen mit Baumwollballen. Diese fingen den Stürzenden auf, der, ohne sich aufzuregen, zu seiner Wohnung wieder hinaufstieg. Nun hat ihn doch der Tod geholt, der so lange auf ihn wartete. Bei einem Ausflug durchwatete Kruck einen kleinen Tümpel, dessen Wasser ihm kaum bis über die Knöchel ging. Er glitt aus und erlitt anscheinend eine Ohnmacht. Jedenfalls war er außerstande, sich zu erheben und ertrank, ehe Hilfe kam.

•

— **Der sensationelle Altardiebstahl in Gent** beschäftigt nunmehr auch die Berliner Kriminalpolizei. Ein in Belgien lebender Emigrant, ein Professor, hat an die Kölner Kriminalpolizei ein Schreiben gerichtet, in dem er einen früheren deutschen Kunsthändler, der wegen Betruges steckbrieflich gesucht wird, und der sich angeblich nach Berlin gewandt haben soll, des Diebstahls bezichtigt. Die Kölner Kriminalpolizei hat das Schreiben sofort nach Berlin weitergeleitet, und in Berlin haben bereits umfangreiche Fahndungen eingesetzt. Vor allem sind sämtliche Berliner Kunsthändler verständigt worden. Der Diebstahl ist, wie erinnerlich, vor einigen Wochen in der Kirche St. Bavo in Gent ausgeführt worden. Trotz eifriger Nachforschungen konnte zunächst keine Spur von dem Täter entdeckt werden. Ein beschäftigungsloser Architekt, ein französischer Kunsthändler und ein angeblicher Deutscher, der sich später als Holländer herausstellte, wurden zwar als verdächtig festgenommen, mußten aber wieder freigelassen werden, da sie ihr Alibi einwandfrei nachweisen konnten. Die deutschen Polizeibehörden gehen selbstverständlich jeder Spur, auf die sie hingewiesen werden, gewissenhaft nach. Völlig unverständlich und unsinnig ist es jedoch, wenn gewisse Kreise den Altardiebstahl zur Deutschenhetze ausnutzen wollen. Im übrigen glaubt man in sachverständigen Kreisen kaum, daß das Bild sich in Deutschland befindet. Man nimmt vielmehr an, daß der Altarflügel noch nicht über die Grenzen Belgiens hinausgekommen ist. Man muß sich klar darüber sein, daß der Täter die allergrößten Schwierigkeiten hätte, wenn er seine Beute, ein Millionenobjekt von Weltruf, im Kunsthandel absetzen wollte. Die Entwendung des Altarflügels könnte für den Dieb sicherlich nur lohnend gewesen sein, wenn er schon vorher einen Abnehmer gehabt hat. Mehrere Lichtbilder von dem als Täter genannten Betrüger sind bereits unterwegs nach Brüssel. Hier wird man an Hand dieser Photographien nachforschen, ob sich der Beschuldigte zur Zeit des Diebstahles tatsächlich in Brüssel aufgehalten hat.

•

— **Unglück kommt selten allein.** Die Wahrheit dieses Spruches trifft in vollem Umfange auf die Familie des **Arztes Dr. Gierschick** aus Heiligenkreuz bei Teplitz zu. Der angesehene Arzt befand sich längere Zeit in Untersuchungshaft, unter dem Verdacht, die Lehrerin Marie Fritsche in Galtenstallung ermordet zu haben. Schließlich gelang es dem völlig zu Unrecht Beschuldigten, sich von der schweren Anklage zu reinigen und bald darauf wurde auch der wahre Mörder gefunden. Dieser, ein längere Zeit beschäftigungsloser Maurer, gestand die Tat auch ein und wurde vom Schwurgericht in Eger zum Tode verurteilt und hingerichtet. Der vollständig rehabilitierte Dr. Gierschick konnte sich seiner Ehrenrettung leider nicht lange mehr erfreuen. Die Entbehrungen der langen Untersuchungshaft, die Aufregung und Seelenqual hatten seine Gesundheit erschüttert, so daß er sich ein schweres Herzleiden zuzog. Vor wenigen Tagen wurde er eines Morgens in seinem Bett tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Dr. Gierschick einem Herzschlag erlegen war. Die Witwe des Verstorbenen, eine ehemalige Lehrerin, suchte, da ihr Gatte keinerlei Vermögenswerte hinterlassen hatte, ihre Wiederaufnahme in den Staatsdienst nach. Doch die Behörde stand dem Antrag der schwergeprüften Frau verständnislos gegenüber, und ihr Gesuch wurde abschlägig beschieden. Doch auch damit war die Kette ihres Mißgeschicks noch nicht geschlossen. Vor wenigen Tagen wurde der Arztwitwe von einem Prager Bankhaus ein Los der Baulotterie zum Kaufe angeboten. Infolge Geldmangels konnte sie selbst den geringen Betrag für das Los nicht entbehren und sandte es zurück. Auch dieses Lotterielos, das sie nicht erstehen konnte, sollte ihr Selbstvorwürfe und Reue verursachen. Bei der jüngst stattgefundenen Ziehung kam es, wie sich herausstellte, mit einem Gewinn von 100 000 Tschechenkronen heraus, ein Betrag, der genügt hätte, um die von einem harten Schicksal getroffene Frau vor einer ungewissen Zukunft zu bewahren.

•

— **Oberammergau** feiert bekanntlich in diesem Jahr das **dreihundertjährige Bestehen seiner Passionsspiele.** Rundfunk und Presse haben sich in den Dienst einer großzügigen Propaganda für dieses Jubiläum gestellt. Auch die Reichsbahn will mithelfen, möglichst vielen deutschen Volksgenossen und auch den Besuchern aus dem Auslande die Teilnahme an diesen einzigartigen Spielen zu ermöglichen. Die Verwaltung der Reichsbahn hat sich daher entschlossen, für die Reise nach Oberammergau besonders günstige Verkehrserleichterungen zu schaffen. Aus allen Teilen des Reiches werden in Verbindung mit dem Mitteleuropäischen Reisebüro mehr als 100 Verwaltungssonderzüge mit 60prozentiger Fahrpreisermäßigung durchgeführt, von München/Hauptbahnhof und Augsburg/Hauptbahnhof eigene Passionsspielzüge mit der gleichen Fahrpreisermäßigung abgefertigt. Die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten ist räumlich und zeitlich derart erweitert, daß von allen Orten im Umkreis von 300 Kilometern um Oberammergau die auf Sonntag und Montag fallenden Spiele mit Sonntagsrückfahrkarten besucht werden können. Und schließlich ist auch noch jedem Teilnehmer an den Verwaltungssonderzügen die Möglichkeit geboten, eine billige Erholungsreise in das Alpen-, Bodensee- und Schwarzwaldgebiet mit dem Passionsspielbesuch zu verbinden; denn diese Sonderzugkarten können innerhalb 30 Tagen zur Einzelrückfahrt verwendet werden. Auch für die ausländischen Besucher wurden außergewöhnliche Reisevergünstigungen geschaffen, die Fahrpreise für Einzelreisen um 33⅓ v. H., bei Gesellschaftsfahrten um 40 bis 50 v. H. und bei Sonderzügen um 60 v. H. gesenkt.

•

— Mit dem achten Geburtstag der englischen **Prinzessin Elisabeth,** der Tochter des **Herzogpaares von York,** ist die Frage der weiteren Erziehung so brennend geworden, daß das englische Königshaus immer wieder den Familienrat zusammenruft. Bekanntlich rechnet man nicht damit, daß der Prinz von Wales jemals heiraten wird, und so ist es leicht möglich, daß eines Tages die jetzt noch sehr kleine Prinzessin Elisabeth den englischen Thron besteigen muß. Der Herzogin von York liegt das Glück und die glückliche unbelastete Jugend ihres Kindes viel näher als seine spätere Thronanwartschaft. Sie machte deshalb den Vorschlag, die Prinzessin in eine Schule zu schicken. Aber man hielt ihr vor, wie schwer es das Kind haben würde, wenn es einmal doch den Thron besteigen müßte. Wie sollte es sich da seinen früheren Schulkameradinnen gegenüber verhalten? Das sah die Herzogin auch ein, und es wurde beschlossen, der Prinzessin eine Gouvernante zu geben, die vorläufig den Unterricht übernehmen würde, bis ein Hauslehrer sie ablöste. Trotzdem achtet man streng darauf, das Kind so wenig wie möglich mit seiner hohen Geburt zu belasten. Doch eine zukünftige Königin ist eben eine zukünftige Königin. So lebt denn die kleine Prinzessin so isoliert, wie wohl selten ein Kind in der Welt. Sie geht nachmittags eine Stunde mit ihrer Gouvernante im Park des Landschlosses des Herzogpaares spazieren, dann spielt sie mit ihrem Modellhaus, das ihr von den Bewohnern von Wales zum Geschenk gemacht wurde. Von Puppen will Prinzessin Elisabeth nichts wissen.

Ihr Tag ist genau eingeteilt. Morgens um acht Uhr steht sie auf. Um 8.30 wird im Kinderzimmer gefrühstückt, wobei ihr ihre jüngere Schwester, Prinzessin Margaret, Gesellschaft leistet. Das Frühstück besteht aus zwei Gängen und ist denkbar einfach. Um 9.15 beginnt der Unterricht, der sich bis 10.15 hinzieht. Dann wird eine halbe Stunde Spielpause eingelegt. Um 10.45 wird der Unterricht bis halb eins fortgesetzt. Die Unterrichtsfächer umfassen die englische und die französische Sprache, Geographie, Geschichte und Arithmetik. Am liebsten hat die Prinzessin Geschichtsunterricht, und an zweiter Stelle folgt die Geographie. Wenn die Unterrichtsstunden beendet sind, kommt wieder eine Spielpause, der sich ein Spaziergang durch den Park anschließt. Bei diesem Spaziergang wird gleich eine Lektion in Naturgeschichte erteilt. Um vier Uhr nimmt Prinzessin Elisabeth ihren Tee im Kinderzimmer. Ganz selten und nur bei außergewöhnlichen Anlässen geschieht es, daß die kleine Prinzessin in den Salon hinuntergerufen wird, um die Gäste ihrer Mutter zu begrüßen. Das ist für Elisabeth gleichbedeutend mit einem Geschenk.

Und neues Leben . . .

Dorf Oeschelbronn wird neu aufgebaut

Im September vorigen Jahres brannte das Dorf Oeschelbronn fast völlig nieder. Es entsteht jetzt, wie wir bereits berichteten, in völlig modernem Zustande wieder.

Zukünftige Hausfrauen

Das eine wissen sie schon alle, wenn Pudding, dann Oetker-Pudding

Der schmeckt und bekommt gut!

Der vielfarbige Prospekt „Pudding mit Früchten" gibt zahlreiche Beispiele reizender Zusammenstellungen. Zusendung umsonst und portofrei durch

Dr. August Oetker Bielefeld

Das Unerwartete

Roman von Carola v. Crailsheim

28

Aber alles geht nur bis zu einem gewissen Maß. Auch die Arbeit. Und eines Tages, da Andri sich vom Schreiben so müde fühlte, Weite ersehnte, bedurfte es nur des Schnees, der eben, wie gerufen, draußen zu sinken begann, um Andri vom Schreibtisch zu locken. Vor einem Jahr war sie an Wilhelm Ernsts Seite durch den Schneewind der Schweiz gegangen, war mit ihm in klingenden kleinen Schlitten dahingefahren. Andri riß Pelzmütze und Mantel aus dem Schrank, lief schon durch die Stadt, Geradewegs zum Fremdenverkehrsbüro. Wie weit war es genau in den Schwarzwald, welche Orte wurden besonders gerühmt und — wie teuer würde so eine kleine Wintereise kommen? Das Büro war dicht voller Menschen. Kaum hatte Andri die Tür hinter sich geschlossen, kamen neue. Sie wandte sich gleichgültig, erkannte Dr. Maresbergs Gesicht. „Ich sah Sie hier hereingehen. Darf ich fragen, reisen Sie ab, gnädige Frau?" Er flüsterte wegen der vielen Zuhörer.

„Ich denke, Sie sind in London?" erwiderte sie lachend.

„Vor vielen Wochen war ich da —"

Die in einer Abmachung verliehen sie das volle Büro, pendelten draußen plaudernd auf den Straßen hin und her.

„Sie haben sich, fürchte ich, überarbeitet, liebe gnädige Frau. Nach Ihrem Aussehen zu schließen, kann es gar nicht anders sein! Und sollten Sie da auf den begrüßenswerten Gedanken gekommen sein, ein wenig in den Schnee hinauszufahren?" fragte Maresberg lachend.

„Erraten! Ich will in den Schwarzwald."

„Auch in den Schwarzwald," rief er entzückt. „Was für eine Idee! Von Heidelberg fährt man im Auto hinüber. Das ist gar keine Sache. Mein Wagen steht zur Verfügung. Ich auch. Denn auch ich, o Geheimnis der Sympathie, habe genau, aber haargenau die gleichen Absichten. Denn auch ich habe mich überarbeitet."

Wieder lachte er. Andri fühlte, auf reiner Wahrheit beruhe diese Kundgebung nicht. Aber sie konnte einen schnellen Entschluß würdigen.

Man einigte sich rasch. Heute nachmittag schon konnte die Fahrt losgehen. „Nehmen Sie mich mit, gnädige Frau." Dr. Maresberg wartete keine Antwort ab. Sie anderseits hatte keine Möglichkeit, in diesem Augenblick ihre Pläne zu ändern. Warum sollte ich schließlich nicht mit ihm fahren, dachte sie. In jeder Stunde kann ich mich von ihm trennen. In jeder Stunde gehen Züge nach allen Richtungen der Welt.

Der Wagen war pünktlich zur Stelle. Ein ganz erstklassiger Wagen neuester Bauart. Das diskrete Lächeln — nein, Lächeln wäre viel zu viel gesagt — Mienenspiel des Fahrers kräuselte Andri eine Sekunde. Doch in der nächsten schon sagte sie sich: ich bin nervös. Kein Wunder bei der ewigen Arbeit, dem Luftmangel. Maresbergs und Andris Koffer wurden aufgeschnallt. Man nahm Platz: viele seidene Kissen, Decken und Fußsäcke, Blumen an den Fenstern und eine törichte kleine Puppe bildeten das Inventar.

Maresberg war voller Vergnügen. Er hatte Zigaretten und viele Süßigkeiten für Andri mitgebracht. Und sprach in lebhafter Vorfreude von den Tagen, die ihrer warteten. Tagen? dachte Andri. Was stellte er sich vor? Wie wird es werden?

Vor den Fenstern glitt nun die Rheinebene vorbei, das schneeglitzernde, weiße Land mit den Pappelreihen, den Obstbaumkolonnen. Ich kenne meinen Begleiter so wenig, dachte Andri wieder, zwischen altmodischen und modernen Empfindungen hin und herschwankend. Fahren nicht Hunderte von Studenten mit ihren Kommilitonen zum Wintersport, dachte sie, und gleich darauf: aber bei mir liegt alles anders? Ich bin noch immer Wilhelm Ernsts Frau — noch immer trage ich seinen Ring, seinen Namen.

„Sind Sie geschieden, gnädige Frau?" Erriet Maresberg ihre Gedanken? „Nein!" erwiderte sie knapp.

Man entschied sich für Freudenstadt. Von da aus konnte man größere und kleinere Wanderungen machen. Wintersport treiben und ausruhen.

Das Hotel lag vor der eigentlichen Stadt. Es war hübsch, bestens geleitet, ziemlich mondän. Andris und Maresbergs Zimmer lagen nicht nebeneinander. Das Hotel sei leider ganz besetzt, meinte der Portier bedauernd. Andri, dadurch sich freier fühlend, pries den Zufall. Sie bestand, sofort das Neuherliche besprechend, darauf, ihre Pension selbst zu bezahlen.

„Warum nicht, wenn Sie es so sehr wünschen?" sagte Maresberg lächelnd. Man zog sich um. Andri erschien ganz in Weiß, nur mit einem hellgrünen Schal. Wieder rühmte Maresberg ihren Anzug. Er hatte sich in Karriert geworfen. Und dann ging's hinaus in den weißen, weißen Schnee, in die himmlische Tannenluft, die in vollendeter Reinheit den Lungen zufloß.

Im Tal stand wie im Traumbild der Wald, Spitze an Spitze, Gipfel an Gipfel, schneeüberhäuft und zuckrig wirkend wie ein Kindermärchen. Andri lachte ein wenig vor sich hin. Es klang, als lache sie sich selbst aus.

„Sehen Sie, Doktor, schon kommt der Nebel. Gibt es einen besseren Maler als ihn? Jeder Augenblick ist durch ihn voll Verwandlung!"

Fühlte er auch den Zauber des Nebels? Jedenfalls schwieg er. Auf der Hoteltreppe, hinter ihr hergehend, beteuerte er, wie dankbar er ihr sei, daß sie ihn mitgenommen. Mit einer schönen Frau sehe selbst die wunderbarste Landschaft noch wunderbarer aus.

Das Kompliment klang echt und doch trivial genug.

Umziehen. Abendessen an vielen kleinen Tischen. Vorzügliche Bedienung, lautlos und pausenlos. Fremde Gesichter umher, scharfe, weiche, faltige, junge, verkniffene und ganz schlichte. Das Bunt der Toiletten, das Blitzen von Narissen und Halsketten. Stimmen aller Temperamente, verschiedenster Bildungsschicht. Wieder erwies sich Maresberg so angenehm wie vorhin im Wald. Er schwieg, hielt sich zurück, nur mühsam vielleicht. Nur aus Intelligenz vielleicht. Aber gleichviel. Auf die Wirkung kam es an, nicht auf die Gründe. Wie oft, wenn sie allein gefahren, hatte Andri im D-Zug-Speisewagen so mit einem Fremden Seite an Seite gesessen, Obliegendes geplaudert. Auch wohl einmal gelächelt.

Nach Tisch spazierte man ein wenig durch die Halle, unter Palmen, an einem künstlichen Beet früher, leuchtender Tulpen vorbei. Vor Andri stieg eine Vision auf: zu Haus, im Treibhaus der Fasanerie, blühten nun wohl auch schon die ersten Tulpen, jene, die Darwins Namen trugen. Ob Anton Wilhelm Ernst einen Strauß auf den Schreibtisch stellte? Anton, der immer so treu besorgt um seinen Herrn war?

Bin ich sentimental, dachte Andri. Hörte Maresberg neben sich vom morgigen Wetter sprechen. „Es muß, es muß noch schneien — wenn jetzt ein Wärme-Einbruch käme, unausdenkbar . . ."

Sie lachte über seinen Eifer. Fing Blicke um sich auf, die neugierig fragten: Wie gehört ihr beiden zusammen?

„Im Riesengebirge liegt der Schnee 65 Zentimeter," berichtete Maresberg weiter. Ereiferte sich dann über die Vorzüge von Neuschnee gegen die des Pulverschnees und umgekehrt. Und schloß mit der Versicherung seines Optimismus, auch was das Wetter betraf. Die Geigen klangen.

„Ich bitte so sehr, liebe gnädige Frau —"

Die ersten Paare flogen schon über das tadellos spiegelnde Parkett. Ich tanzen? — dachte Andri, als sei es Unmöglichkeit. Ich mit all der Schwere, die an mir haftet? Mit ihm, der nicht Heinrich Walram ist?

„Ich bitte so sehr, liebe gnädige Frau —." Noch einmal klang es an Andris Ohr. Sie schaute ihn an, sah wieder jenes ein wenig Faszinierende in seinem Blick, dieses tierhaft Zutrauliche, erkannte das Drängliche in seinem Gesicht, fühlte in einem einzigen Nu tausend Ja und Nein durch sich hinfluten, dachte: ich habe kein Kind — niemand fragt nach mir um diese Stunde — dachte, wenn er es denn so sehr wünscht und da ich nun schon einmal mit ihm gefahren bin und schließlich: was besagt es, wenn ich ihm die Freude mache.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Schmid

Malermeister

Mannheim (Feuerbachstraße Nr. 17), den 2. Mai 1934

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Marie Schmid Wwe. geb. Waibel

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 4. Mai, 15½ Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Ab 2. Mai habe ich mein Büro nach
B 1, 10 II. Tel. 23814
verlegt.
Ernst Hieronymi
Generalagentur der Mannheimer Versicherungsgesellschaft Mannheim

---

Habe meine Praxis nach
K 1, 4 Breite Straße
verlegt
Rud. Doppelmayr
staatl. gepr. Dentist — Tel. 22845

Bei jedem Gewitter
droht nicht nur Ihrem Radio-Apparat Gefahr. **Ob Sie es glauben oder nicht:** mehr als die Hälfte aller Antennen-Anlagen bieten keine Sicherheit bei Blitzgefahr. Mit vielleicht nur RM. 5.— bis 10.— können Sie sich Sorglosigkeit verschaffen. Genauer Preis nur nach Besichtigung. Wenden Sie sich nur an das Fachgeschäft:
Radio Mayer, Fernsprecher 284 29
Rupprechtstr. 16 (bei der alten Ortskrankenkasse)

Lebensmittel

Grieß-Spaghetti- Makkaroni-Nudeln leicht gefärbt ... Pfund **30** ₰

Auszugmehl, weißer Grieß ₰ 19	Jap. Vollreis, glasiert . . . ₰ 16
Sultaninen . . . . . ₰ 27 u. 25	Erbsen, Speise-Haferflocken ₰ 25
Getr. Aprikosen . . . . . ₰ 30	Grünkern ₰ 33 Linsen ₰ 15
Kalif. Birnen, Pfirsiche . . ₰ 48	Perlkaffee-Misch. ¼ ₰ 48 Malzkaffee ₰ 19

Kabeljau im Ausschnitt ₰ 21, im ganzen Fisch . . . . ₰ 19	Suppenhühner, frisch geschlachtet . . . . ₰ 85 u. 75
Bresem Plötze 1-2 Pfünder . . ₰ 28	Jg. Hahnen ₰ 98 Tauben Stück 60
Fischfilet ₰ 32, lebende Schleie ₰ 1.10	Enten- u. Hühner-Eier 10 St. 95 u. 85

Sülze, Rinderfett . . . . . ₰ 45	40% Münsterkäse . . . ¼ ₰ 36
Cor.-beef, gek. Vorderschink. ¼ ₰ 28	20% Limburger Stangenkäse 1 ₰ 29
Zervelatwurst, Schinkenspeck ¼ ₰ 30	45% Allg. Schweizerkäse ¼ ₰ 45
Landjäger 2 St. 18 Würstchen 6 St. 43	Landbutter ¼ ₰ 63, Camembert 15
Mett-, Kalbsleberwürste Stück 27	20% Tonsil-, Kümmel, Schnittkäschen . . 9

3 Stück frisch ger. Ostsee-Aale . 65	Radieschen, 3 Bd. 10 Rettige Bd. 7
Bücklinge ₰ 27 See-Aal ¼ ₰ 43	Frische Spargel . . . . ₰ 33 u. 20
Fettheringe in Tomaten, Krabben D. 33	Salat, Rabarber, Orangen, Aepfel statt billig
Oelsardinen D. 23 u. 15 Gurken D. 28	Orangen-, Erdbeer-, Kirschkonf. ₰ 39
Bratheringe, Filetheringe . Dose 39	Rübenkraut ₰ 29 Zwetschenlatw. ₰ 38
Matjesheringe, Geleeheringe Port. 14	Aprik.-, Himb.-, Joh'beerkonf 2-Pf. Glas 1.-

SCHMOLLER — Paradeplatz — Mannheim — Breitestraße

Gem. Erbsen - Bohnen . 2-Pf.-Dose 40
Karotten gesch. ¼ 2.34 Pul. Tomat. k. l. D. 10
Leipzig. Allerlei, Erbsen m. Karotten 2-Pf.-Dose 53
Mirabellen - Birnen . . 2-Pf.-Dose 70
Pflaumen 2-Pf.-D. 43 Ananas kl. D. 68 u. 40

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Vertreter gesucht
für hiesigen größeren Bezirk zum Verkauf der „Montator" Sahneapparate. Regelmäßige Verkaufsunterstützung dch. Verkaufsleiter. Ausführl. handschriftl. Angebote unter X O 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9407

Bautechniker
tücht. Zeichner, beste Erfahrung in Anfertigung von Werk- u. Detailplänen, in größer. Architekturbüro zum sofort. Eintritt gesucht. Eilangebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb. unt. Y F 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9448

Tüchtige, jüngere
Großstück-Schneider
finden in unserer Maß-Abteilung auf Werkstätte noch Beschäftigung.
Engelhorn & Sturm

Verkäufer
u. Schaufensterdekorateure gesucht. — Angeb. u. X Q 59 an die Geschäftsstelle. *9411

Selbständiges
Mädchen
mit g. Zeugniss. sofort od. später gesucht. Angeb. u. Y E 66 an d. Geschft. *9447

Motorrad-Mechaniker
f. Instandhaltung ein. Motorrades gesucht. - Angeb. u. X N 49 an d. Gesch. *9406

Tagesmädchen
in gr. Haushalt gesucht.
D 2, 4/5, 2 Tr. *9446

Junges Servierfräulein
gesucht *9418
Trifels, Bismarckstraße 1, Ludwigshaf./Rh.

Jüngere 3895
Monatsfrau
f. Büro m. Linoleumböden, drei Mal wöchentlich sof. gesucht. Auf Zuverlässigk. u. Ehrlichk. w. bes. Wert geleg. — Ang. u. H X 129 an die Geschft.

Näherin
für Herrenschneiderei für Hausarbeit gesucht. 3847 E 3, 14.

Zum Kochen und all. Hausarbeit bewand. 3891
Mädchen
zum 15. Mai gesucht.
Schieber, G 7, 15

Per sof. tüchtiges
Alleinmädchen
od. unabh. junge Frau mit guten Zeugn. für tagsüber für kl. Familie in Dauerstelle gesucht.
Friedrichsring 36 part., r. 3853

Küchen-Mädchen oder -Frau
zum Geschirr abwaschen sucht
Schloß - Hotel, 3899 M 5.

Gesucht wird für ält. Dame auf d. Lande sofort ältere unabhängige Person
Ang. u. Y G 88 an die Geschäftsstelle. *9450

Durchaus perfektes, sauber.
Hausmädchen
in 3 Personen-Haush. gesucht. Vorzustellen von 8—1 u. 7—9 Uhr Lachnerstraße 11, parterre. 3876

Mädchen
mit unter 20 J., mit guten Zeugnissen, für Arzthaushalt zum 15. Mai gesucht. 3868
Qu 1, 5—6, 1. Stock rechts.

Junges, ehrlich.
Mädchen
tagsüber gesucht.
O 7, 28, 2 Trepp. *9374

Junger verh.
Schlosser,
unabh. zuverläss., sucht in Mannh. Stelle. Passe mich jeder Arbeit an. Angebote unter X X 50 an die Geschäftsst. *9435

Ia. Geiger und Saxophonist
(Klar.) frei.
Winkler, H 4, 5
b. Gelschl, 1. St. *9432

Stellengesuche

Alleinstehender Mann
29 J., Hausmeister, mit Führerschein 3b, sucht Beschäftigung gleich w. Art. Angebote unt. X V 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9430

Schlesierin
24 Jahre, mit guten Zeugnissen, gute Näherin u. Plätterin, sucht Stellung in Haushalt. Angebote unter X B 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9270

Verkäufe

Gut erh. erstkl.
Marken-Klavier
sowie *9405
antik. Schrank
zu verkauf.
Tel. 400 14.

Zündapp
Kardan, 200 ccm, Modell 34, nur 10 000 Klm. gef., preisw., evtl. bar zu verkf. Angeb. u. X L 47 an d. Geschft. *9390

Zündapp Motorrad
300 ccm, in best. Zust. zu verkf. Erlenstraße 38, 2. Stck., ab 6 Uhr abends. *9498

Motorrad „Ariel"
kompl. mit Licht, Horn, billig zu verkaufen.
Seckenheim, Freiburger Str. Nr. 47. *9373

Sport- u. Wanderboot, „Einer"
preisw. zu verkaufen. Gartenfeldstr. 35, 2. St. Singer. *9400

Moderne, eichene
Schlafzimmer
beste Handwerksarbeit, aus eigen. Schreinerei, sehr billig. 3795
Lehmann
T 3, 2.
Bedarfsdeckungsscheine werden i. Zahlg. genomm.

Speisezimmer
Nußb., hochmod., neuwert., erstkl. Ausführg., bil. Umst. halb. weit unt. Pr. abzug. Händler u. ausg. Zu erfr. von 11 bis 16 Uhr.
A 2, 4, 4. Stock. *9381

Schöne eichenes
Speisezimmer
in best. Zustand, billig zu verkauf. Mühldorferstr. 8, 1 Treppe. *9380

Gelegenheitskauf
Speisezimmer schwer Eiche, kpl. umständeh. sofort preisw. zu verk. Anzus. 9—8 Uhr Luisenring 18, IV *9374

Weiß lack.
Kinderbett
m. Matr. u. Kiss. zu verk. Feudenheim, Schwanenstraße 47, 2. St. *9451

Achtung!
Kompl. Zentralheizung aus dem Abbruch der Gummifabrik Schwetzinger Str., 38 Heizkörper mit Rohren u. Zubehör, preiswert abzugeben. Zu erfragen daselbst. B161 Fernsprecher 430 12.

Achtung!
Aus dem Abbruch d. Gummifabrik in der Schwetzinger Straße wird angeboten: Ia Zimmertüren, Fenster, Klappläden, Drahtglas, Bretter, Nut u. Feder, Bauholz usw., alles neuwertig, preiswert abzugeben. Zu erfragen daselbst. B161 Fernsprecher 430 12.

Billiger
Möbel-Verkauf
in neuen u. gebrauchten Möbel. Große Gelegenheitskäufe! 3861
Möbel-Lager
M. Kissin, F 3, 13
(Kein Laden).

Nähmaschine
(Dürkopp) versenkbar, neuwertig, preiswert zu verkaufen
Anzusehen von 11—3 Uhr
S 2, 17
2 Treppen rechts

Fahrräder!
Ersatz- und Zubehörteile
Reparaturen
Pister
H 2, 7 und U 1, 2.
PRESTO-Verkaufsstelle.
Fahrradgummi in allen Preislagen
3863

Stets
Gelegenheitskäufe!
in Kleider-, Küchen- u. Bücherschränke, Waschkommod., Nachttische, Betten, Eisschränke, Tische, Stühle, Matratz., Federbetten, Flurgarderoben, Diwans, Schreibtische, Zimmerbüfetts, Chaisel. u. vieles mehr. Ganze Einrichtungen u. Büromöbel. Scheps, S 2, 7, 1. Gebd. 3867

Gelegenheitskäufe!
in gebr. Möbel u. jed. artgebnd. Preis! Prachtv. Küche, Herrenzimmer, eich. Speisezimmer, Büfett, Leder-Klubmöb., Bücher-, Kleider- u. Spiegelschrank, Kommode, Ausziehtische, Leder- und Rohrstühle, Teppich, Tr.-Spiegel, Diwan, Gasherd, Eisschrank, Dezim.-Waage, Bade-Einrichtg., Schreibtische, fast neue eich. Tür u. verschd. *9444
Renneri, G 4, 7.

Nähmaschine
Singer, bill. zu verk. A 3, 7a, 1 Treppe. *9403

Schlafzimmer
Eiche gew., 200 Mk., mit Nußb., 320 Mk. *9404

Küche
Schleiflack, erstkl., 2 Schränke 185 ℳ. Küche, 2 Schränke, lackiert, 205 ℳ, sehr günstig f. Ehestandsdarlehen.
Rudolf Landes
Nachf., Qu 5, 4.

Schlafzim., gebr., Waschk. m. Spiegelaufs., Bett m. Rost., gut erhalt. Mk. 130.—. Schlafzim., 3tür. Schrank, m. Innenspieg., m. Form, alles abger., fabrikn. Mk. 289.—. Küche, lack., mit Kühlkast., 1 Tisch u. Stühle, Mk. 130.—. Couch, v. gebr. Rost, mod. bez., Mk. 22.—. Pat.-Röste, gebr. ab 4.—. Patent-Röste neu ab 9.50. 1 tür. Schrank neu 180 cm, Mk. 90.—, versch. Zimmertische ab 5.—. Nußb.-Bett, gebr. m. Rost ab 10.—, eis. Bett, ab 4.—, Matr., gebr., ab 7.—. Schränke, Waschkom., Nacht. usw. 1. bill. *9452
Sch. Baumann, K 3 Nr. 27.

Radio-Lautsprecher
u. Gleichrichter (Siemens) sehr bill. zu verkauf.
D 2, 11 (Hof) *9429

1 gebr. Kleiderschrank, 2 Plüschsessel, billig zu verk. Waldhofstraße 5, 3 Tr. r. *9426

Fahrräder
in all. Ausführungen u. Preislagen 3975
Zubehör
enorm billig
Reparaturen
Beste fachmännische Ausführg.
Doppler jetzt J 2, 8

1 Diwan, 1 rd. Tisch, 1 Eisschrank sofort zu verk. Anzus. 12-3, 6-8 Uhr b. Pfaff, A 2, 4, 4. Stock. 3878

Fabrikneue
Ballon Fahrräder
äußerst billig. D. u. H., gut erh. 18 und 20 Mark.
Fahrrad-Verk. K. Meisel, Qu 7 Nr. 2/3. *9458

Herren- u. Damen-Fahrräder
gebr. ganz billig. Neue Teilzahlung.
Pfaffenhuber, H 3, 2

Ein mod., 2tür.
Eisschrank
zu verk. *9378
Fernspr. 308 08.

Gelegenheit!
Gr. Sofa 22 Mk., Küchenschr. 8 Mk., Schreibtisch, neu 48.—, Bücherschr. 56.—, Flurgarderobe 35.—, weiß. Küche Schleiflack modern, spottbill. Müller nur T 1 Nr. 10. *9455

Die Qualitäts-
Küche
ist die billigste
Küche
in Form und Schönheit unübertroffen, aus meiner Spezial-Abteilung
Möbelhaus
für komplette Aussteuer
Zimmermann N 4, 20
Auch für Ehestandsdarlehen.

Gut erh. Kinderkastenwagen äußerst billig zu verkaufen. *9379
Karl - Mathy-Straße 5, 4. St.

Gebr. *9366
Gasherd
billig zu verkauf.
Kahn, H 7, 32, II.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchte
Möbel
zu höchst. Preisen.
Möbel-Lager
M. Kissin,
F 3, 13,
Telephon 275 21.
3859

Kaufe
gebr. Möbel aller Art. 3887
Bierkand, H 5, 1
Telephon 339 65.

Kaufe gebr. Möbel
zu Höchstpreisen.
Teleph. 288 45,
Goldstein, T 4a, 1
3888

Noch gut erhalt.
Parallelschraubstock
zu kfn. gesucht. Angebote an
H. Konrad, Waldhof, Mondgasse 35. *9401

Zu kauf. gesucht:
Kompl. Bett,
1 Kleiderschrank,
1 Waschkommode.
Angebote unter X D 40 an die Geschäftsst. *9377

Wachsamer
Hofhund
zu kauf. gesucht.
Rotweiler, D. Dogge. *9386
„Narlstern", Käfertaler Wald

Sprech. Papagei zu kfn. gesucht. Preisangeb. u. Y C 64 an die Geschft. *9440

Vermietungen

In bester Lage der Stadt
grosses Lokal
mit Tanz, Kabarett, Bar, Saal und Klubzimmer zu verpachten. Evtl. sofort. Angeb. unter X R 53 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Lagerhaus
3 Stockwerke, mit Garage, Büro- u. Kellerräumen, ev. auch getrennt zu vermieten. — Zu erfragen bei Semmelbeck, G 7, 20/21. B058

Stadtzentrum
Hauptverkehrslage, 1 Treppe hoch, heller Saal, 182 qm, neu hergerichtet, für alle Zwecke geeignet, per sofort preiswert zu vermieten. Näh. Tel. 430 36 od. 436 87. *9381

Richard-Wagner-Straße 59, IV
5 Zimmer, Bad usw., Etagenheiz., zum 1. 7. 34 zu vermieten. Näh.: Fernsprecher 406 39. *9372

Waldparkdamm Nr. 3 8130
schöne 5-Zimmer-Wohn.
zum 1. 7. 34 zu vermieten.
Schmitt, Fernsprecher 287 86.

Waldpark
Neu herger. 4-Zimmer-Wohnung m. Badez., Diele u. Speisek. (part.) zum 1. Juli zu vermieten. Näh.: Waldparkstr. 34, 3. St. lks. B060

Schöne 4 - Zimmer - Wohnung
mit Bad, Speisek., zum 1. Juni zu vermieten, Näheres bei Herter, Heinrich-Lanz-Straße 31. 4294

Schöne, große
3 - Zimmer - Wohnung
mit Bad, Speisek. u. allem Zubeh. (Neubau) z. 1. Juli zu vermieten. Uhlandstraße 7, 3. Stock. *9443

Schöne 3 - Zimmer - Wohnung
freie Lage, Nähe Waldpark, mit Mans., 2 Balk., zum 1. Juli zu vermieten. Angebote unt. X T 55 an die Geschäftsst. d. Bl. *9414

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
im 5. St. zu 44.50 ℳ zu vermieten. Am besten für alleinst. Dame oder kinderl. Ehep. geeignet. Anzusehen v. 12—15, Samstags v. 14—16 Uhr. Glaserei E. E. Lechner, S 6, 30. 4277

Elegant möbl. Balkonzimmer
sofort zu vermiet., Friedrichsring, wunderschöne Aussicht, Bad-, Telefon u. Klavierbenützg. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *9421

Laden
mit Wohnung zu vermiet. Untere Riedstr. 18, 2. St. *9376

Kleiner Laden
mit 2 Zimm. u. Küche preisw. zu verm. Kepplerstraße 42. 3875

5-Zim.-Wohng.
Waldparkstr. 12, 2 Trepp., sofort oder später zu vermieten. 3885
Näher. 1. Stock.

Schöne sonn. neurenoviert.
5-Zimm.-Wohnung
m. Bad, Diele u. auf Wunsch 1-2 sep. Zim. extra, vermiet. billig 3895
Zimmermann N 4, 20

Große *9427
4-Zim.-Wohng.
z. 1. 7. zu verm. Näher. Qu 7, 5, 1 Treppe rechts.

Im 1. Obergeschoß, Parkring Nr. 14, Mannheim
5-Zim.-Wohng.
nebst Küche, Bad und Dachkammer sofort zu vermiet. Derzeit. monatliche gesetzl. Miete 130 RMk. Bewerbungen sind zu richt. an Bad. Bezirksbauamt Mannheim.

E 7, 24 (Rheinstr.)
Elegante, sonnige
4-Zim.-Wohng.
mit gr. Diele, Bad und Mans. (Etagenheizung), neu herger., zu vermiet. Preis: R.ℳ 180.—. Näh. Th. Schuler, Laurentiusstr. 6, Fernspr. 507 79.

3- bis 4-Zim.-Wohnung
2. Stck., el. Licht, im Zentrum gelegen, sofort zu vermieten. Miete 60 Mk. Anzus. von 3—5 Uhr *9397 R 4, 13

Schöne, sonnige
4-Zim.-Wohng.
mit all. Zubeh., direkt am Clignetplatz, zum 1. Juli zu vermiet. Zu erfr. T 5, 3, Telephon 208 64.

Schöne
3-Zim.-Wohng.
Bad und Mans., zum 1. 7. zu vermieten. B050/60
Pozzistr. Nr. 3, 4. Stock links.

Besonders schöne
3-Zim.-Wohng.
mit Bad sof. zu vermieten. 3877
Neinle, Käfertal-Süd, Forlerstraße 12.

2 kl. Zimmer und Küche
an alleinst. Pers. oder Ehepaar zu vermiet. *9459
H 2, 10, Laden.

Schöne, geräum.
2-Zim.-Wohng.
i. Abschluß, hergerichtet, nur an berufst., jüngere Leute sofort oder spät. zu vermiet. Hausverm. C. Krüger, S 6, 21, III. *9450

Schöne
2-Zim.-Wohng.
mit einger. Bad, Loggia und
1-Zim.-Wohng.
m. derselb. Einrichtung zum 1. Juni zu vermieten. *9408
Neckarstadt-Ost, Karl-Mathy-Str. Nr. 7, Stalter, Anzus. nachmitt.

2 Zimmer mit Mans., ohne Kü., in gemeins. Abschluß an ruhig., kinderl. Fam. sofort zu vermiet. Angebote unter X S 54 an die Geschäftsst. *9433

Neu hergerichtete
2-Zim.-Wohng.
zu verm.: H 7, 18, beim Luisenring, 2—6 Uhr. *9463

2 Zimmer
Küche, Bad usw., Neubau Neckarst.-Ost, günstig zu verm. Hausverm. C. Krüger, S 6, Nr. 21, III. *9449

Gut möbl. Zim.
mit Pens. billig zu verm. 9451
O 7, 26, 1 Tr.

Schöne, große
2-Zim.-Wohng.
sof. od. 1. 6. an sch., pktl. Mietz. zu verm. Angeb. unt. H T 118 an d. Geschft. *9390

1 Zim. u. Küche	
2 Zim. u. Küche	
3 Zim. u. Küche	
4 Zim. u. Küche	
5 Zim. u. Küche	
leere u. möbl. Zi.	

Nachw. Schäfer, T 4a, 11. *9390

2 Zi. u. Kü.
im Abschluß, 2. Stock, z. 1. Juni zu verm. 3869
J 4a, 10, part.

2x2 Zim. u. Kü.
Gas, El., i. Hinterhaus, 2. St., z. 1. 6. zu vm. Kirchenstraße 22 *9391

Gr. leer. Zimm. an alleinst. Pers. sof. zu vermiet. D 7, 15, 1 Tr. *9487

Leeres Zimmer
zu verm. *9388
K 2, 3, 4. St. l.

1 Zimm. u. Küche
sowie eine leere Mansarde sof. zu vermieten. *9456
L 4 Nr. 7.

Gr. leer. Zimm. mit Elektr., Gas u. Wasser, z. 1. 6. zu vm. Zu erfr. Mittelstraße 22, Wirtschaft. *9373

Waldpark! Schön möbl. Zi.
mit fließ. Wass., Badbes., zu vm. Adr. i. d. Gesch. *9420

Gut möbl. Zim.
m. Bad u. Telefonbenütz., zu vm. F 3, 13, 1 Tr., links. *9368

Mans.-Zimmer teilw. möbl. sof. zu vm. Luisenring 5, parterre. *9394

Schönes, gr.
Zimmer
mit 1 od. 2 Bett. sof. zu v. Luisenring 5, 1 Treppe *9393

Erstklassig möbl.
Balkon-Zimmer
Oststadt, 1 St., m. Zentralheiz., fl. Wass., zum 1. Juni od. früh. an Herrn in gut. Pos. zu vm. Näh. Richard-Wagner-Str. 18. *9428

F 3, 7, 2 Trepp.
möbl. Zim.
zu verm. *9413

Gut möbl. Zim.
zu verm. *9387
D 6, 6, 3 Tr.

Sonniges möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *9384
Max-Joseph-Str. Nr. 59, part. r.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. Qu 7, 6, 2. Stock rechts. *9387

Einf. möbl. Zi.
zu 5 ℳ pro W. zu verm. *9408
Adr. i. d. Gesch.

Groß, gut möbl. Zimm. m. el. L. u. Schreibt. zu vermiet. H 2, 8, 2 Tr. r. *9404

Gut möbl. Zim.
m. el. Licht, sehr bill. zu vermiet. Käfertalerstr. 26, 2 Tr. lks. *9412

Schön möbl. Zimmer
in gt. erh. Hause sof. zu vermieten Moltkestr. 6, 2 Tr. *9417

Schlafstelle mit Kaffee pr. Woche 3.50 ℳ zu verm. C 4, 2, 4. Stock. *9425

1 od. 2-Zim.-Wohnung
i. Oberg. m. 1. K. z. 1. 6. Miete b. 40 ℳ. — Angeb. u. X Z 60 an d. Geschft. *9438

Kleinstehd., berufst. Frau sucht
1-Zim.-Wohng.
Nähere Angebote erbet. u. Q Q 57 an d. Geschäftsstelle. *9430

Ww. sucht saub.
1 Zim. u. Küche
Neckarst.-Ost bev. Angeb. u. Y B 63 an die Geschft. *9439

Suche sof. Schlafstelle, N. Rheinbrücke bevorz. - Angeb. m. Preis u. Y D 65 an d. Geschft. *9445

Gemütlich, ung.
Zimmer
mit Kochgel. sof. zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis unt. X K 46 an die Gesch. *9392

Suche für mein. 18jähr. Sohn ein
großes, schön möbl. Zimmer
bei gut. Familie, mit oder ohne Pension. Angeb. mit Preisangabe unt. H Y 128 an d. Geschft. 3887

Berufstät. Frau sucht z. 15. Mai freundlich möbl.
Part.-Zimmer
mit sep. Eing., Nähe Rheinstr. - Ang. m. Preisangabe u. X H 44 an Gesch. *9388

Alles neu macht der Mai!?
Die verschossenen Tapeten kann selbst der schönste Mai nicht ansehnlicher machen. Da muß schon Bölinger helfen. Große Auswahl, herrliche Muster, nicht zu teuer — so treffen Sie es bei
Bölinger
Tapeten-Linoleum
Seckenheimerstr. 48
Telephon 430 98

Mietgesuche

Beachtenswert evtl. durch Umbau
Ein ält. Ehepaar, 2 Pers., zahl.-fäh. Dauerm., sucht zum 1. Okt. in e. Villa od. kl. Einfam.-Haus (Oststadt) eine 3- bis 4-Z.-Wohn. mit Zubeh. Beding.: Zentralhz. u. Warmwasserverf., ev. m. Gart. Bald. Angebote mit Preis unt. X G 43 an die Geschft. *9383

3- bis 4 - Zimmer - Wohnung
mögl. Zentrum oder Oststadt, mit Bad, zu mieten gesucht. Erbitte nähere Angaben unter H S 117 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4248

Wohnungen
leere und möbl. Zim., Geschäftsräume aller Art vermittelt schnell, ohne Kosten
Nachw. Schäfer, T 4a, 11. *9390

Gesucht
3-4-Z.-Wohng.
m. schön. Mans., in gutem Hause, Nähe Wasserturm-Bahnhof, von 2 Damen (Mutter u. Tochter) z. 1. Juni. — Angeb. u. X M 48 an die Gesch. *9401

2 Zimmer und Küche
zum 1. 7.
zu miet. ges.
Angeb. u. X J 45 an d. Geschäftsstelle. *9389

3-4 Zimmer u. Küche
part. o. 2. Stock, Nähe Bahnh. o. Ring gesucht. Angebote unter X E 41 an die Geschft. *9382

Automarkt

OPEL
Wagen
Steinberg & Meyer
Opel-Großhändler
O 7, 5 Fernsprecher 22337

Gebr., gut erh.
Kleinauto
zu kauf. gesucht. Ang. u. X U 56 an d. Geschäftsstelle. *9419

1 Lieferwagen
2—2½ Tonnen, zu kaufen gesucht. Angebote an Winkel, Heidelberg, Bahnhofstraße 3. 3888

Jmmobilien

Waldrestaurant
in idealer Lage, 14 Fremdenzim., Fischwasser, Tanzhalle, Autogarage, beliebter Aufenthalt von Sommerfrischlern, Geschäftsreisenden, mit Einrichtg. preiswert zu verkaufen. Näheres durch: 4296
W. Dierks, Dillingen/Bayern.

Einfamilienhaus
in Vorort zu verkaufen. Anzahlg. etwa Mk. 2000.—. Schubert, Immobilien, R. D. M., Göringerstraße 65, Fernspr. 513 62. 4286

Bauplätze!
Oststadt, Neuostheim, Feudenheim, Käfertal-Süd zu verkauf. 3882
Julius Wolff
Makler
Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12.

Günstig!
Mehrfam.-Haus in Feudenheim 3 × 3 Zimm. u. Zubeh., bezugsfr., gut rent., für 20 000 Mark zu verk. R. Kaiser, Imm.- u. Hypothekengeschäft, Nadlerstraße 18, Telephon 529 14. 3881

Rentenhaus
Im guter Lage Wohn- u. Geschäftshaus.
Geschäftshaus
mittl. Wohngen., nachweisb. hoher Rendite verkäuflich. Angeb. m. Angabe d. Anzahl. unt. H V 120 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 3871

Kleines *9454
Wohnhaus
zu kauf. gesucht, womögl. Vorort Mannheim. Verm. u. erw. Angeb. u. Y A 62 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Geldverkehr

Ausschöpfungsreifer 9957
Bausparbrief
über 5000 RMk. abzugeben. Näh. unt. X F 42 an die Gesch. d. Bl.

Neubaugelder
ab 4 % Zinsen, Beleihung bis 70 %, bei 90 % Auszahlung beschafft 9664
P. Ludwig, Käfertalerstr. 211 Sprechzeit 9—6.

Geschäftsm. sucht Mk. 1000.— geg. In greifbare Sicherheit und Gewinnbeteil. Evtl. m. kaufm. Beteil. eingetr. Ang. u. M H 5408 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. 6095

Unterricht

Für besseren Schüler Student od. Primaner z. Beaufsichtigung b. Aufgaben gesucht. — Angeb. mit Honorarang. u. X C 39 an d. Geschft. *9371

Vermischtes

Der neue
Zenith Gas-Herd
ist da!
K & M
Kermas & Manke
Herde - Öfen
Qu 5, 3
Nähe Strohmarkt
Monatsrat. v. RM 1.50 an
Braune Messe: 3 Halle 1, Stand 1

Frische Krabben
½ Pfund nur
35 Pfg.
stets zu haben in:
Rheinlandhaus
O 5, 2
Ruf 261 15.

Heiraten

Wünsche ei. Selbstinserent.!
Welch lieb. Seelen, ett. 30 J., das Leben u. Liebe, wie es, braven und aufrichtigen Menschen, 38 J. alt, in Verbindung zu treten, zw. bald. Heirat, dessen Sehnsucht auch i. da alleinsteh., eine treue Lebensgefährtin an sei. Seite zu hab., welche Ihm auch m. Freude eine Stütze im seinem Berufe f. könnte. Zuschr. u. J N 69 an d. Geschft. *9402

Du
kannst nur Vorteile haben, wenn Du die
Klein-Anzeigen
in unserer Zeitung verfolgst!

MARCHIVUM

Ab morgen:

La Bataille

mit

Annabella

Charl. Boyer
John Loder

Ein Film von gigantischer Haltung und riesigem Ausmaß.
Eine Sensation des Geistes u. der Kunst. Ein tolles Werk.
12-Uhr-Blatt

ALHAMBRA

Letzter Tag!

Anny Ondra's

neue entzückende große Doppelleistung

Die vertauschte Braut

mit
A. Wohlbrück
F. Odemar
O. Wernicke
J. Eichheim

Tosende Lachstürme:
„Es knallt"
K. Valentin, L. Karlstadt, Ad. Sandrock

„Schulfrei in Arosa"
Neueste FOX-Woche
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30

ALHAMBRA

Nur bis morgen Freitag!
Bezaubernd - reizvoll
Victor de Kowa
Hz. Rühmann — Theo Lingen
Hilde Meissner — P. Henkels

Ein fröhliches romantisch-musikalisches Abenteuer.

Vorher der 3-Akter:
An atlantisch. Gestaden
Herrl. Schiffsreise mit Begleit-Vortrag

Jugend hat Zutritt!
Beginn: 3, 5.45, 8.15 Uhr

ROXY

SCHAUBURG

Nur noch heute!

GOLD

der grandiose U F A - Film
mit
Hans Albers - Brig. Helm
Lien Deyers - Mich. Bohnen
Anfang 3.15 6.00 8.20 Uhr

Für die Rennen
der elegante Juwel-Mantel
Richard Kunze
Das Haus der Pelze
N 2, 8

Schlachthof Freitag früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 2401.

UFA

Heute letzter Tag!
Der urdrollige
Heinz Rühmann
in seinem Lustspiel
PIPIN der KURZE
mit
Charlotte Susa / Paul Heidemann
Hilde Hildebrand / H. Junkermann
Hermann Picha

Vorher
Eildienst der Ufa
Der 1. Mai
im Tonfilm.
Beg.: 2.40, 4.30, 6.30, 8.30

UNIVERSUM

Wir müssen wiederholen!

Wegen des Riesenandranges noch 2 endgültig letzte Nachtvorstellungen

FREITAG 4. Mai und SAMSTAG 5. Mai

jeweils abends 10⁴⁵

Expeditionsleitg.: Baron Plessen.
Musik: Wolfgang Zeller.

Die INSEL der DÄMONEN

Ein Liebespaar auf der Insel Bali im Kampf gegen Magie und Hexenaberglauben
Der schönste und erregendste Südsee-Tonfilm, der je gedreht wurde.
Publikum und Presse sind begeistert!
Preise ab 0.70 Jugendverbot!
Vorverkauf auch Telephon 33210

UFA **UNIVERSUM**

5. Samstag u. Sonntag 6. Mai / 8.30 Uhr

Friedrichspark
Großes Mannheimer
BLÜTENFEST

„Eine Blütenfahrt durch deutsche Lande"
Feenhafte Blüten-Dekorationen - Herrliche deutsche Landschaften - Prominente Mitwirkende - Tanzkapelle Malz spielt ab 8.30 Uhr

Eintritt mit Tanz 70 Pfg. Karten bei Verkehrsverein, Musikhaus Planken, O 7, 13 Blumenh. Tattersall, Schwetzingerstr. 16, Zigarrenh. Klingler, Waldhofstr. 2, Zigarrengesch. Völkel, Gontardpl. 4, Ludwigshafen: Kohler-Kiosk, Ludwigsplatz.

Morgen Freitag
Harmonie, D 2, 6, abends 8 Uhr
Klavierabend
Karl Oehler
Werke von Brahms, Schubert, Schumann, Chopin.
Karten Mk. 1.— bis 3.00 bei d. Mhm. Konzertdir., O 7, 10 Konzertk. K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19.

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 3. Mai 1934
Vorstellung Nr. 290
Miete A Nr. 23 Sondermiete A Nr. 12
Zum letzten Male:
Arabella
Lyrische Komödie in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß
Musikalische Leitung: Philipp Wüst
Spielleitung: Richard Hein
Anf. 19.30 Uhr Ende geg. 22.45 Uhr
Mitwirkende:
Heinrich Hölzlin — Irene Ziegler
Erika Müller - Gussa Heiken - Karl Buchmann — Heinrich Kuppinger
Max Reichart — Christian Könker
Wilhelm Trieloff — Lotte Fischbach
Nora Landerich — Ludwig Schultz
Hans Karasek - Hans Schmidt-Römer
Albert v. Küßwetter
Morgen: Parsifal
Anfang 18 Uhr

Mannheimer Maimarkt-Lose
Ziehung garantiert 15. Mai 1934
Geld-, Tier- u. Hauptgewinne
10000
5100
4900
2500
Lose zu 1 Mark empfiehlen
Möhler, Mannheim K 1, 6
sow. die staatl. Lott.-Einnehmer u. die bekannten Verkaufsstellen

Hunde-Schererei Dittes-Sohn
Komme ins Haus — Ermäßigte Preise
jetzt: G 6, 22

SCHLOSS-HOTEL
Habe das
in Mannheim, M 5
ab 1. Mai übernommen. Ich bitte höflichst um gütige Unterstützung meines Unternehmens
FRITZ WILCKE, Küchenmeister.

Der Riesenlautsprecher
Maximus Titan
ausreichend f. Hunderttausende
(während der Maifeier auf dem Exerzierplatz aufgestellt)
Zu sehen im Schaufenster bei
Radio-Pilz, U 1, 7

RENNEN MANNHEIM
Badischer Rennverein
6. Mai: Saarlands-Tag
8. Mai: Badenia-Tag
13. Mai: Stadtpreis-Tag
Niedrige Eintrittspreise 30 Pfg. bis 4 Mk.
Näheres Plakate
In Anwesenheit der Herren Vizekanzler v. Papen Reichsstatthalter und Regierung.

Grosser Posten
neuer eiserner
Gartentische und Stühle
liefert äußerst preiswert ab Fabrik. Angebote unter X P 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wissenschaftliche
Hand-lesekunst
nach mod. Meth. von Dr. Lomer, Talja Serb, G 2, 8, I. Kurze Zeit, ausnahmsweise 1 Mark.

Gute preiswerte
Marmeladen

Gemischte Marmelade	offen Pfd.	40 ₰
Latwerg (a. Zwetschg. u. Äpfeln)	o. Pfd.	40 ₰
Apfelgelee	offen Pfd.	48 ₰
Aprikosen-Konfitüre	offen Pfd.	60 ₰
Erdbeer-Konfitüre	offen Pfd.	60 ₰
Pflaumen-Mus aus getr. Früchten	Eimer netto 850 gr	75 ₰
Gem. Marmelade	Eimer netto 850 gr	75 ₰
Apfelgelee	Eimer netto 850 gr	85 ₰
Aprikosen-Konfitüre	Eimer n. 850 gr	1.10
Erdbeer-Konfitüre	Eimer netto 850 gr	1.10

ferner empfehle:

Bienenhonig rein	1 Pfd.Glas	1.20 o. Glas
„ „	½ Pfd. Glas	-.60 o. Glas
„ „	¼ Pfd. Glas	-.35 o. Glas
Blütenhonig gar. rein	1 Pfd. Glas	1.55 o. Glas
„ „	½ Pfd. Glas	-.78 o. Glas
Zuckerrübenkraut	1 Pfd.-Pappdose	30 ₰
„	Eimer netto ca. 860 g	52 ₰
Deutsche Markenbutter	Pfd.	1.45
Deutsche, feine Molkereibutter	Pfd.	1.40

3 Proz. Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

Frühling in der Südschweiz
LUGANO
8. bis 21. Mai Lichtwoche auf dem Luganersee
LOCARNO
28. April bis 6. Mai Kamelienfest
Blumen - Blüten - Frühlingssonne
Auskünfte und Prospekte durch die Verkehrsbüro Lugano, Locarno, Bellinzona

TEE Meine englische Mischung
Nicht die billigste aber eine der besten
¼ Pfd. ℳ 1.75 50 gr 70 ₰
Stemmer O 2, 10 Kunststr.

Tafel-Bestecke
direkt a. Private, 100 Gr. Silber-Auflage, 36 teil. Garnit. RM. 45.-
langjährige schriftliche Garantie. Ratenzahlung. - Katalog kostenlos
E. Schmidthals, Solingen 51
Postfach 33.

Bodensee-**Blaufelchen**
Portionsfische Stück 50-60 ₰
Bresem 1-3 Pfd. schwer, Pfd. 60 ₰
Rheinzander, Hechte, Schleien, Karpfen, Aale- und Weinsalm
Alle Sorten frische Seefische empfiehlt
J. Knab, Q 1, 14 Tel. 30269.

Grabkreuze
holzgeschnitzt in jeder Ausführung und Preislage kaufen Sie günstig im Spezialhaus
Christliche Kunst G. m. b. H.
O 7, 28

Gute, preiswerte **Lebensmittel**

Limburger Käse 20% F. i. T. halbfett ½	28 ₰	
Kabeljau ohne Kopf . . . Pfund	19 ₰	
Kassler Rippenspeer . . . Pfund	85 ₰	

Tilsiter Käse 20% F.i.T. halbf. ⅛	o.35
Schweizer Käse 45% F.i.T. vollf. ⅛	o.95
Deutsche Molkereibutter ¼ Pfd.	o.35
Essig Essenz . . . Flasche	o.36
Eierschnittnudel . . . Pfund	o.38
Eiermakkaroni . . . Pfund	o.38
Schwarzer Tee . . . ¼ Pfund	o.95
Citronen . . . 10 Stück	o.35
Puddingpulver sortiert . . Paket	o.05
Eispulver Himbeer od. Vanille Pkt.	o.23
Eisbonbons . . . Beutel	o.10
Gefüllte Waffeln . . . ¼ Pfund	o.15
Schokoladen-Maikäfer St. o.10,	o.05
Vollheringe 10 St. o.48;	o.33
Matjesheringe 1 Stück	o.15
Oelsardinen D. 35, 25,	o.16
Delikateßgurken 2 Ltr.-D.	1.10
Bierwurst . . . Pfund	o.78
Plockwurst . . . Pfund	1.20
Cervelatwurst . Pfund	1.25
Touristen-Konserven D.	o.65

Für die Maibowle!

Obstschaumwein . . . Flasche	o.90
Laubenheimer . . Flasche o. Gl.	o.80
Obermoseler . . . Flasche o. Gl.	o.80
Lieserer Schloßberg Flasch. o. Gl.	1.25

Bonus-Kaffee frisch gebrannt . . . ¼ Pfund 40 ₰

KANDER Mannheim — Seit über 60 Jahren

Was macht die Konkurrenz?

6. Ratschlag aus: 6 Anzeigen sprechen über die Werbung des Einzelhändlers!

Für so manchen Kaufmann ist das stets die erste Frage, wenn er morgens oder abends seine Zeitung aufschlägt. Wenn die Konkurrenz sich rührt, dann muß man wohl auch etwas tun, und wenn die Konkurrenz anfängt, zu werben, so darf man doch nicht ruhig sein!

Aber warum? Warum denn immer nur das tun, was die Konkurrenz tut? Warum denn immer nur nachhinken, immer nur versuchen, den Vorsprung einzuholen?

Machen Sie es anders: Befolgen Sie die Ratschläge, die Ihnen diese sechs Anzeigen gegeben haben und setzen Sie sich Ihr eigenes Ziel, auf das Sie ehrlich und geradlinig, aber mutig und entschlossen zusteuern. Wenn Sie diesen Wink befolgen, wird Ihnen mehr geholfen sein.

Werbung und Erfolg — zwei Dinge sind es, aber eines hängt vom anderen ab. Ohne Werbung — daran denken Sie bitte tagtäglich — kann bei der Vielheit des Angebots und bei der Vielheit der Anbietenden heute kein Geschäftsmann mehr sein Streben nach Erfolg verwirklichen. Auch der Einzelhändler nicht! Dazu ist auch der Käufer und vor allen Dingen die vielbeschäftigte Hausfrau viel zu sehr an den wichtigen Ratgeber: „Zeitungsanzeige" gewohnt.

Wie sich auch mit kleinsten Mitteln Erfolge erzielen lassen, das hat dieser kurze Spaziergang durch das Reich der Werbung gezeigt. Richten Sie sich danach und machen Sie recht schnell den Anfang. Das wird Ihnen zu dem gewünschten Erfolg verhelfen.

Neue Mannheimer Zeitung
Das erfolgreiche Mannheimer Anzeigenblatt

MARCHIVUM